Nr. 191. Montag, den 17. August 1925. 32 Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 3. bis 16. August 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Deutsche Bedenken gegen die Londoner Vereinbarungen

Die Jubiläumsfeier am Hermannsdenkmal. — Eine Denkschrift des Braunkohlenbergbaues an die Regierung.

Befreiungsfeier der Stadt Essen.

Essen, 16. August.

Wie vielerorts im Industriegebiet, fand heute auch in Essen die Befreiungsfeier, eine Dankkundgebung für die endliche Erlösung von fremder Besatzung statt. Nachdem am Vormittag in den Kirchen Festgottesdienste abgehalten worden waren, versammelte sich am Mittag eine unabsehbare, festlich gestimmte Menschenmenge auf dem Burgplatz. Punkt 12 Uhr erklang feierliches Geläute von allen Kirchen der Stadt. Mit dem Choral „Großer Gott wir loben dich", leitete ein Massenposaunenchor den eigentlichen Festakt ein. Nachdem dann das „Rheinlied" von Bruch und das „Niederländische Dankgebet", vorgetragen von den vereinigten Männerchören Essens, verklungen waren, bestieg Oberbürgermeister Dr. Bracht die Rednertribüne, um die sich die Banner vieler Vereine geschart hatten, und hielt eine kurze, markige Ansprache, die lebhaften Widerhall fand. Er dankte zunächst der großen Zahl der Männer und Frauen, die während der Besatzung so schwere Opfer, Entbehrungen und Trübsal willig auf sich genommen haben um des Vaterlandes willen. Dann sagte er etwa: „Möge die Räumung der Ruhr, die wir uns durch Standhaftigkeit und Einigkeit erkämpft haben, der erste Schritt sein zu einem wahren Frieden, dessen unsere Wirtschaft so dringend bedarf. Wenn wir nunmehr für lange Jahre auf einen ungestörten Frieden nach außen hoffen dürfen, so wollen wir uns auch den Frieden im Innern erhalten, und aus dieser echten Vaterlandsliebe heraus wollen wir dem Andersdenken mit Achtung und Verständnis begegnen. Dann wird es wieder aufwärts gehen, dann werden wir fortschreiten auf dem Wege der Kultur und der Menschlichkeit. Das walte Gott! Glückauf Du treu-deutsches Essen! Glückauf Du fleißiges Volk an der Ruhr! Glückauf Du über alles geliebtes Vaterland!" Spontan stimmte die Menge das Deutschlandlied an, dessen Klänge mächtig über den weiten Platz schallten, und langsam nur verliefen sich die Versammelten unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches.

Tagung des Reichsverbandes der Rheinländer.

Königswinter, 16. August.

Der Reichsverband der Rheinländer versammelte sich gestern nachmittag nach einer Dampferfahrt von Köln zu seiner diesjährigen Generalversammlung in Königswinter. Der erste Vorsitzende, Präsident Dr. Kaufmann (Berlin) begrüßte die Vertreter der Reichs-, der Staats- und der Kommunalbehörden und die Abgeordneten der Ortsgruppen von Nord und Süd bis zum äußersten Osten des Reiches. Dann wurde eine Reihe von Begrüßungstelegrammen verlesen, darunter vom Reichskanzler Dr. Luther, vom Reichsminister des Innern Schiele im Namen der Reichsregierung, vom preußischen Staatsminister des Innern Severing im Namen der preußischen Regierung, vom Reichsminister der besetzten Gebiete, vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, in denen das erfolgreiche Wirken des Reichsverbandes im Interesse des rheinischen Heimatgedankens anerkannt und dem Verband die herzlichen Wünsche für weitere Fortentwicklung ausgesprochen wurden. Der Vertreter des zurzeit beurlaubten Regierungspräsidenten von Köln, Vizepräsident Hoffer, übermittelte die Wünsche des Regierungspräsidenten. An den Oberpräsidenten in Münster und an den Regierungspräsidenten von Düsseldorf wurde folgendes Telegramm gesandt:

> Den Brüdern und Schwestern an der Ruhr, die dank der unermüdlichen Bemühungen der Reichsregierung den Tag der heißersehnten Freiheit endlich schauen durften, sendet warm empfundene Grüße der zum ersten Male auf heimatlichen Boden tagende Reichsverband der Rheinländer.

Präsident Dr. Kaufmann trug einen Vorschlag des Vorstandes vor, ein Ehrenmal zur Erinnerung an die Jahrtausendfeier zu schaffen. Es solle das ein einfaches Gedenkzeichen sein, das der Reichsverband dem Rheinland gewissermaßen als Geschenk darbringe. Die Stadt Andernach sei bereit, auf dem Krahnenberg das notwendige Gelände zur Verfügung zu stellen und zu den etwa 100 000 Mark betragenden Kosten auch die Hälfte beizusteuern. Den Rest müsse der Reichsverband aufbringen, vielleicht mit Hilfe einer Lotterie. Der Grundstein könne dann noch in diesem Jahr gelegt werden. Nach einer längeren Aussprache wurde der Vorschlag einstimmig gutgeheißen und der Vorstand beauftragt, das Weitere in dieser Angelegenheit zu tun. Ferner wurde in längerer Aussprache die Möglichkeit eines Kinderaustausches zwischen dem Rheinland und dem übrigen Reich behandelt. Der Vorstand soll mit den für einen solchen Austausch in Frage kommenden Körperschaften beraten und dann im Einvernehmen mit den Ortsgruppen das Weitere veranlassen. Aus der Mitte der Versammlung wurde beantragt, die Reichsregierung aufzufordern, das Ministerium für die besetzten Gebiete wieder zu besetzen. Nach längerer Aussprache, in der u. a. Staatssekretär Dönhoff betonte, daß die Belange des besetzten Gebietes durch die Nichtbesetzung des Ministeriums in keiner Weise geschädigt würden, wurde der Antrag zurückgezogen. Im Geschäftsbericht wurde festgestellt, daß mit verhältnismäßig geringen Geldmitteln gewaltige Arbeit geleistet worden ist. Den Schluß der Versammlung bildeten kurze Vorträge über den Verlauf und die Nutzanwendung der Jahrtausendfeier.

Die Auffassung in Berlin.

Berlin, 16. August.

Die Lage in den Verhandlungen zum Abschluß eines Sicherheitspaktes wird in unterrichteten deutschen Kreisen wie folgt beurteilt: Es kann als ausgeschlossen gelten, daß zwischen Briand und Chamberlain nur philosophische Erörterungen über den Sicherheitspakt ohne reales Ergebnis geführt worden sind. Selbst wenn die englisch-französische Einigung nur formeller Natur sein sollte, gibt sie zu Bedenken genügend Anlaß, und zwar umsomehr, als es die beiden Regierungen für nötig befunden haben, die an Deutschland zu richtende Note in Brüssel, Rom, Washington und sogar in Tokio zur Kenntnisnahme vorzulegen und den in Paris weilenden polnischen Außenminister eingehend zu unterrichten, während Deutschland als der am meisten beteiligte Staat und als der Urheber des Sicherheitspaktes über die Londoner Verhandlungen völlig im Unklaren gelassen und auf die französische Note vertröstet wird. Dieser Zustand ist für Deutschland geradezu beschämend. So weit man auf die Sache selbst eingehen kann, ist folgendes festzustellen: Der Sicherheitspakt würde geradezu in sein Gegenteil verkehrt werden, wenn er ohne jedes vorherige objektive Verfahren denjenigen Staaten, die Garanten des Vertrages sein werden, die völlige Freiheit ihres subjektiven Urteils darüber geben will, ob der Friede gestört ist oder nicht. Wenn das in London tatsächlich beschlossen ist, dann hat zwar England eine Garantie gegen einen vertraglichen Zwang, in einen europäischen Konflikt eingreifen zu müssen, Frankreich aber eine Blankovollmacht dafür, in jeden europäischen Konflikt nach subjektivem Ermessen eingreifen zu dürfen. Wenn der Sicherheitspakt in einem Geiste abgeschlossen werden sollte, der praktisch eine einseitige Sicherung gegen deutsche „Angriffe" vorsieht, dann hat Deutschland es nicht notwendig, hierfür noch einmal seine Unterschrift zu leisten.

Paris, 16. August.

Der polnische Außenminister reiste gestern nach Warschau zurück. Er hatte längere Zeit mit dem französischen Außenminister Briand verhandelt und erklärte einem Vertreter des „Petit Parisien": Eine Verhandlung in der Sicherheitsfrage, soweit es sich um Polen handelt, besteht noch nicht. Bis jetzt haben wir noch nicht eingegriffen. Man hat uns jedoch über alles unterrichtet, was bis jetzt geschehen ist. Wir sind mit den festgelegten Grundsätzen einverstanden. Die Frage eines Schiedsgerichtsvertages zwischen Deutschland und Polen hat weder in London Schwierigkeiten, noch heikle Diskussionen hervorgerufen. Um jede spätere unangenehme Diskussion zu vermeiden, muß man die Frage des rheinischen Paktes mit der Frage der östlichen Schiedsgerichtsverträge verbinden. Der rheinische Pakt darf nicht ein eiserner Vorhang werden, der Frankreich von seinen Alliierten Polen und der Tschechoslowakei trennt. Die geplanten Abkommen dürfen nicht die Tragweite und die Folgen des Völkerbundsstatuts und der mit Frankreich abgeschlossenen Verträge vermindern. Die Verhandlungen stehen ja noch in ihrem Anfang. Was Polen betrifft, so ist seine Haltung sehr klar. Wenn jemals der Rhein angegriffen würde, dann würden nach den französischen Soldaten die polnischen Soldaten die ersten sein, die zu Hilfe kommen. Verstehen Sie mich wohl, erklärte der Minister weiter, es kann keine lokalisierten oder Teilsicherheitsfragen in Europa geben. Entweder Europa hat eine allgemeine Sicherheit oder es ist für niemanden Sicherheit, Europa kann nicht in einzelne Gruppen eingeteilt werden.

London, 16. August.

Der diplomatische Berichterstatter des „Observer" schreibt, die bevorstehende Antwort an Deutschland werde wahrscheinlich über einige der hauptsächlichsten zwischen Chamberlain und Briand erörterten Fragen wenig oder garnichts sagen. Die englische öffentliche Meinung sei daran interessiert, in welchem Umfange Großbritannien zu einem bewaffneten Eingreifen bei einem Streit zwischen Frankreich und Deutschland verpflichtet sei. In dieser Frage betrachte man die Besprechungen der letzten Woche als besonders befriedigend. Was Deutschland betreffe, so sei die Hauptsache, daß es gegen Sanktionen nach Art der Ruhrbesetzung gesichert werde und daß Frankreich nicht das Recht habe, durch deutsches Gebiet den Polen zu Hilfe zu eilen. (?) Die Antwort werde vielleicht über diese Frage schweigen oder sich wenigstens in dieser Hinsicht nicht festlegen, aber sie sei natürlich in London eingehend erörtert worden, und man hoffe, daß nach Herstellung einer unmittelbaren Fühlung mit Berlin eine praktische Lösung gefunden werden könne. Es sei freilich durchaus möglich, daß sich die Verhandlungen mit Deutschland in die Länge zögen, was bedeuten würde, daß Deutschland dem Völkerbund während der diesjährigen Tagung nicht mehr beitreten könne. Bevor Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werden könne, müßten die Entwaffnungsforderungen der Alliierten erfüllt werden. Die pünktliche Räumung des Ruhrgebietes und die bevorstehende Räumung der Sanktionsstädte hätte auf die deutsche Oeffentlichkeit einen beträchtlichen Eindruck gemacht und viele der Entwaffnungsforderungen seien bereits erfüllt worden, während bei anderen die Erfüllung im Gange sei. Eine etwaige Vollkonferenz über die Sicherheitsfrage würde in London oder in Brüssel abgehalten werden.

Milderung der Ausweisungsbestimmungen für die deutschen Optanten?

Beuthen, (Oberschl.), 16. August.

Nach den hier vorliegenden Meldungen aus Posen haben die Wojewoden von Posen und Pommerellen Anweisung erhalten, daß die am 5. August ausgesprochenen Ausweisungen der deutschen Optanten vorläufig nicht zwangsweise vollstreckt werden sollen.

Berlin, 16. August.

Die Nachricht, wonach der polnische Innenminister polnische Behörden in Posen und Pommerellen angewiesen hat, die Ausweisung der deutschen Optanten einzustellen, scheint sich nur zu einem Teil zu bestätigen. Nachrichten aus Beuthen zufolge hat der dortige Wojewode tatsächlich eine solche Anweisung erhalten. Meldungen aus Danzig zufolge ist aber diese Anweisung wieder rückgängig gemacht worden und zwar auf den energischen Einspruch des polnischen Westmarkenvereins hin, dem der Innenminister die beruhigende Erklärung abgegeben hat, die Ausweisungen würden weiter erfolgen.

Die spanischen Aerzte beim Reichskanzler.

Berlin, 16. August.

Reichskanzler Dr Luther gab gestern zu Ehren der spanischen Aerzte einen Empfang, zu dem etwa 100 Einladungen ergangen waren. Vertreten waren die spanische Botschaft und das spanische Generalkonsulat, das Auswärtige Amt, besonders die spanische Abteilung, die Presseabteilung und die Kulturabteilung, das Reichsministerium des Innern, die Stadt Berlin, die Universität Berlin, ferner waren erschienen Exzellenz Freiherr v. Rechenberg und der Generaloberstabsarzt der Reichswehr Dr. Schultzen. Da dieÄmter namentlich ihre spanisch sprechenden Mitglieder entsandt hatten, entwickelte sich im Kongreßsaal schnell eine überaus angeregte Unterhaltung mit den spanischen Gästen. Den Schluß machte eine photographische Aufnahme des Reichskanzlers und seiner spanischen Gäste.

Wieder Ueberschuß bei der Reichshauptkasse.

Berlin, 16. August.

Nach der Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse betrugen insgesamt die Einzahlungen im Juli 692 672 198 Reichsmark, vom April bis Juli 2 537 641 917 Reichsmark. Die Auszahlungen beliefen sich insgesamt im Juli auf 629 771 772 Reichsmark, vom April bis Juli auf 2 512 778 150 Reichsmark. Mithin betrug der Ueberschuß im Juli 62 900 426 Reichsmark, vom April bis Juli 24 863 767 Reichsmark. Der Stand der schwebenden Schuld betrug am 31. Juli 11 031 700 Reichsmark.

Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 16. August.

Zu den Gerüchten über den angeblich außerordentlich günstigen Stand der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen erfährt die „Tägliche Rundschau", daß es sich um übertriebene Tendenzmeldungen handelt. Richtig sei lediglich, daß die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen, die vollständig ins Stocken geraten waren, wieder in Fluß gekommen seien. In einigen nebensächlichen Punkten sei zwar eine Annäherung erzielt worden, dagegen sei es nicht gelungen, in den lebenswichtigen Fragen zu einer Verständigung zu gelangen. Der Abschluß der Verhandlungen sei deshalb auch nicht abzusehen.

Die Stärke der interalliierten Militärkontrollkommission.

Berlin, 16. August.

Im Gegensatz zu Gerüchten über den Abbau der Militärkontrollkommission erfahren wir von zuständiger Stelle: Eine Verminderung der Ueberwachungskommission um dreißig Offiziere ist Anfangs dieses Jahres erfolgt. Zurzeit beträgt die Zahl der Offiziere etwa 100. Ueber eine Mitteilung der betreffenden Regierungen an ihre Offiziere über eine anderweitige Verwendung ist hier ebensowenig bekannt, wie über eine Kündigung des Mietkontraktes im Hotel Bellevue. Der mit der Ueberwachungskommission abgeschlossene Mietvertrag läuft automatisch weiter, bis er gekündigt wird. Das ist bisher nicht erfolgt.

Was die Woche brachte.

Nach den stürmischen Tagen der letzten Woche ist der Reichstag nunmehr in die wohlverdienten Ferien gegangen. Schwere Kämpfe hat es im „Hause der Deutschen" abgesetzt, bis das große Werk der Steuerreform und der Zollvorlage glücklich unter Dach und Fach gebracht werden konnte. Wenn es hierbei nicht immer mit der gebotenen Ruhe und Sanftmut abging, und eine falsche Auffassung von Parlamentarismus seine giftigen Blüten trieb, so ist das außerordentlich bedauerlich für jeden, der ein Anhänger des parlamentarischen Systems ist. Die Bedeutung der jetzt beschlossenen Gesetze liegt auf wirtschaftlichem Gebiet. Sie ist von solcher Tragweite, daß das ganze Wirtschaftsleben Deutschlands für die nächsten Jahre von ihm bestimmend beeinflußt werden wird. Was uns vor allem nottut, ist einen Ausweg aus der jetzigen Misere zu finden, die uns in ihrer letzten Auswirkung zu verschlingen droht. Ein Heilmittel erwartet der Reichskanzler, der die Steuergesetze mit einer großen Rede verabschiedete und zugleich die Zollgesetze damit einleitete, von der kommenden Senkung der Umsatzsteuer, die geeignet sein soll, auch eine Senkung aller Preise herbeizuführen. Er sagte, daß er es als Aufgabe der Reichsregierung betrachte, auf eine solche Preissenkung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln hinzuwirken. Wenn dieses Ziel erreicht würde, so wäre damit zweifellos ein guter Schritt vorwärts getan. —

Durch die Zollvorlage ist es nunmehr möglich geworden, die vielen Handelsverträge, die im Grundsatz bereits beschlossen wurden, zu Ende zu bringen: ein schweres Werk, von dem die wirtschaftliche Zukunft unseres Vaterlandes zum großen Teil abhängen wird.

Der Reichspräsident hat sich in der letzten Woche aufgemacht, um dem zweitgrößten Bundesstaat in seiner Hauptstadt München einen Besuch zu machen, wo er mit Jubel empfangen wurde. Bei dieser Gelegenheit tauchte das alte Problem: „Reichseinheit oder Förderalismus" in den offiziellen Reden von neuem auf. Hindenburg löste es dahin, daß er sagte: „In der Achtung vor der historischen Entwicklung und den verfassungsmäßigen Rechten der Einzelstaaten auf der einen, in dem Willen des Zusammenschlusses zur starken Gemeinsamkeit auf der anderen Seite liegen die Quellen unserer Kraft und unserer Zuversicht". Das sind goldene Worte, die man vor allem in Bayern beherzigen sollte.

In London trafen in der vergangenen Woche die beiden Außenminister Frankreichs und Englands zusammen und berieten neben anderen Dingen auch über den Sicherheitspakt. Das Ergebnis ihrer Besprechungen faßt eine amtliche Mitteilung in der bekannten dunklen Sprache der Diplomatie dahin zusammen, daß sie zu einem vollen Einvernehmen über den Text der Antwort geführt habe, die die französische Regierung im Einverständnis mit den alliierten Mächten auf die deutsche Garantievertragsnote absenden werde. „Der Sicherheitspakt", heißt es weiter, „kann eine endgültige Form gewinnen, wenn nunmehr Verhandlungen zwischen den Vertretern sämtlicher beteiligten Mächte eröffnet werden, zu deren Beschleunigung die Londoner Besprechung beigetragen hat." — Wenn aus dieser etwas gewundenen Ausdrucksweise ein Schluß auf das gezogen werden kann, was demnächst kommen wird, so müßte man eine baldige mündliche Besprechung zwischen den alliierten Staaten als den Inhalt der angekündigten Note herausgreifen. Diesen Gedanken hat auch unser Reichsaußenminister in einem von ihm inspirierten Artikel der „Täglichen Rundschau" aufgegriffen, und einer möglichst bald anzuberaumenden großen Konferenz der interessierten Staaten das Wort geredet. Der Artikel schließt sehr zutreffend mit der Feststellung, daß nur, wenn endlich Europa vor neuen kriegerischen Wirren bewahrt bleibe und nicht brutale Sanktionspolitik die Völker immer wieder auseinanderreiße statt sie zusammenzufügen, das Vertrauen in die europäische Wirtschaft zurückkehren und diese sich befestigen werde.

Allem Anschein nach wird die nächste Völkerbundstagung, die am 7. September in Genf ihren Anfang nimmt, in eine zweite Tagung über den Friedenspakt auslaufen, zu der auch Deutschland zugezogen werden wird, dem man eine bedingte Aufnahme in den Völkerbund zugesichert hat. Das weitere Programm der Völkerbundsversammlung umfaßt in erster Linie die jetzt zum größten Aerger Englands nicht gelöste Mossul-Frage, ferner die Umgrenzung des Danziger Hafengebietes für den polnischen Postdienst und eine Reihe von sogenannten Minderheiten-Fragen. Auch die nicht unwichtige Angelegenheit der entmilitarisierten Rheinzone soll verhandelt werden. Frankreich wird auf dieser Tagung den besonderen Vorzug genießen, daß das französische Mitglied des Völkerbundsrates dieses Mal den Vorsitz führt.

Die Franzosen haben augenblicklich große Sorgen. Nicht nur in Marokko, sondern auch in Syrien machen ihnen die einheimischen Völker viel zu schaffen, die hier wie dort um ihre Freiheit kämpfen. Mit Abd el Krim muß es doch recht gut stehen, wenn er auf die ihm angebotenen Friedensbedingungen geantwortet hat, er werde in keinerlei Verhandlungen eintreten, wenn nicht vorher die Unabhängigkeit des Rifs garantiert werde. Nunmehr wird den Franzosen und Spaniern nichts übrig bleiben, als die Entscheidung mit den Waffen herbeizuführen. Daß sie dabei mit einen gefährlichen Gegner zu tun haben, hat der französische Marschall Pétain anerkannt, der die Gefährlichkeit und den Mut der Rifleute ganz besonders hervorhob.

Die Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen hat zu einem polnisch-deutschem

Notenwechsel geführt, aus dem zur Genüge ersichtlich ist, mit welcher Brutalität die größenwahnsinnigen Polen vorgegangen sind. Es macht sich bereits inzwischen bemerkbar, daß die durch den Zollkrieg geschaffene wirtschaftliche Lage des Polenlandes eine bedeutende Verschlechterung erfährt. Viele im polnisch-oberschlesischen Industriegebiet angesiedelte Unternehmen suchen sich bereits anderswo niederzulassen. Hoffentlich ist der Tag nicht mehr fern, wo die weitere Verschärfung der Lage die Polen zur Einsicht und zur Nachgiebigkeit zwingen wird.

In China ist nach wochenlanger Ruhe eine neue Gewalttat geschehen. In der Stadt Tientsien ist es zwischen Streikenden und Truppen — wahrscheinlich englischen, wovon in der Mitteilung allerdings nichts gesagt wird — zu blutigen Auftritten gekommen, in deren Verlauf wiederum eine Anzahl von Personen getötet oder verwundet wurde. Damit wird der Haß der Chinesen gegen England neue Nahrung finden und die Situation wiederum verschärfen. Die große Sorge Englands um seine Belange in China wird es den Wünschen Frankreichs, das ähnliche Sorgen wegen Marokko und Syrien hat, gefügiger machen. Die chinesische Tragödie ist jedenfalls noch lange nicht ausgespielt, und wir werden in nicht zu ferner Zeit einen neuen Akt davon erleben. **Isegrimm.**

Die Aufwertung von Mündelvermögen.

Berlin, 16. August.

Durch die Reichsgesetze über die Aufwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen und über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli d. J. ist die Wahrung der Rechte von Gläubigern und Schuldnern vielfach an die Innehaltung bestimmter Termine und Fristen geknüpft, die zum Teil in den Gesetzen selbst enthalten, zum Teil den Ausführungsverordnungen vorbehalten sind. Wie der amtliche preußische Pressedienst auf Grund einer allgemeinen Verfügung des preußischen Justizministers mitteilt, ist in dieser Beziehung von besonderer Bedeutung der 1. Januar 1926, da bis zu diesem Zeitpunkt gemäß den Paragraphen 16, 17, 31, 32 des Aufwertungsgesetzes der Anspruch auf Aufwertung bereits gelöschter oder abgetretener Hypotheken und anderer dinglicher Rechte geltend gemacht werden muß.

Die Vormundschaftsrichter werden mit besonderer Sorgfalt zu prüfen haben, inwieweit die ihnen gesetzlich obliegende Beaufsichtigung der Vermögensverwaltung von Eltern, Vormündern, Gegenvormündern, Pflegern und Beiständen die Verpflichtung in sich schließt, im Einzelfalle festzustellen, ob seitens der gesetzlichen Vertreter die Termine und Fristen hinsichtlich des Vermögens ihrer Kinder und Mündel gewahrt werden. Ergibt eine Nachprüfung des Einzelfalles in dieser Hinsicht Bedenken, so sind die gesetzlichen Vertreter unter Hinweis auf die Aufwertungsbestimmungen zur Vornahme der im Interesse der Kinder oder Mündel erforderlichen Verwaltungshandlungen anzuhalten. Liegen Anhaltspunkte dafür vor, daß infolge von Interessenkollisionen oder aus anderen Gründen gesetzliche Vertreter die rechtzeitige Anmeldung von Ansprüchen unterlassen, so sind die im Bürgerlichen Gesetzbuch bestimmten Maßnahmen so zeitig zu treffen, daß die Rechte der Vertretenen vor Ablauf der Fristen noch geltend gemacht werden können.

Der Reichskunstwart und das Malergewerbe.

Berlin, 16. August.

Beim Reichsbundestag für das Malergewerbe ergriff der Reichskommissar für das deutsche Handwerk, Ministerialrat Dr. Hoppe das Wort, um die Grüße des Reichswirtschaftsministeriums und des neuen Reichskommissariats für das deutsche Handwerk zu überbringen. Reichskunstwart Dr. Redslob hielt einen Vortrag über die kulturelle Bedeutung des deutschen Handwerks, besonders des deutschen Malergewerbes. Er wies auf die Entwicklung der Malerei und der Architektur in den letzten Jahrzehnten und auf die Wiederbelebung der Farbe hin; er betonte, daß in dieser Frage das Malergewerbe sich als jung und zeitgemäß erwiesen habe. Gerade in einer Zeit, wo in der Industrie die Typisierung und Normierung immer weiter durchgeführt werde, habe das Handwerk als Pflegerin der individuellen Arbeit und der Qualität eine kulturelle Bedeutung. Der Reichskunstwart zeigte dann einige neue Wege der künstlerischen Ausdrucksformen, in denen ein Niederschlag des Zeitgeistes zu sehen sei und erklärte, daß dem Malergewerbe durch seine innige Verbindung mit den übrigen künstlerischen Gewerbezweigen eine ganz besondere Bedeutung in geschmacklicher und künstlerischer Beziehung zukomme.

Eine Denkschrift des Braunkohlenbergbaues.

Berlin, 16. August.

Der Verein für die bergbaulichen Interessen in Essen hat in seiner Denkschrift vom 31. Juli 1925 die Notlage des Ruhrbergbaues geschildert und dabei die Gründe für die Verschlechterung seiner Lage hervorgehoben. Der Deutsche Braunkohlenindustrieverein e. V. in Halle hat nun seinerseits eine Denkschrift an den Reichskanzler geleitet, die den Nachweis zu erbringen sucht, daß der Braunkohlenbergbau keineswegs günstigeren Lebens- und Wettbewerbsbedingungen unterworfen ist als der Ruhrbergbau. Wir geben aus der Denkschrift folgende interessante Ausführungen wieder:

Die Denkschrift des Vereins für die bergbaulichen Interessen in Essen belegt ihre Behauptungen mit Zahlenmaterial, das sich lediglich auf das linksrheinische Braunkohlenrevier bezieht, das bekanntlich infolge seiner außergewöhnlich günstigen Ablagerungsverhältnisse eine Sonderstellung im deutschen Braunkohlenbergbau einnimmt. Da eine Verallgemeinerung dieser Begründung aber für den übrigen Braunkohlenbergbau Deutschlands ganz falsche Schlußfolgerungen zeitigen könnte, halten wir es für erforderlich, für den von uns vertretenen mitteldeutschen Braunkohlenbergbau westlich und östlich der Elbe, der, an der Förderung gemessen, rund 72 Prozent des gesamten deutschen Braunkohlenbergbaus umfaßt, diese Begründung auf das richtige Maß zurückzuführen.

Die Maßnahmen des Reichskohlenkommissars in den kritischen Zeiten der Kriegs- und Nachkriegszeit haben nicht eine Verdrängung der Steinkohle bezweckt, vielmehr wurde durch sie Braunkohle nur dort zur Verwendung neu eingeführt, wo die Steinkohle in der Lieferung dauernd versagte, und überdies auch rein wirtschaftliche Gründe den Uebergang zur Braunkohle als Dauermaßnahme rechtfertigten. Uebrigens hat die Steinkohle schon wieder eine große Zahl dieser Positionen zurückerobert, wie der tief gefallene Rohkohlenabsatz beweist. Vor allem trifft es weiter nicht zu, daß die Braunkohle durch tarifliche Maßnahmen der Reichsbahn günstiger stünde als die Steinkohle. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Bekanntlich ist der Wärmewert der Rohbraunkohle nur ein Drittel, der der Briketts nur zwei Drittel der Steinkohle. Trotzdem werden diese Erzeugnisse zu genau gleich hohen Frachtsätzen gefahren wie die Steinkohle, also von vornherein eine völlig ungerechtfertigte Benachteiligung der Braunkohle. Der neue Aufbau des Frachtensystems hat für die Braunkohle erhebliche Nachteile insofern gebracht, als die Nahfrachten verhältnismäßig stark gesteigert wurden. Weiter wurde die Steinkohle ganz besonders bevorzugt durch neu eingeführte Wasserumschlagtarife und Küstentarife. Letztere wurden der Braunkohle in ganz ungerechtfertigter Weise durch das Verlangen von unerfüllbaren Auflagen vorenthalten, obgleich in Friedenszeiten grundsätzlich auch der Braunkohle stets die gleichen Ausnahmefrachten eingeräumt wurden wie der Steinkohle.

Infolge der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse sind im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau Förderung und Absatz ebenfalls zurückgegangen. Auch der Braunkohlenbergbau hat sich zu seinem lebhaften Bedauern zu Stillegungen gezwungen gesehen, ferner ist auch bei ihm im allgemeinen ein Belegschaftsrückgang, wie an der Ruhr, zu beobachten. Hierbei ist noch besonders darauf hinzuweisen, daß bei normaler Entwicklung gerade im Sommer die Belegschaftszahl infolge zunehmender Belegung der Abraumarbeiten zu steigen pflegt. Auch die soziale Belastung der Braunkohle steht derjenigen des Steinkohlenbergbaues nicht nach; sie beträgt heute rund 20 bis 22 Prozent der Bruttolohnsumme, eine Höhe, die naturgemäß auf die Dauer nicht erträglich ist.

Es trifft auch nicht zu, daß die Braunkohle ihre alte Friedensleistung wieder erreicht oder gar überschritten hätte. Die Tatsache, daß eine übergroße Zahl in ihren natürlichen Verhältnissen gut fundierter Braunkohlenunternehmungen für das Jahr 1924 dividendenlos geblieben ist, läßt auch einwandfrei erkennen, daß es der Braunkohle schlecht geht, und es mag an dieser Stelle wiederolt mit allem Nachdruck betont werden, daß die deutsche Wirtschaft Kredit und Lebensmöglichkeit verliert, wenn sie nicht endlich wieder zu einer den heutigen Zinsverhältnissen entsprechenden Rente kommt.

Kostenausgleich in der Strafrechtspflege.

Berlin, 16. August.

Der preußische Justizminister gibt soeben eine Bekanntmachung des Reichsministers der Justiz an die preußischen Justizbehörden weiter, die den Abschluß einer Vereinbarung des Reichs und der Länder über den Kostenausgleich in der Strafrechtspflege zum Gegenstand hat. In der Vereinbarung sind, dem amtlichen preußischen Pressedienst zufolge, nachstehende Bestimmungen getroffen:

Wird ein Strafverfahren von den Justizbehörden eines Landes an die eines anderen Landes abgegeben, so trägt jedes Land die im Verfahren seiner Behörden entstandenen Kosten. Ist zur Zeit der Abgabe gegen den Beschuldigten Untersuchungshaft verhängt, so trägt das abgebende Land deren Kosten noch für sieben Tage nach der Abgabe, soweit sie nicht durch Maßnahmen der Behörden des übernehmenden Landes entstanden sind. Das Gleiche gilt für fortlaufende Aufwendungen anderer Art, die aus Anlaß des Strafverfahrens zu machen sind. Bei der Abgabe werden die bisher entstandenen Kosten der übernehmenden Behörde mitgeteilt, die zur Einziehung von dem Zahlungspflichtigen berechtigt ist. Entschädigungen für unschuldig erlittene Haft, die aus gesetzlichen Gründen zu zahlen oder aus Billigkeitsgründen zu gewähren sind, werden nach den eben genannten Vorschriften verteilt. Ueber den Antrag auf Entschädigung entscheidet die Justizverwaltung des Landes, bei dessen Gericht die Sache zuletzt in erster Instanz anhängig war. Vor der Entscheidung hat sich die Stelle mit der Justizverwaltung des Landes in Verbindung zu setzen, gegen das sie Rückgriff nehmen will. Dabei wird angegeben werden, welcher Betrag erstattet und wohin er gezahlt werden soll. Ist die Höhe der Entschädigung nicht durch gerichtliches Urteil festgesetzt und einigen sich die beteiligten Justizverwaltungen nicht, so ist die Ansicht der zur Entscheidung berufenen Justizverwaltung maßgebend. Nach den obigen Vorschriften wird auch dann verfahren, wenn in einer gerichtlichen Entscheidung ein bestimmtes Land als zahlungspflichtig bezeichnet ist.

Aufhebung der Ausfuhrverbote für Getreide.

Berlin, 16. August.

Laut Verordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft vom 13. d. M. wird am 20. August Roggen, Weizen, Spelz, Malzgerste und andere Gersten, Hafer, ferner Mehl aus Roggen, Weizen, Hafer, Gerste und anderen Getreiden, auch aus Malz, mit Ausnahme des gebrannten oder gerösteten Malzmehles und aus Hülsenfrüchten, und außerdem Kleie, die für Viehfütterung dient, zur Ausfuhr freigegeben.

Kommunistische Forderungen.

Berlin, 16. August.

Die kommunistische Landtagsfraktion im preußischen Landtage hat einen Antrag eingebracht, der die Absetzung des Berliner sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Grzesinski fordert. Weiter wird verlangt, daß Grzesinski unter Anklage gestellt wird. Auch die Forderung nach Entwaffnung der Polizei wird erhoben. Die Beamten, die bei den Zusammenstößen geschossen hätten, müßten entlassen und bestraft werden. Diese Forderungen dienen natürlich nur dazu, die Schuld der Kommunisten an den traurigen Zusammenstößen zu verschleiern.

Bradbury über die Schuldenfrage.

London, 16. August.

Lord Bradbury hat dem Vertreter der „Sunday Expreß" eine Unterredung über die Grundlage der bevorstehenden technischen Schuldenverhandlungen mit Frankreich gegeben. Er sagte dabei u. a., Frankreich sei heute reicher als vor dem Kriege. Etwa 90 v. H. der Kriegsverwüstungen seien beseitigt. Selbst wenn Frankreich von Deutschland gar nichts erhielte, würde es in der Lage sein, seine Verpflichtungen leichter zu erfüllen und auch zu übertragen, als daß ein nur halb so großer Betrag von Deutschland bezahlt werden könnte.

Spitzbergen norwegisches Gebiet.

Oslo, 16. August.

Die offizielle Uebernahme von Svalbard (Spitzbergen) durch Norwegen fand Freitag mittag 12 Uhr im Longyearcity (Advent-Bay) statt. Der norwegische Justizminister verlas eine königliche Bekanntmachung wegen der Uebernahme des Landes und erklärte dann, Svalbard sei nunmehr norwegisches Gebiet. Der Bürochef im Justizministerium Lassen habe den Posten als Amtsmann von Svalbard übernommen. Ganz Norwegen ist beflaggt. Alle Festungen feuerten in der Mittagszeit Salut. Eine Reihe von Chefs der ausländischen diplomatischen Vertretungen sprachen der norwegischen Regierung die Glückwünsche ihrer Regierungen aus.

Der Parteitag der französischen Sozialisten.

Paris, 16. August.

Der sozialistische Nationalkongreß wurde gestern vormittag in Anwesenheit von Vertretern Deutschlands, Italiens, Schwedens, Englands, Belgiens und verschiedener anderer Länder eröffnet. Zunächst wurde der Fall Varenne erörtert, der nicht erschienen war, aber dem Kongreß schriftlich mitgeteilt hatte, daß er trotz seiner Ernennung zum Gouveneur von Indo-China nicht aus der Partei auszuscheiden gedenke. Nach längerer Aussprache nahm der Kongreß mit 2095 gegen 381 Stimmen bei 192 Stimmenthaltungen eine Entschließung an, die feststellt, daß sich Varenne durch Uebernahme eines Regierungspostens selbst aus der Partei ausgeschlossen habe. Diese Entschließung ist nach Auskünften von unterrichteter Seite so zu verstehen, daß Varenne nach Rücktritt von seinem Regierungsposten die Möglichkeit hat, sich erneut als Mitglied der Partei zu betrachten.

In der Nachmittagssitzung ging die Konferenz zur Diskussion der allgemeinen politischen Lage über, d. h., zu der Frage, ob die bisherige Unterstützungspolitik dem Ministerium Painlevé gegenüber fortgesetzt werden könne oder nicht. Renaudel führte aus, es gäbe im Prinzip keine Unterstützungspolitik mehr, seit der Senat das Kabinett Herriot gestürzt habe. Es handle sich jetzt für den Kongreß darum, festzustellen, ob man der Reaktion gestatten wolle, in irgend einer Form wieder zur Regierung zu gelangen. Infolgedessen dürfte die Möglichkeit einer Teilnahme der Sozialisten an der Regierung nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen werden. Vorher müsse man aber wissen, ob Painlevé bereit sei, mit einem Teil des linken Flügels der Zentrumsparteien, die bisher dem nationalen Block angehörten, weiter zu regieren. Die Sozialisten würden ihm eine klare Frage darüber sofort nach dem Wiederzusammentritt der Kammer vorlegen. Painlevé werde dann gezwungen werden, zwischen den Parteien Maginots und den Linksparteien zu wählen. Renaudel schloß seine Rede, daß das Kabinett Painlevé unter allen Umständen scharf bekämpft werden müsse, weil es in Marokko nicht die Politik betreibe, die es angekündigt habe, sondern die des Herrn Maginot, weil es außerdem die Kommunisten in einer unsinnigen und brutalen Weise verfolge. Der Redner wurde, als er die Tribüne verließ, von einer kleinen Minderheit lebhaft gefeiert. In zahlreichen Kreisen seiner bisherigen Anhänger schien man sehr erstaunt und verblüfft zu sein über die Heftigkeit, mit der Renaudel der Regierung Painlevé den Kampf ansagte.

Der sozialistische Nationalkongreß setzte heute vormittag die Aussprache über die Unterstützungspolitik fort und führte sie heute abend zu Ende. Im Mittelpunkt der Debatte stand ein eventueller Eintritt in das Kabinett, der mit sehr großer Mehrheit abgelehnt wurde. In der Vormittagssitzung beantragte Douley die Neubildung des Linkskartells und erklärte, man müsse noch einmal versuchen, mit Painlevé zu arbeiten. Herriot habe die den Sozialisten gegebenen Versprechungen nicht gehalten. Der Abgeordnete Montagnon glaubte, daß das Kabinett im Frühjahr gestürzt würde wegen der unübersehbaren finanziellen Schwierigkeiten. Dann wäre der Augenblick gekommen, wo sich die Sozialisten zum Eintritt in ein neues Kabinett entschließen könnten. Der Abgeordnete Preßmann fand begeisterte Zustimmung, als er ausführte, daß sich die Partei unter keinen Umständen an den Regierungsgeschäften beteiligen könne. Leon Blum lehnt jede Unterstützung des Kabinetts ab, hielt aber die Fortsetzung der bisherigen Politik im Rahmen der Entschließung des Grenobler Kongresses für angezeigt. Als Viktor Adler den von der Tribüne heruntersteigenden Leon Blum entgegeneilte und sich beide gerührt umarmten, brach der Saal in eine lebhafte Beifallskundgebung aus und verlangte sozialistische Reformmaßnahmen für den Fall, daß die Unterstützungspolitik wieder aufgenommen werde. Darauf wurde die allgemeine Debatte geschlossen.

Politische Uebersicht.

+ **Einberufung des ständigen Ausschusses des preußischen Landtages.** Der ständige Ausschuß des preußischen Landtages ist zu Montag mittag 12 Uhr einberufen worden.

+ **Einweihung des Kolonialheims in Weimar.** In Weimar wurde das Kolonialheim eingeweiht, das der Oeffentlichkeit zugänglich und dazu bestimmt sein soll, als koloniales Werbemittel zu dienen. Alle Redner betonten, daß die Kolonialfrage eine Volksfrage sei und daß, wie es auch Bismarck einst ausgesprochen habe, Kolonialpolitik nur getrieben werden könne, wenn das ganze Volk hinter ihr stehe.

Das Kunsthandwerk in Worpswede.

Von

Konrad **Tegtmeier.**

Ohne Rast kreist der Zeiger der Weltenuhr: unlängst feierte man das vierzigjährige Bestehen der Künstlerkolonie Worpswede; aber auch die Kunst hielt mit der Zeit Schritt und machte im letzten Jahrzehnt ungeahnte Wandlungen durch.

Viel hat sich sei dem großen Erfolg der Münchener Ausstellung von 1895 in der Geschichte des stillen Dorfes am Weyerberg, inmitten der braunen Mooreinsamkeit, geändert: Paula Becker-Modersohn, die Vorläuferin unserer modernen Audruckskunst (ich umgehe absichtlich das nichtssagende Wort „Expressionismus"), starb, nachdem sich ihr heiliger Wunsch der Mutterschaft erfüllt hatte. 1909 erlag Fritz Overbeck einem schweren körperlichen Leiden, Hans am Ende starb im Weltkriege, Otto Modersohn siedelte nach dem benachbarten Fischerhude über und suchte sich im Chaos der letzten Jahre eine neue Ausdrucksform seiner Kunst Fritz Mackensen weilte lange Zeit als Leiter der Kunstakademie in Weimar, und Heinrich Vogeler, der alte Romantiker und Märchendichter, wurde in der Nachkriegszeit Kommunist, machte schwere innere Kämpfe durch und lebt heute fast nur der Politik.

Mackensen und Modersohn haben den Gipfel ihrer Blütezeit überschritten, und das Märchen Heinrich Vogelers ist zu Ende geträumt; aber immer wieder findet man Leute, die dieser verlorenen Romantik nachtrauern und behaupten, der Geist Worpswedes sei tot.

Worpswedes lebt! Wer sich in unserem hastenden Zeitalter behaupten will, muß mit dem Zeiger der Weltenuhr Schritt halten, und wer auf seinem toten Punkt beharrt, der hat sich schon morgen „überlebt", wie man heute so schön sagt. Die junge Generation aber hält und Schritt und „— mit uns geht die neue Zeit!"

Worpswede steht heute im Zeichen des Kunsthandwerks, man wandte sich in den letzten Jahren immer mehr von der bildenden Kunst ab dem Handwerklichen zu; vielleicht wurde diese Wandlung durch die Not unserer Zeit bedingt, denn die Absatzmöglichkeit für größere Gemälde ist nur gering.

Schon vor fast 20 Jahren pflegte man bereits einmal das Kunsthandwerk in Worpswede: die Worpsweder Kunstwerkstätten unter Heinrich Vogelers Leitung standen im Zentrum dieses Schaffens, auch Ludwig Tappert nahm an den kunstgewerblichen Arbeiten regen Anteil, während die Kunstgewerbeausstellung Franz Voglers für den Absatz sorgte. Später kam der Krieg, und alles künstlerische Schaffen hörte auf. —

Seit dem Kriege ein Suchen ein Tasten, Wiederaufbau heißt der große Leitstern, und der Weg zu ihm ist Arbeit!

Der produktivste und formenreichste Künstler ist heute ohne Zweifel Bernhard Hoetger, der Leiter der Worpsweder Kunsthütten. Zu den Kunsthütten gehört zunächst eine Töpferei (W. Ohler), die zwar recht eigenartige, fast möchte ich sagen exotische Formen zeigt, anderseits aber auch wieder eine ganz scharf persönliche Note trägt und etwas „Noch-nicht-Dagewesenes" produziert. Alle möglichen Keramiken, von einfachen Schalen bis zu komplizierten Kannen und ähnlichen Gefäßen, entstehen hier unter den geschickten Händen des Töpfers auf der Drehscheibe. Feine Arbeit liefert auch die Metallwerkstätte (Lotte Heidelberg), auch hier wieder exotische Formen, die jedoch durchaus nicht abstoßen. Schalen, Leuchter und Schmuckgegenstände werden aus Messing oder Silber getrieben; und alles ist individuell, kein Stück gleicht dem anderen. Ferner sei noch der Glasbläserei in Venedig (Gläser in einzigartigen Farben nach Hoetgers Angaben), der Weberei und der Metallgießerei gedacht.

Im losen Zusammenhang mit den Kunsthütten steht noch Sophie Bötjer, eine Worpsweder Bauerntochter, die in Dresden die Kunstgewerbeschule besuchte und dort die Bastflechterei und -weberei lernte. Ich war erstaunt über die Vielseitigkeit ihres Schaffens und über die mannigfaltige Verwendbarkeit des Materials. Ihre Arbeiten verraten einen fein entwickelten Kunstsinn, der um so höher zu bewerten ist, weil er aus der Landschaft geboren wurde und jegliche Beeinflussung der Außenwelt verleugnet.

Die Hollander-Presse fertigt künstlerische hochwertige Vorsatzpapiere und bedruckte Stoffe, letztere auch als Kissenplatten verwendbar. Der Handdruck ermöglicht, jedem Stück eine eigene Note zu verleihen, auch hierin liegt wieder etwas Eigenes, Persönliches.

Walter Müller gründete eine Werkstatt für Kleinmöbel und Innenarchitektur, die allerdings noch nicht mit Erzeugnissen auf diesem Gebiete an die Oeffentlichkeit trat; dagegen sei sein originelles Schaffen in der dekorativen Kunst besonders hervorgehoben. Bettina Müller-Vogeler fertigt farbenfrohe handgewebte Wandbehänge nach Entwürfen Walter Müllers.

Matten und Körbe aus Binsen werden von Evers und W. Wulf in allen Farben und Größen hergestellt und von den Besuchern Worpswedes auch gern gekauft.

Zum Schluß sei noch die kunstgewerbliche Tätigkeit Gertrud Hosenfeld-Krummachers, Marie Vogelers und Mieke Vogelers erwähnt.

So finden wir allenthalben auf dem Gebiet des Kunsthandwerks emsiges Schaffen und eifriges Vorwärtsstreben. Der Geist der Arbeit eint alle Künstler, wenngleich sie in ihrem Schaffen noch so eigene Wege gehen, und überall bieten sich dem Gaste Lichtblicke, die auf eine neue Glanzperiode der Künstlerkolonie Worpswede hoffen lassen; vielleicht ist das eben erwachte Kunsthandwerk ein Weg zu ihr.

= **Die Leitung des neugegründeten städtischen Konservatoriums in Münster i. W.** hat den Nürnberger Komponisten Ludwig Weber, der sich durch Chorwerke, Kammermusik und vor allem durch sein Christgeburtsspiel in den letzten Jahren bekannt machen konnte, aufgefordert, als Leiter der Kompositionsklasse in den Lehrkörper der Anstalt einzutreten.

= **Ein neues Stück von Hugo von Hofmannsthal.** Der bekannte Wiener Dichter Hugo von Hofmannsthal arbeitet gegenwärtig an einem neuen Mysterienspiel für die Salzburger Festspiele. Das Stück soll im nächsten Sommer zur Aufführung gelangen.

= **Max Reinhardt gastiert in Amerika.** Max Reinhardt will in Neuyork den „Orpheus in der Unterwelt", August Strindbergs „Traumspiel" und Shakespeares „Sommernachtstraum" herausbringen. Die Aufführungen sollen in englischer Sprache vor sich gehen. Für den „Sommernachtstraum" will man den bekannten Filmkomiker Charlie Chaplin gewinnen.

= **Uraufführung in Regensburg.** Das Stadttheater in Regensburg hat das Lustspiel „Die Rivalin ihrer selbst" von Tirso di Molina zur Uraufführung angenommen.

= **Pirandello ist Mode!** Nachdem der italienische Dichter Pirandello mit seinem Lustspiel „Sechs Personen suchen eine Autor" in Deutschland bekannt geworden ist, werden auch an den Bühnen des Reiches Pirandellos Stücke mit Vorliebe und Erfolg gespielt. In der nächsten Saison wird im Kleinen Theater in Berlin wieder ein neuer Pirandello, das Schauspiel „Besser als früher" seine deutsche Uraufführung erleben.

= **Das Schicksal der Gothaer Landesbibliothek.** Um den Besitz der Gothaer Landesbibliothek war zwischen der Thüringischen Regierung und dem früheren Herzog von Coburg-Gotha ein Rechtsstreit entstanden. Dieser Prozeß hat nun dadurch sein Ende gefunden, daß das Reichsgericht durch eine Entscheidung den Besitz der Landesbibliothek in Gotha dem früheren Herzog von Coburg zusprach. Der Herzog von Coburg-Gotha hat daraufhin den bisherigen Leiter der Landesbibliothek, Professor Krüger in Gotha, der auch im politischen Leben als Fraktionsführer der Deutschen demokratischen Partei im Thüringer Landtag eine Rolle spielt, seines Postens enthoben. Da Professor Krüger bisher von der Thüringischen Regierung angestellt worden war, ist er infolgedessen beurlaubt worden. Wer sein Nachfolger werden soll, ist noch nicht bestimmt.

= **Musikalische Nachrichten.** Rudi Stephan's einzige Oper „Die ersten Menschen" wird in der kommenden Saison in Darmstadt, Mannheim, Gotha zur Aufführung gelangen. Das Schaffen dieser genialen Begabung, der durch den Krieg ein allzufrühes Ende gesetzt wurde, findet immer mehr steigende Beachtung. — „Der Mazurkaoberst", komische Oper von Albert Lortzing, neuer Text von W. Jacoby, wird im September am Staatstheater in Wiesbaden und am Landestheater in Gotha zur gleichzeitigen Uraufführung gelangen; außerdem ist das Werk bereits vom Staatstheater in Kassel, ferner von den Stadttheatern in Halle, Heidelberg und Kiel angenommen. — Von Paul Hindemith, dessen neuestes Werk „Konzert für Orchester" kürzlich in Duisburg unter Scheinpflug Aufsehen erregte, wird Generalmusikdirektor v. Hoeßlin in Dessau demnächst ein neues Violinkonzert aus der Taufe heben. Den Solopart spielt Licco Amar. — Der Berliner Lehrergesangverein wird unter Professor Hugo Rüdel in seinem ersten Winterkonzert in der Philharmonie am 26. November die neue „Tanzliedsuite" für Männerchor von Joseph Haas, sowie den achtstimmigen Chor „Der deutsche Tag" von Karl Kittel zur Uraufführung bringen.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Vierzigjährige Jubelfeier des Evangelischen Arbeitervereins Laer.

k. **Laer,** 17. August. Unter großer Beteiligung der einzelnen Arbeitervereine aus dem Nachbarbezirk und der Gemeindeeingesessenen konnte der Evangelische Arbeiterverein unserer Gemeinde am gestrigen Tage sein 40jähriges Bestehen, verbunden mit dem 25jährigen Bestehen des Posaunenchors, in würdiger Weise begehen. Bereits am Samstag abend fand eine Familienfeier im Festlokale Kuhweide statt. Hier wurde die Ehrung der Jubilare durch den Sozialsekretär Jacobi aus Gelsenkirchen vollzogen. Der Posaunenchor erfreute die zahlreich erschienenen Gäste durch Liedervorträge. Weiter kamen Deklamationen, Gesangvorträge des Kirchenchors und ein Melodrama zu Gehör, so daß die Stunden recht schön waren. Mit kräftigen Worten des Hauptlehrers Funke nahm der Abend einen würdigen Abschluß. Schon in aller Frühe des Sonntags hörte man wieder von der Kirche Lieder des Posaunenchors. Um 9 Uhr traten die Brudervereine Altenbochum und Werne zum Kirchgang an. Pfarrer Müller aus Annen hielt die Festpredigt. Er richtete packende Worte an die versammelte Gemeinde, wies darauf hin, daß in den Vereinen vor allem der Glaube das Ziel sein müsse. Um 3½ Uhr nachmittags setzte sich ein großer Zug in Bewegung, voran die Kapelle des Kriegervereins und die Ehrendamen, am Schluß zwei Gespanne mit den beiden Begründern des Arbeitervereins Laer, den Herren Beisheim und Romberg. Zur Weihe des Tages trugen die beiden Jubilare einen Lorbeerkranz. Der Festzug, bestehend aus fünfzehn Vereinen, zog durch die Allee-, Hellweg- und Friedrichstraße zu den Festlokalen Möller und Kuhweide. Im Lokale Kuhweide eröffnete der Posaunenchor mit dem schönen Liede „Die Himmel rühmen" von Beethoven den Abend. Fräulein Hekene Schmidt sagte stimmungsvoll einen Prolog auf. Der Kirchenchor erfreute durch ein Lied „Sonntagsfrühe". Dann sang die ganze Gemeinde das Lied Dr. Martin Luthers „Ein feste Burg ist unser Gott". Pfarrer Althüser hielt die Festrede. Er beglückwünschte den Arbeiterverein Laer für den gelungenen Abend, den er mit der Veranstaltung dieses Festes getan habe. Er habe gesehen, daß in Laer die evangelische Kirche noch etwas gelte. Der Verein habe schon seine vierzig Jahre auf dem Rücken, und wenn jemand vierzig Jahre alt geworden sei, dann habe er schon manches erlebt. Er denke ungefähr vierzig Jahre zurück, an die Zeit, wo die evangelische Kirche von Laer gebaut wurde. Ihr Baumeister war der Baumeister Zindel. Wenn auch in Laer nicht alles erreicht wurde, was von der evangelischen Kirche erstrebt wurde, so könne man doch sagen, daß der schöne Bau eine Etappe auf dem Wege des Kirchenbaues zurückgelegt habe. Zu der Zeit wirkte Pastor Overhoff. Er war der Führer des Arbeitervereins. Er gedenke ebenfalls des freundlichen Pastors Möller, der stets ein warmes Herz für die Arbeiterbewegung bezeigte. Jetzt vertrete ihn Pastor Kromberg, und er freue sich, daß er den Tag miterleben könne. Der Arbeiterverein sei nur ein kleiner Teil in der Kirche. Er denke vor allem an die innere Mission. Anfang der 90er Jahre gründete der Bergmann Fischer aus Gelsenkirchen dann die Arbeitervereine, die sich bald in allen Gemeinden bildeten; so auch in Laer. Als evangelische Kirche in Deutschland wollten wir eine Volkskirche sein. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Gemeinde Laer. Das abwechselungsreiche Programm unterhielt die Teilnehmer aufs beste. Die Deklamation von Fräulein Brämer, die ihren Festgruß mit einem herzlichen „Glückauf" schloß, erntete reichen Beifall. Besonders gefielen die vorzüglich zu Gehör gebrachten Lieder des Kirchenchors. Das Schlußwort sprach Pfarrer Kromberg. Im Lokale Möller fand die Begrüßung durch den zweiten Vorsitzenden Brämer und den Bezirksvorsitzenden Rektor Lutz, Gerthe, statt. Auch hier war für Unterhaltung durch Darbietung von Liedervorträgen und Deklamation von Gedichten reichlich gesorgt. Das Jubelfest nahm am späten Abend einen schönen Abschluß.

*

⊡ **Weitmar,** 17. August. Der hiesige Gemeinderat ist auf Donnerstag, den 20. August, nachmittags 4½ Uhr, in das Waldschlößchen zu einer Sitzung eingeladen, die von dem Beigeordneten König geleitet werden wird, weil der k. Amtmann Faßmann beurlaubt ist. Zur Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Bewilligung einer Entschädigung an die Schiedsmänner für die ihnen entstehenden sächlichen Unkosten. Wiederholtes Gesuch des Wirtevereins um Aufhebung der Getränkesteuer. Erwerb der Bürgersteigfläche vor dem Hause Möller an der Wiemelhauserstraße. Bewilligung eines Zuschusses zur Wiedereinrichtung der Postagentur Weitmar-Mark. Die Reichspostverwaltung ist schon lange bereit, die Postagentur Weitmar-Mark, die bis vor 2 Jahren längere Zeit bestanden hat, wieder ins Leben zu rufen, aber es findet sich niemand, der für die gebotene geringe Besoldung den Posten übernehmen und dazu noch den Raum stellen will. Vom wirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, ist aber die Wiedereinrichtung dieser Postagentur ein dringendes Bedürfnis und aus dieser Erwägung heraus ist die Wirtschaftliche Vereinigung bei der Gemeinde um Gewährung eines Zuschusses vorstellig geworden. Ferner kommt zur Verhandlung die Bewilligung eines Zuschusses zu den Baukosten eines Jugendheimes mit Jugendherberge auf dem Schulenberge in Hattingen, sowie die kommunale Besteuerung der hier selten vorkommenden Wanderlagerbetriebe. Einer der wichtigsten Punkte der Tagesordnung ist die Eingemeindungsangelegenheit, die vermutlich wohl bald akut wird. Sodann stehen noch einige Punkte zur Tagesordnung, die in geheimer Sitzung verhandelt werden. — Die Zeche „General" soll, wie es heißt, zum 1. September vollständig stillgelegt werden. Am 15. August erfolgten schon zahlreiche Kündigungen. Damit würde die vor Monaten angekündigte Maßnahme der Zechenverwaltung, zur Stillegung zu schreiten, wenn keine Steuererleichterungen und keine Absatzerleichterungen eintreten werden, leider wohl Tatsache werden.

⊙ **Gerthe,** 17. August. Die Gemeinde läßt zur Zeit den oberen, in der Landwehrstraße einmündenden Teil der Karl Ernst-Straße erweitern, so daß die Karl Ernst-Straße nunmehr eine gerade einheitliche Flucht bildet. Die Straße ist nun in gutem Zustande.

l **Werne,** 17. August. Die evangelische Kirchengemeinde läßt an ihrem Gemeindehaus in der Friedhofstraße einen Anbau errichten, der eine Wohnung für den Küster, einen Raum für die Erledigung der Zahlgeschäfte der Kirchengemeinde (Kirchenkasse) und ein größeres Konferenzzimmer enthalten soll. Das Gebäude ist im Rohbau fertig. — Die ansteckende Ruhr hat hier plötzlich größeren Umfang angenommen. In der Marktstraße mußten sich mehrere Personen in ärztliche Behandlung begeben. Im Pflegeheim erkrankten plötzlich neun Personen, die sämtlich ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Da das Knappschaftskrankenhaus in Langendreer und das Krankenhaus in Lütgendortmund überfüllt sind, mußten diese Leute im Josefs-Hospital in Bochum untergebracht werden.

h **Stockum,** 17. August. Das Innere der hiesigen evangelischen Kirche wird augenblicklich ausgebessert. Die Ausmalung liegt in den Händen des jugendlichen Düsseldorfer Kirchenmalers Heinz Beck. Bis Ende August sollen die Arbeiten fertig sein. Alsdann wird jedenfalls auch das schon solange erwartete Relief für die in der Kirche angebrachte Ehrentafel zu Ehren der im Weltkrige gefallenen Stockumer eintreffen.

+ **Langendreer,** 17. August. In der festlich geschmückten katholischen Pfarrkirche brachte gestern in feierlichem Gottesdienst der Neupresbyter Josef Peters, Sohn des Eisenbahnbeamten Josef Peters, Vollmondstraße 1, zum erstenmal das hl. Meßopfer dar. An der Primizfeier nahm die ganze Gemeinde teil.

Ⓑ **Bladenhorst,** 15,. August. Auf Rütgerswerke ist infolge einer Explosion ein Kamin eingestürzt. Glücklicherweise kamen dabei Menschenleben nicht zu Schaden, aber der Materialschaden ist groß. — Die Klöcknerwerke beabsichtigen, die Bauabteilung wegen Unproduktivität bis auf einige wenige für Reparaturarbeiten erforderliche Bauhandwerker aufzulösen. Der größte Teil der Kündigungen ist bereits erfolgt.

Aus dem Kreise Hattingen.

z **Linden-Dahlhausen,** 15. August. Zur Sicherstellung der Stromzuführung für die Gemeinde Linden-Dahlhausen beabsichtigt das Vereinigte Elektrizitätswerk Westfalen, G. m. b. H., in Bochum eine Kabelverlegung von der Schalistation in Linden bis zum Pumpwerk des Ruhrverbandes in Dahlhausen. Das Kabel wird in einer Tiefe von 80 Zentimeter gelegt. — Wie uns die Deutsche Spirallagerfabrik G. m. b. H. mitteilt, ist sie flott beschäftigt und muß in Tag- und Nachtschicht arbeiten. Die durch auswärtige Blätter gegangene Nachricht, sie wolle Ende des Monats eine Einschränkung eintreten lassen, treffen nicht zu. — Im Betriebe der Zeche „Friedlicher Nachbar" ist der erst 15 Jahre alte Brikettarbeiter Johann Zell, Eppendorferweg Nr. 7, tötlich verunglückt.

ch **Linden-Dahlhausen,** 17. August. Die Zeche „Dahlhauser Tiefbau" errichtet in ihren Tagesanlagen einen neuen Kaminkühler, der im Gegensatz zur älteren Eisenkonstruktion aus Beton besteht. — Die Firma Ferdinand Drenhaus erweitert zur Zeit ihren Schuhwaren-Fabrikbetrieb.

er **Linden-Dahlhausen,** 17. August. Immer mehr werden die Ruhrweiden, in derem saftigem Grün vor noch nicht allzulanger Zeit Kühe und Pferde grasten, durch Anlagen von Filterbecken verunstaltet. Es werden gegenwärtig wieder Wasserwerksanlagen von dem Gelsenkirchener Wasserwerk in der Nähe des Rheinischen Brücke (Eisenbahnstrecke Steele-Süd—Altendorf) gebaut.

ch. **Hattingen,** 16. August. An der Bismarckstraße beabsichtigen Kreisbeamten einen gemeinsamen Wohnungsbau in unmittelbarer Nähe des früheren Realgymnasiums zu errichten.

ü **Blankenstein,** 17. August. Hier und in Nachbargemeinden wurden Hausierer mit allen möglichen Medikamenten und Verbandsstoffen ermittelt. Die Verbandsmittel sind teilweise angeschmutzt und sind deshalb nicht ungefährlich. Der Verkauf von Arzneimittel im Hausierhandel ist wegen der Gefährlichkeit verboten.

ü **Buchholz,** 17 August. Durch die Tagespresse geht die Meldung von der Liquidation der Zeche „Blankenburg". Die Meldung in dieser Form ist nicht ganz richtig, wenn auch seit langem bekannt ist, daß die Zeche seit Monaten den allbekannten Schwierigkeiten der südlichen Rand- und Magerkohlenzechen gegenübersteht. Nach dem Gutachten eines Bergbausachverständigen sind noch Millionen Tonnen in äußeren gut erreichbaren Flözen vorhanden. Die Schwierigkeiten der Zeche datieren aus der Zeit, als eine größere Motorenanlage sofort nach dem Krieg ausgebaut werden mußte und deshalb das Grundwasser die dritte und beste Sohle überflutete. Die technischen Anlagen sind veraltet und müssen, um die Zeche wieder lebensfähig zu machen, durch neuzeitliche ersetzt werden. Nach dieser Richtung hat die Zechenleitung Schritte unternommen, die auch Erfolg versprachen, dem Anschein nach sich aber nicht verwirklichen. Von dieser Kreditgewährung hängt das Weiterbestehen oder Eingehen der Blankenburg und der damit zusammenhängenden aber schon stillgelegten Schachtanlage „Vereinigte Hammerthal" ab. Sollte die Blankenburg eingehen, dann verschwindet, nachdem auch „Alte Haase" eingegangen, die letzte größere Magerkohlenzeche südlich der Ruhr.

ti **Holthausen,** 17. August. Die Eigentümerin der Papierfabrik hat die gewerbepolizeiliche Genehmigung zum Einbau einer Turbine für ihren Betrieb erhalten.

Die neue Rangliste.

Vor uns liegen zwei Ranglisten, die letzte „Rangliste der Königlich preußischen Armee und des 13. (Königlich württembergischen) Armeekorps, über 1600 Seiten stark, und die dünne „Rangliste des deutschen Reichsheeres nach dem Stande vom 1. Mai 1925", die nur 247 Seiten umfaßt; die alte Rangliste, das letzte gigantische Denkmal deutscher Heeresorganisation, die neue ein Meilenstein auf dem langen, schweren Wege deutschen Wiederaufbaues. 24 Armeekors hatte das deutsche Friedensheer 1914, in zwei Gruppenkommandos ist die neue deutsche Reichswehr gegliedert. Diese beiden Kommandos zerfallen in zehn Divisionen, sieben Infanteriedivisionen, darunter eine bayrische, und drei Kavalleriedivisionen. Unter jeder Infanteriedivision steht ein Infanterieführer und ein Artillerieführer, ein Posten, der dem des Brigadekommandeurs der alten Armee entspricht.

Die Zusammensetzung der Reichswehr unterscheidet sich in den höheren Chargen in keiner Weise von der der alten Armee. Erfreulicherweise befinden sich gerade in den führenden Stellen eine große Zahl von Offizieren, die sich im Kriege als Generalstäbler ausgezeichnet haben. Daher die große Zahl der Pour le mérite unter den Generalen der Reichswehr. Von den drei dienstältesten Offizieren, die die Bezeichnung „General" führen — Generale der Infanterie, Kavallerie und Artillerie wie im alten Heere gibt es nicht mehr — sind General v. Seeckt, Chef der Heeresleitung, und der frühere preußische Kriegsminister Reinhardt, Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 2, Träger dieses Ordens. Der dritte General, v. Posek, Inspekteur der Kavallerie, besitzt als höchsten Kriegsorden das Komturkreuz mit Schwertern des Hausordens von Hohenzollern. Unter den 14 Generalleutnants sind sieben, unter den 25 Generalleutnants zehn Ritter des Ordens Pour le mérite.

Von den auch in der weiteren Oeffentlichkeit im Weltkrieg bekannt gewordenen Offizieren finden wir in Generalstellungen der Reichswehr vor allem den Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt, dessen hervorragendste Stellung im Kriege die des Chefs des Stabes der Armee Mackensen war, der den siegreichen Durchbruch bei Gorlice zu verdanken ist. Später war dann v. Seeckt Chef des Stabes der Armee des österreichischen Thronfolgers, in der letzten Zeit des Krieges Chef des Generalstabes der türkischen Armee. Der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 2 in Kassel, General Reinhardt, der im Kriege nacheinander Chef des Stabes der 11. und der 7. Armee war, ist am populärsten durch sein Amt als preußischer Kriegsminister geworden, das er unmittelbar nach dem Umsturz übernahm und bis zur Auflösung dieser Behörde innehatte. Auch der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 1 in Berlin, Generalleutnant v. Loßberg, hat sich im Kriege in verschiedenen Stellen ausgezeichnet, zuerst als Mitarbeiter des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg in der obersten Heeresleitung, später als Chef des Stabes der 6. und 4. Armee. Bei der großen Märzoffensive 1918 fungierte er als Chef des Stabes der Heeresgruppe Boehn, der die 2., 18. und 9. Armee unterstanden. Unter den Divisionskommandeuren der Reichswehr ist wohl im Weltkriege am bekanntesten der Kommandeur der ersten Division in Königsberg, Preußen, Generalleutnant Heye, geworden. In den ersten Kriegsjahren Stabschef des Generaloberſten von Woyrsch, war er am Ende des Krieges Chef der Operationsabteilung der obersten Heeresleitung. Der Kommandeur der 2. Division in Stettin, Generalleutnant v. Tschichwitz hat sich besonders als Chef des Stabes des Landungskorps, das die Insel Oesel nahm, ausgezeichnet. Unter den Generalmajoren finden wir von bekannten Generalstäblern Herrn v. Pawelsz, im Kriege Chef des Stabes der 17. Armee, und den Inspekteur der Nachrichtentruppen Wetzell, der dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg jahrelang als Chef der Operationsabteilung zur Seite stand.

Daß es keine Regimenter mehr gibt, in denen bürgerliche Offiziere fehlen, ist wohl selbstverständlich. Die Zahl der rein adligen Offizierkorps war ja auch von dem Kriege immer mehr zusammengeschmolzen und beschränkte sich 1914 auf einige Garde- und Linienregimenter der Kavallerie. Sogar ein so exklusives Regiment wie die Gardekürassiere hatten schon einige Jahre vor dem Kriege einen bürgerlichen Schwadronschef. Der Prozentsatz des Adels in der Reichswehr ist in den oberen Chargen ungefähr derselbe wie in der alten Armee, unter den Leutnants ein etwas geringerer. Von den 42 Generälen der Reichswehr tragen 23 das Adelsprädikat oder einen Adelstitel, und zwar nach Artikel 109 Absatz 3 der Reichsverfassung als Namensteil. Infolgedessen ist das Adelsprädikat in der neuen Rangliste voll ausgeschrieben und nicht wie in der alten durch ein einfaches v. abgekürzt.

Daß in manchen Regimentern, besonders in denjenigen, die aus den Stammtruppenteilen ausschließlich adliger Regimenter hervorgegangen sind, die Zahl der adligen Offiziere besonders groß ist, ergibt sich als natürlicher Zusammenhang zwischen der alten und neuen Armee. So finden wir in dem in Potsdam, Groß-Lichterfelde und Spandau garnisonierenden 9. Infanterieregiment, dessen Stammtruppenteil die frühere Gardeinfanterie ist, von 27 Leuteants 18, die eine Adelsbezeichnung vor ihrem Namen führen. In den 18 Reiterregimentern der Reichswehr haben ungefähr 50 Prozent aller Leutnants das Adelsprädikat oder einen Adelstitel. Dieser Prozentsatz ist sogar etwas höher bei denjenigen Reiteregimentern, deren Stammtruppenteile Regimenter mit exklusivem Offiziersersatz sind, z. B. beim 4. Reiterregiment in Potsdam, dessen Stammtruppenteile die Regimenter der Gardekavallerie sind. In diesem Regiment sind von 19 Leutnants 12 Angehörige altadliger Familien. Das Reiterregiment 6 in Pasewalk und Schwedt hat unter seinen 13 Leutnants sogar nur drei bürgerliche, das 9. Reiterregiment in Fürstenwalde und Beskow unter 13 Leutnants nur 4 Bürgerliche, ein Beweis, daß die nachgeborenen Söhne der altangesessenen Familien die alte Liebe zum Waffenhandwerk nicht aufgegeben haben. Dabei ist sicherlich von Bedeutung, daß der Sport in der Reichswehr weit mehr gepflegt wird als in der alten Armee. Das zeigen auch die fabelhaften reiterlichen Leistungen der jüngeren und jüngsten Kavallerieoffiziere auf den großen Turnieren, die in den letzten Jahren in der Reichshauptstadt veranstaltet wurden.

Wer die militärische und sportliche Ausbildung der Offiziere und Mannschaften der Reichswehr beobachtet hat, wer auch weiß, wie intensiv für die Schulung des Geistes gesorgt wird, der kann, wie er auch politisch stehen mag, dem General v. Seeckt nicht genug Anerkennung zollen, daß er aus dem verhältnismäßig kleinen ihm unterstellten Heere ein solches Kernstück deutscher Ertüchtigung gemacht hat.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Halten von schnellfahrenden Zügen auf dem Bahnhof Wattenscheid.

Die Stadt Wattenscheid besitzt nicht diejenigen Eisenbahnzugverbindungen, insbesondere Schnellzugverbindungen, die sie nach ihrer Volkszahl beanspruchen kann. Stundenlang verkehrt kein Zug, vor allem fehlt es an günstig gelegenen Anbringerzügen an die bezw. von den auf den Bahnhöfen Essen Hbf. und Bochum Hbf. nach und von Westen und Osten eintreffenden D- und Eilzügen. Man kann in den wenigsten Fällen die Reise ohne große Zeitverluste beginnen oder beenden. Da auch die im südlichen Teil der Stadt Gelsenkirchen wohnende Bevölkerung viel und gern den mittels der elektrischen Straßenbahn leicht erreichbaren Bahnhof Wattenscheid-Westenfeld benutzt, sollten doch mit dem kommenden Fahrplan weitere schnellfahrende Züge hier kurz halten, um die Einlegung von besonderen Anbringerzügen zu erübrigen und doch den vorhandenen Verkehrsbedürfnissen zu entsprechen. Hierbei kommen nur solche D- und Eilzüge in Betracht, die große Zugpausen auszufüllen in der Lage sind. Bei nur einigermaßen gezeigtem Entgegenkommen seitens der Reichsbahnverwaltung lassen sich die geschilderten Mängel im Fahrplanwesen dadurch auf eine leichte Art beseitigen. Insbesondere müssen die Züge aus und in Richtung Essen Hbf. kurzen Aufenthalt erhalten, weil andere Fahrgelegenheiten in und aus dieser Richtung nicht vorhanden sind. Für notwendig wird gehalten ein kurzes Anhalten der Eilzüge 176, 28, 191, 104, 43, 113 und D 1, sowie D. 200, 198, Eilzüge 26, 192, 175. Gehofft und erwartet wird daher von der Wattenscheider Bevölkerung, daß die Eisenbahnverwaltung die Verkehrswünsche endlich berücksichtigt und demnächst bessere Fahrgelegenheiten zu verzeichnen sind.

*

= **Höntrop,** 17. August. Von Donnerstag, 20. August, wird die lang ersehnte Autobuslinie von Steele nach Höntrop in Betrieb genommen. Der Fahrtweg dieser Linie geht von Steele Grendplatz durch die Berlinerstraße — Bahnstraße — Bochumer Straße — Chausseestraße bis zur Kirche in Höntrop. Bei dieser Fahrt berührt der Kraftomnibus den Bahnhof Steele-Nord und durchfährt die Gemeinden Königssteele, Freisenbruch, Sevinghausen und Höntrop. Der Fahrplan ist so eingerichtet, daß in Steele Anschluß mit den Schnellwagen nach Elberfeld stattfindet. In Höntrop ist ferner Anschluß nach Bochum und Wattenscheid. Auf dieser Strecke verkehren Kraftomnibusse neuester Bauart mit einem Fassungsvermögen von ungefähr 30 Sitz- und 15 Stehplätzen. Der Fahrplan ist folgender: Ab Steele 1. Wagen 5,30 Uhr, letzter Wagen 8,30 Uhr! ab Höntrop 1. Wagen 6 Uhr. letzter Wagen 9 Uhr. Die Wagen fahren in Abständen von vorläufig einer Stunde. Sollte sich jedoch ein Bedürfnis herausstellen, so werden die Wagenabstände entsprechend verringert.

(*) **Westenfeld,** 15. August. Die Zeche „Fröhliche Morgensonne" hat zum 15. d. M. 150 Bergleuten gekündigt, davon sind 120 unter Tage und 30 über Tage beschäftigt. Zum 1. September stehen weitere Kündigungen bevor.

⊙ **Wattenscheid,** 16. August. In der elektrischen Pumpenkammer auf der 7. Sohle der Schachtanlage „Zentrum" 1/3 brach Freitag vormittag Feuer aus. Die Rettungsmannschaften fuhren sofort mit ihren Apparaten ein; es gelang ihnen jedoch bis zum Abend noch nicht, wegen der starken Rauchentwicklung an den Herd des Feuers heranzukommen. Die Belegschaft ist durch den Brand nicht gefährdet. Es wird angenommen, daß das Feuer durch die Explosion eines Oelbehälters entstanden ist, doch steht Genaueres noch nicht fest. Die Förderung mußte unterbrochen werden. Man wird wohl genötigt sein, die Brandstelle abzudämmen. — Die Stadtverordneten tagten am Freitag unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Ueberhorst. Als einziger Beratungsgegenstand war die erneute Vorlage des Haushaltsplanes 1925-26 vorgesehen. Nach einleitenden Ausführungen des Finanzdezernenten Krenzel drehte sich die Aussprache in der Hauptsache um die von der Aufsichtsbehörde vorgeschlagene Ermäßigung des im Etat vorgesehenen Betrages von 420 000 Mark für Wohlfahrtspflege um 60 000 Mark, wogegen von beiden Seiten des Hauses Einspruch erhoben wurde. Es kam dann auch zur Ablehnung der Herabsetzung der Mittel für die Wohlfahrtspflege. Dann lehnte die Versammlung mit großer Mehrheit den Antrag ab, ihren früheren Beschluß, die Getränkesteuer nicht zu erheben, nicht durchzuführen. Dasselbe Schicksal hatte der Antrag der Verwaltung auf Erhebung des Zuschlages zur Hauszinssteuer. Der Bürgermeister stellte darauf die Abstimmung über die anderen Steuervorschläge ein und kündigte seinen Einspruch gegen die ablehnenden Beschlüsse der Versammlung an. Die Regierung wird sich jetzt weiter mit dem Haushaltsplan beschäftigen. Folgende Abitriche am Haushaltsplan wurden beschlossen: Beitrag zum Pensionsfonds 5000 Mark, zur Verfügung der Stadtverordneten 10 000 Mark, zur Verfügung des Hauptausschusses 5000 Mark, zur Verfügung des Bürgermeisters 3000 Mark, Unvorhergesehene Ausgaben 20 000 Mark, Kosten der Staatspolizei 10 000 Mark, Straßenunterhaltung 10 000 Mark, Stadtgartenunterhaltung 3000 Mark, Volksschulen 10 000 Mark, Gebäudeunterhaltung 5000 Mark, Schuldenverwaltung 10 000 Mark, Kreis- und Provinzialabgaben 15 000 Mark.

Letzte Telegramme

Unwahre Gerüchte über die Reise v. Hindenburgs.

Berlin, 16. August.

Zu den Meldungen der „Neuyork Times", daß die geplante Zusammenkunft zwischen dem Reichspräsidenten und dem früheren Kronprinzen Rupprecht im Augenblick abgesagt worden sei, weil der Reichsaußenminister auf eine Rückfrage des Reichspräsidenten eine derartige Zusammenkunft als außenpolitisch unerwünscht bezeichnet habe, erfährt die „Tägliche Rundschau" an zuständiger Stelle, daß die Meldungen auf freier Erfindung beruhen.

Reichstagsabgeordneter Dr. Beusch †.

Berlin, 16. August.

Gestern abend ist der Zentrumsvertreter Berlins im Reichstage, Dr. Paul Beusch, an den Folgen einer Ohrenoperation im Alter von 42 Jahren in Berlin gestorben. Der Nachfolger Dr. Beuschs im Reichstage ist der Vorsitzende der Berliner Zentrumspartei, Kaufmann Schönborn.

Gegen die Auswüchse des politischen Kampfes.

Berlin, 16. August.

Der Student der Rechte Lutz, der den Chefredakteur der „Vossischen Zeitung", Bernhard, wegen seiner Stellungnahme gegen Ludendorff beleidigt und mit Tätlichkeiten bedroht hatte und daraufhin in erster Instanz wegen formaler Beleidigung zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, wurde im Berufungsverfahren wegen Beleidigung in Tateinheit mit versuchter Nötigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Wie es in der Urteilsbegründung heißt, erblicke das Gericht eine dringende Aufgabe der Rechtspflege darin, die Ausschreitungen des politischen Kampfes einzudämmen und halte daher eine empfindliche Freiheitsstrafe für angemessen.

Kommunistische Rowdies.

Berlin, 16. August.

Angehörige der Kommunistischen Partei hatten heute vormittag in Charlottenburg ein Drahtseil über eine Straße gespannt und einen 16 Jahre alten Radfahrer zu Fall gebracht. Er wurde darauf von den Kommunisten blutig geschlagen wahrscheinlich, weil er dem Bismarckbund angehört. Hierauf flüchteten die Angreifer. Einer von ihnen, ein 17jähriger Arbeiter, ist jedoch von Zeugen erkannt worden.

Massenverurteilungen der Besatzungsbehörde.

Wiesbaden, 16. August.

Das französische Militärpolizeigericht Wiesbaden verurteilte in seiner gestrigen Sitzung wiederum nicht weniger als 107 Personen aus dem unbesetzten Gebiet zum Teil zu recht hohen Geldstrafen, weil sie nicht im Besitz eines vorschriftsmäßigen Passes waren.

Bootsunglück bei Danzig.

Danzig, 16. August.

Am Milchpeter kenterte ein mit fünf Personen, drei Männern und zwei Frauen besetztes Motorboot. Den vereinten Bemühungen eines Rettungsbootes von einem polnischen Marinetauchboot und eines anderen Rettungsbootes gelang es, drei Personen zu retten, während die beiden anderen der Führer des Motorbootes, ein Garagemeister, und ein Arbeiter, ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Seltsamer Unfall auf hoher See.

Reykjavik, 16. August.

Der deutsche Fischdampfer „Grundmann" aus Geestemünde lief mit der Leiche des Kapitäns Ulpts an Bord hier ein. Nach Angabe der Besatzung ist der Kapitän bei schwerer See in den Maschinenraum gestürzt, dort von der Kurbelwelle erfaßt und sofort getötet worden. Nach Abschluß des Verhörs und Vornahme der gesetzlichen Leichenschau wurde der Kapitän beerdigt.

Schiffsexplosion auf der Donau.

Sofia, 16. August.

Das auf der Fahrt nach der „Eisernen Tür" befindliche Kanonenboot „Bessarabien" wurde durch eine Maschinenexplosion schwer beschädigt. Einige Matrosen wurden getötet, andere wurden schwer verletzt.

Schwere Ueberschwemmun in Korea und Indien.

Tokio, 16. August.

Wie berichtet wird, ist die provisorische Brücke über den Kankofluß in Korea durch Hochwasser zerstört. Die Verbindung zwischen Soel und Gensan ist dadurch unterbrochen. 12 000 Häuser sind weggeschwemmt. Die Ueberschwemmung ist im Abnehmen.

Simla, 16. August.

Die Flüsse Nordindiens sind infolge heftiger Regenfälle aus den Ufern getreten. Die nördlichen Stadtteile von Lahore stehen unter Wasser. Auch die städtischen Wasserwerke sind überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr ist in einigen Landesteilen unterbrochen.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Offene Stellen

Männlich

Leipziger Buchversand stellt für sofort 31034

2 tüchtige Bücherreisende

bei hohem Verdienst für den Bezirk Bochum-Gelsenkirchen ein.
Meldung Dienstag von 10—12 Uhr vorm. im Hotel Reichshof bei Litz.

Wäschefabrikation sucht zum Besuche v. Privatkundsch. (teils eingeführte Tour) durchaus rührige — Vertreter. —
Nur Herren, die bereits derart. Stellungen bekleid. hab. und über etwas Sicherheit verfügen, wollen sich meld. u. B R. 56 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Beamte und Arbeiter
die ein. Gebrauchsartik. an ihre Arbeitskolleg. verkauf. woll., finden guten Nebenverdienst. Kapital nicht erforderl. Ang. u. K. L. 31036 an die Gesch. d. Zt.

Tücht., junger
Kaufmann
aus der Isolierbranche für Versand u. Abrechnungswes. usw. gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschrift. u. T. D. 1575 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für größ. Wirtschaftsbetrieb
Hausdiener
gesucht. Pers. muß sämtl. Kellerarbeiten verrichten und auch kleinere Reparaturen ausführen können. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift. unt. L. St. 9 an die Gesch. d. Zt.

Kaufmännisch. Lehrling
mit gut. Schulbild. und Handschrift für sofort gesucht.
Bochumer Fahrzeug-Ges. m. b. H., Bochum, Alleestraße 123.

Weiblich

Tüchtige, saubere
Verkäuferin
für Milchhalle sofort gesucht. Ang. unt. Z. A. 31056 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Lehrmädchen
für Fahrrad- und Nähmaschinengesch. sofort gesucht.
Scherzeck, Kronenstraße 1.

Propere Frau
für häusl. Arbeit für Vor- od. Nachmittags gesucht. — Schriftliche Angebote unt. S. T. 10987 an d. Geschäftsst. d. Zt.

Nach Bad Oeynhausen für Restaur. wird für sofort ein nicht zu jung., fleiß. ehrliches (31048
Mädchen
gesucht f. alle Hausarbeit. Zu melden Dibergstr. 33 I.

14j. Mädchen
gesucht. (31066
Bülowstraße 36.

Stellen-Gesuche

Männlich

Jung., arbeitsam.
Schlosser
sucht Nebenverdienst gleichv. welch. Art. Ang. u. K W 31046 a. d. Geschst. erbet.

Jüngerer
Schlosser und Schweißer
schon auf Motorräder gearbeitet, sucht Stelle.
Ang. u. U. S. 31045 an die Gesch. d. Zt.

Zuv. Chauffeur
37 J., verh., Führerschein 2 und 3b, prima Referenzen, sucht Stellung
Ramme, Alsenstr. 22, 3. Etg.

Stuhlsitze
werden gut und billig geflochten.
Nibelungenstr. 51.

Arbeitsl. jg. Mann sucht Beschäftigung, gleich welcher Art, auch Nebenbeschäft. als Bote u. dergl. Ang. u. U. S. 31024 an die Gesch. d. Zt.

Weiblich

Perfekte
Stenotypistin
mit eig. Schreibmaschine übernimmt in u. außerh. dem Hause kaufm., technische u. wissenschftl. Arbeit. Angeb. unt. S. R. 31040 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Stenotypistin
I. Kraft, vielseitige Branchenkenntnisse, sucht per bald Stellung. Angeb. erb. unt. St. 31042 an die Gesch. dies. Ztg.

Frau sucht Stellen z. Wasch. od. auch z. Putzen. Marienstraße 29, 4. Etg., r.

Näherin sucht noch Kundsch. z. Anfert. von Wasche, einf. Kleidern u. Kindersachen, sowie auch prima Ausbess. zu billigst. Berechnung. Zu erfrag. in der Geschäftsst. (31058

Selbständ. Haushälter., welche mehrere Jahre bei nur bess. Familien den Hausd. führte, sucht Stelle als Stütze od. Haushälterin. Ang. unt. J. K. 31061 an die Gesch. d. Zt.

Zu vermieten

Ladenlokal
zu vermieten, auch als **Büroräume** geeignet. Offerten unter T. U. 1842 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Im Zentrum der Stadt
große Lagerräume
geeignet für Großhandlungen jeder Branche unter günstigen Bedingungen per 1. September zu vermieten.
Offerten unter A. C. 30882 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. m. gut. Pension z. vm. Kanalstr. 23, 2. Et., Ecke Heinrichstraße.

Fr. m. Z. m. el. L. z. vm. Bongardst. 12, 3. E., Eing. rechts.

Wohn- u. Schlafzimmer
gut u. behagl. eingericht., in besser. Hause zu vermiet. Stadtmitte, ruhige Lage. Zu erf. i. d. Geschäftsst. (31033

Möbl. Zimm. m. 2 Bett. f. 2 Herr. od. Dam. zu verm. Humboldtstraße 34.

Anst. ja. Mann zum Mitbew. eines möbl. Part.-Zimm. gesucht. (31017
Spichernstr. 39. rt.

Möbl. Zimmer
an 2 Herren zu vm. Humboldtstraße 32.

Wunschgemäß
weist Ihnen (auch Ehepaaren)
möbl. Zimmer
an der (31031
Bochumer Wohnungsnachweis Bürohaus Bochum, Hattinger Str. 11, — Zimmer 21. —

Bess. hübsch möbl. Frontzimmer an bess. Herrn z. v. Jägerstr. 2, 2. E. l.

Für anst., saub. Herren ist schöne saubere Schlafstelle frei. Luisenstr. 2.

Anst. Leute erhalt.
Kost u. Logis.
Hernerstr. 127, 3. E.

Kost und Logis
frei. (31035
Reichsst. 20, 1. E. r.

Anst. Leute erh. Schlafstelle u. Kost. Henriettenstraße 33, 1. Etage. (31050

Miets-Gesuche

Lagerräume
oder Kellerräume, zirka 200 qm, mit oder ohne Kontor, möglichst mit Einfahrt zu mieten gesucht.
Angebote unter S. F. 30851 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aelterer Herr, Witwer, mit 14jähriger Tochter, die Naturheilpraxis ausübend, sucht
2 einfache, möblierte oder leere Zimmer mit Küchenbenutzung.
Parterre oder höchstens erste Etage. Sofort beziehbar.
Offerten unter G. S. 31059 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Büro
zu mieten gesucht (möglichst 2 Räume in der Nähe des Rathauses).
Angebote unter O. D. 1248 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnungen

Wohn.-Tausch.
Ehrenf., Pieperstr. 3 Räume 1. Etage, geg. 5 Räume in d. Stadt, auch Ehrenf. Geg. Sicherh. steht ev. dem Besitz. 100% b. 200% Mark Darlehen zur Verfüg. Näh. Carl Steiner, Humboldtstraße 34.

3-Zimm.-Wohnung (Stadtmitte) gegen gleiche zu tauschen gesucht. Ang. unt. F. Z. 31054 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Wer überläßt jg. Ehepaar mit Kind ein leer. od. möbl.
Zimmer.
Ang. u. O. S. 31021 an die Gesch. d. Zt.

1 bis 2
Büroräume
in guter Lage geg. angemess. Miete sof. gesucht. Angeb. u. S. K. 31062 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Logies
gesucht, eventl. mit Kost, ab 15. August. Nähe Humboldtstr. Gefl. Angeb. unt. R S. 1841 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Für jung. Mann (Mechaniker) wird — Wohnung — m. voll. Pension in gut. Hause per sof. gesucht. Angeb. u. U. S. 31051 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Zu verkaufen

Geschäfts-Wohnhaus
allerbest. Lage, Mittelpunkt der Stadt, an solvent. Käufer unt. günstigen Bedingungen zu verk. Ang. unter S. M. 31041 an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Wohnhaus,
20 Zimm., zu verkf. Anz. 3000 Mark.
Fr. Breuer, Prinzenstraße 15.

Wirtschaft
fortzugsh. zu verkf.
Breuer, Prinzenstraße 15.

Industriegelände, Lagerplätze
mit Bahnanschlüssen zu verkaufen. Angeb. u. L. T. 31018 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Geschäfte, Weiß-, Wollwaren- u. Zigarr., auf gut. Hauptdurchg.-Str., dir. an gr. Zeche im Bez. Boch. geleg., z. übertrag. Aufg. den beid. Läd. ges. 50 Quadratmtr. Größ. 4 Zimm. sof. frei. Erford. 7- b. 8000 Mark zur Uebern. Auch ist das Wohn- u. Geschäftsh. mit Geschäft für 40 000 Mark zu kauf. Anz. 15- b. 18 000 Mark. Es wollen sich nur Reflekt. m. verfügbar. Kapit. melden.
C. Steiner, Humboldtstraße 34.

Drei-Familienhaus
Kanalstraße, zwischen Heinrich- und Bergstraße **zu verkaufen.**
Angebote unter B. C. 1805 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Bücherschrank
(Zeiss Union) Eiche, dreiteilig, auch für Geschäfte und Büros sehr gut geeignet, **sehr preiswert zu verkaufen.** Angebote unter L. H. 42 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

2½ Tonnen
Benz-Wagen
(Schnellastwagen) in tadelloser Verfassung, da zu groß für den Betrieb, preiswert zu verkaufen.
Angebote unter L. R. 26 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Transport
Arbeits-Wagenpferde und Ponys

erhalten. 31023
Elias Heilbronn,
Bochum, Wiemelhauserstr. 2. Fernspr. 928.

Küppersbusch-Herde

Senking-Herde
Die altbewährten besten Fabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Heinr. Heiland
BOCHUM
Brückstraße 21.

Tonhalle
Bochum, Bongardstr. 14
Nur noch wenige Tage!
Fremdenlegionär Kirsch!
Selbsterlebtes aus der Fremdenlegion in 8 Akten, in der Hauptrolle: Fremdenlegionär Kirsch.
Bei Mir - Niagara
Eine tadelhafte Taktige Groteske mit BUSTER KEATON.

Intimes Theater
Allabendlich 8 Uhr
die große Kabarett-Revue
Laufe keiner Frau nach.

Nähmaschinen
gebr., größte Auswahl, fast neue angenehme Zahlungen.
W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Et.

Zwangsversteigerung.

Beginnend am **Dienstag, den 18. August 1925,** vormittags 9½ Uhr, werde ich in **Bochum-Grumme,** Vierhausstr. Nr. 86 (Lagerplatz der Holzhandlung Bombolowsky) folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

einen großen Posten in Bohlen geschnittene Eichen-, Buchen-, Fichten-, polnische- und süddeutsche Kiefern-Stämme, einen großen Posten nordischer- und süddeutscher Fußboden, 1 und ¾ Zoll stark in verschiedenen Längen, desgl. nord. Fußleisten, ferner Rauhspundbretter, Schalbretter, Bukowina-Tannenbretter, Zollbretter, Dielen, Spaltbord, Erlenbretter, Türfutter, sowie ca. 230—250 Stck. Vierkanthölzer in verschied. Größen und ca. 3 Waggon Zaunmaterial, wie Spaltlatten Pfähle und Riegel,

ferner daran anschl.: **3 Dipl. Schreibtische und 2 Schreibmaschinen usw.**
Sammelpunkt für Käufer: **Bochum-Grumme, Vierhausstr. Nr. 86,** am Versteigerungsort. Evtl. Fortsetzung des Verkaufs Mittwoch, den 19. August 1925, vormittags 9½ Uhr daselbst. **Verkauf findet bestimmt statt.**
Bochum, den 14. August 1925.
Wolf, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a

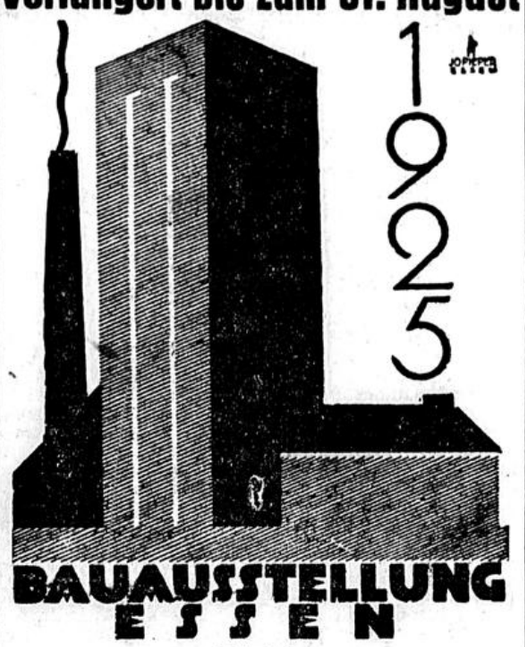
Münchner Bierfeste
In der Tonhalle.
Täglich ab 7 Uhr:
Original Dolendammer Orchester
Chef: Kapellmeister Williams.
14 Herren. 14 Herren.
Jeder Solist.
Ab heute:
Neue Bilder der 5 Frauenschönheiten
Hans Mathes
mit neuen Vorträgen
van Lähr
der Meister der Harmonika
!! Eintritt frei !!

Union-Palast
Bochum • Großer Saal
Nur noch kurze Zeit
die große Indianer-Varieté-Attraktion
Das Indianer-Dorf
ca. 40 Mitwirkende
Stimmungsmusik Rudolf Freise mit seinen 12 Herren.

Tonhallen - Bierrestaurant.
Das Haus der guten Küche.
Der hervorragende Mittagstisch; 12—3 Uhr.

1.20:	1.50:	2.00:
Koniginsuppe, Bratwurst mit Rotkohl, Kartoffeln	Koniginsuppe, Kalbnierenstück m. Möhren u. Erbsen. Fruchttorte	Koniginsuppe. Schweineschnitzel. gem. Salat. Fruchttorte

Ab 7 Uhr: Reichhaltige billige Abendkarte.
LT1a

Neuzeitliche Baukonstruktionen
Baumaschinen — Baustoffe
Gesundheitstechnische Anlagen
Industriebau-Architektur-Ausstellung
Verlängert bis zum 31. August


BAUAUSSTELLUNG ESSEN
Täglich AK1
GROSSES KONZERT
Parkartgie Anlagen Restaurationsbetriebe.

Pianos
moderne klangschöne von **1050 Mk.** an. Teilzahlung gestattet
Pianohaus MARKS
Kaiser Wilhelmstraße

Pianos
von Mk. 950.— an bei äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter, Düppelstraße 4.
Verk. v. 4—7 Uhr.

Gebr. Herd
bill. abzug. (31057
Hedwigst. 18, 3. E. l.

Verlängert bis zum 31. August

Reihzeug!
Ein prima Reißzeug, sowie ein fast neuer Anzug preiswert zu verkaufen.
Düppelstraße 31, 2. Etage, links.

Täglich frische
Wurstbrötchen
Bäckerei
H. Krule,
Königstraße 24.

Kaufe
und zahle hohe Pr. f. gut erhalt. Herr.-Anzüge u. Schuhe. Karte genügt. 29791
Schmerler, 23. Brückstr. 23.

Eine Brauerei verkündet:
„Ganz Bochum weiß wie gut es schmeckt!"

Schlegel-Bräu

braucht diese unwahre Anpreisung nicht.

Es bricht sich immermehr die Ueberzeugung Bahn, daß
Schlegelbräu
von keinem anderen Bier an Güte, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit übertroffen wird.

„Versuch beweist Tatsache."
Versuchen Sie Deutsch-Schlegel-Pilsner, Schlegel-Gold, Schlegel-Dunkel nach Münchener Art und Schlegel-Malzbier.

Wir suchen für unsere Abteilung
Kurzwaren
per 1. Septemb. eine durchaus branchekundige
I. Verkäuferin.
Es kommen nur Spezialistinnen in Frage.
Sommer & Co., Röhlinghausen.

Wir suchen erfahrene, tüchtige
Verkäuferinnen
Spezialistinnen der Branche
für unsere Abteilungen:
SEIDENWAREN
DAMEN-KONFEKTION
DAMEN-PUTZ
PELZWAREN
HANDARBEITEN
ferner:
tüchtige Verkäufer
für unsere Abteilungen:
GARDINEN—TEPPICHE
KLEINMÖBEL—BETTEN
Bestens empfohlene Kräfte wollen gefl. ausführliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und // Angabe der Gehaltsansprüche einreichen. //
Theodor Althoff
Dortmund

Deutscher Reichsbankgläubiger - Verband.
Ortsgruppe Bochum.
Dienstag, den 18. August, abends 8 Uhr, in **Müllers Bierstuben,** Bahnhofstraße 37:
Große Werbe- und Aufklärungs-Versammlung
Mitglieder und Interessenten werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. 31055
Redner zur Stelle.

Große Versteigerung.
Am **Dienstag, den 18. August 1925,** morgens 10 Uhr, versteigere ich im Saale des Herrn **Morjan, Alleestr. 54:**
1 feines Speisezimmer, 1 mod. Küche, 1 Kleiderschrank, 1 Plüschsofa, 1 Standuhr, 1 Motorrad (guterhalten, fahrbereit), 2 Fahrräder, 1 Damenfahrrad, 1 Nähmaschine, 1 Schneidermaschine, 1 Strickmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 Küchenbüfett, 1 Anrichte, 1 Eimerschrank, 1 Ausziehtisch, 2 Oefen, 1 Herd, 1 Geldschrank, 1 Dezimalwage, 1 Schreibkasse, 1 Theke, 1 Fenstervorsatz, 1 Nähtisch, 1 Serviertisch, 2 Glaskasten, 1 Posten Kinderfahrräder, 2 Pferdegeschirre (1- u. 2-spänn.), einige echte Perserteppiche, einige gute Steppdecken, mehrere Bettstellen, Tische, Stühle, Schränke, Hausgerät und vieles andere mehr.
Die Sachen sind gebraucht und 1 Stunde vorher zu besichtigen.
Louis Stoppelmann,
Auktionator, Königsallee 30.
Aufträge für Versteigerungen für alle Sachen werden täglich angenommen. D. O.

Zwangs-Versteigerung.
Am **Dienstag, den 18. August,** vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1 Damen-Fahrrad
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld** hier, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 16. August 1925.
Selle,
Gerichtsvollzieher in Bochum, Josefinenstraße 53.

Detektive Auskunftei
Rhenania
Hattingerstr. 11 im Bürohaus Bochum
Fernsprecher 5127
1. Institut des Ruhrgebietes.
Ermittelungen
Beobachtungen
Auskünfte
über Firmen und Personen
Sonder- u. Privatauskünfte
Maßgebende Empfehlungen.
LA3)

Preiswerte
Pelze
kaufen Sie jetzt im Etagen-Geschäft
H. Posner,
Kortumstraße 10, 1. Etage
im Intimen Theater.
Anzahlung gestattet

Wörishofener
Lungentee
zu haben. 2W23
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3, Eickel, Herzogstr. 4

Gründlicher Unterricht
unter fachmännischer Leitung in Stenographie, (Stolze-Schrey u. Einheits-Kurzschrift) u. Maschinenschreiben bei mäßigen Preisen im
Bochumer Abschriften- u. Vervielfältigungs-Kontor.
Rottstraße 40. Rottstraße 40.
Tages- und Abend-Unterricht.

Frauen!
Nur noch im Fabriklager **Bochum, Marienstraße 2,** kommen die echten rühmlichst bekannten Kampmann's Patent-Waschmaschinen usw. zum Verkauf. Es sind die besten der Welt. Zahlungserleichterung. Billigste Bezugsquelle. Näheres in der Donnerstags-Zeitung.

Bochumer Nachrichten.

Verkehrswünsche.

Die Handels- und Verkehrskreise der Stadt Bochum haben naturgemäß ein großes Verkehrsinteresse an guten Zugverbindungen nach und von Hattingen sowie Vohwinkel-Elberfeld. Leider bestehen dahin recht ungünstige Eilverbindungen. Im Nachstehenden werden eine Reihe von Verkehrswünschen gebracht, die nach ihrer Verwirklichung wohl geeignet sind, nicht nur den Bochumer Interessen zu dienen, sondern auch den weiter östlich und südlich gelegenen Kreisen notwendige Verbesserungen zu bringen.

a) Da nach den jetzigen Fahrzeiten der Eilz. 196 Essen-Hbf.—Hattingen—Elberfeld von Bochum-Hbf. aus nur bei Benutzung des Pz. 226, Bochum-Hbf. ab 6,14 vorm. erreichbar ist und damit einen Aufenthalt von fast einer Stunde bedingt, ist es wünschenswert, wenn der jetzige Eilzug 218, der über Wattenscheid verkehrt, etwa 12 Minuten früher von Dortmund-Hbf. abfahren und zur Herstellung des gewünschten besseren Anschlusses an Eilz. 196 über Steele-Nord nach Essen-Hbf. verlegt würde, oder es ist, wie schon öfter beantragt, der Eilzug 107 Essen-Hbf.—Emmerich in Hagen um 6,30 vorm. einzulegen, ab Bochum-Hbf. um 7,05, an Steele-Nord um 7,20.

b) Zur Herstellung eines Anschlusses an Eilz. 162 nach Vohwinkel—Elberfeld ist praktischer Weise der Pz. 238 Witten-West—Duisburg, der in Essen-Hbf. 13 Minuten Aufenthalt hat, in seinem Plan über Steele-Nord zu leiten und als Ersatz dafür Pz. 264 Dortmund-Hbf.—Emmerich über Kray-Süd zu verlegen.

c) Eilzug 302 Dortmund-Hbf.—Mainz ist 5 Minuten früher abzulassen und zur Herstellung eines Anschlusses an Eilz. 160 nach Vohwinkel—Elberfeld über Steele-Nord zu verlegen.

d) Zwecks Aufnahme des Anschlusses vom Eilz. 195 Elberfeld—Hattingen—Essen ist der jetzt über Wattenscheid vorhandene Pz. 1693 über Steele-Nord umzuleiten, da dieser Lokalzug keine besonderen Zuganschlüsse zu vermitteln hat.

e) Zur Aufnahme des Anschlusses vom Eilz. 161 Elberfeld—Vohwinkel—Essen ist der Gegenzug des unter a) genannten Eilz. 107 nach seiner Ankunft um 9,13 nachm. sehr geeignet, der mit einer Abfahrtzeit von Essen-Hbf. um 9,40, Steele-Nord 9,50 bis Hagen durchzuführen wäre, dort an 10,40 nachm.

Die jetzigen langen Aufenthaltszeiten in Steele-Nord müssen aufhören, damit die Benutzung von Eilzügen auch praktischen Wert hat, evtl. erscheint es allgemein vorteilhaft zu sein, wenn passende Anschlußzüge durch die Weiterführung der jetzt zwischen Steele-Nord — Kupferdreh — Werden verkehrenden Züge von und bis Bochum-Hbf. bezw. Langendreer geschafft werden könnten. Jedenfalls ist eine Verbesserung auf dieser Eisenbahnlinie erforderlich. ß

* **Auflösung des Stadtschutzamtes.** Das Stadtschutzamt, dem nach der seinerzeit durch die Besatzung erfolgten Ausweisung der staatlichen Schutzpolizei die Bearbeitung der Angelegenheiten der Ersatzpolizei oblag, ist mit Wirkung vom 15. August d. J. ab aufgelöst worden.

£ **Polizeidirektions-Nebenstelle in Herne.** Ab Samstag ist das teilweise selbständige Polizeibezirksamt Herne endgültig aufgelöst. Der leitende Beamte, Polizeiinspektor Strohm, tritt in den Dienstbereich des Polizeipräsidiums Bochum zurück. — In einer Besprechung zwischen dem Polizeipräsidenten Stühmeyer, dem Polizeioberst de Roi und Bürgermeister Dr. Sudkamp wurde eine Lösung gefunden: es wird in Herne eine Polizeidirektions-Nebenstelle errichtet, die alle Polizeiangelegenheiten teils selbständig regelt, — teils auf dem Dienstwege mit den oberen Stellen in Bochum erledigen läßt.

*g. **Zunehmende Feierschichten auf den Deutsch-Lux-Schächten.** Während im Monat Juli die Belegschaften von „Prinz Regent", „Julius Philipp", „Friederika" und „Karl Friedrich Erbstolln" zwei Schichten infolge Absatzmangels feiern mußten, ist die Verwaltung von Deutsch-Lux gezwungen, durch die steigernde Absatzschwierigkeit heute (Montag) auf den obenbenannten Schachtanlagen eine weitere Feierschicht, die dritte in diesem Monat, einzulegen. Durch die zunehmenden Absatzstockungen ist zu befürchten, daß die Verwaltung gezwungen wird, auch auf den im hiesigen Bezirk liegenden Schachtanlagen zu Betriebseinschränkungen zu schreiten, wie es auf den Schachtanlagen der Gesellschaft bei Dortmund bereits vorgenommen worden ist. Es wäre zu wünschen, daß dieses nicht eintreffen wird.

Bochum in Zahlen.

Statistischer Bericht über das erste Vierteljahr 1925.

Die Einwohnerzahl der Stadt Bochum betrug am 31. März 1925 = 157 427 gegen 156 949 am 1. Januar 1925. Das ist eine Bevölkerungszunahme von 478 Personen = 0,30 Prozent. Dieser Bevölkerungsgewinn ist größtenteils durch den Geburtenüberschuß in der Berichtszeit erzielt worden. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 263. Hierunter waren 187 Eheschließungen von Erstheiratenden. Im ersten Vierteljahr sind in der Stadt Bochum 1094 Kinder lebend geboren. Hiervon waren 501 männlichen und 443 weiblichen Geschlechts ehelich und 73 männlichen und 77 weiblichen Geschlechts uneheliche Geborene. Gestorben sind in der Berichtszeit 522 Personen und zwar 316 männlichen und 206 weiblichen Geschlechts. Bei den Todesursachen steht Lungenentzündung mit 62 Fällen an erster Stelle. Dann folgen Lungentuberkulose mit 41, Brechdurchfall, Magen- und Darmkatarrh 17, sonstige Erkrankungen der Atmungsorgane mit 16, sonstige Tuberkulose mit 13 Fällen. In 17 Fällen waren ansteckende Krankheiten die Todesursache. Bei den 60 Todesfällen, deren Ursache gewaltsame Einwirkungen waren, handelt es sich um 38 Unglücksfälle im Bergbau, 5 in der Industrie, 9 an privaten Orten, 7 Selbstmorde oder dessen Folgen, 1 Unglücksfall auf der Eisenbahn.

Die Zahl der im ersten Vierteljahr 1925 von auswärts zugezogenen Personen betrug 4044, fortgezogen sind in der gleichen Zeit 4125 Personen. Freihändige Verkäufe bebauter und unbebauter Grundstücke fanden 41 statt. Durch diese Grundstücksverkäufe wurde ein Gesamtverkaufspreis von rund 1 382 422 Reichsmark erzielt. In der Berichtszeit sind 156 Baugenehmigungen erteilt und 19 neue Wohnhäuser fertiggestellt worden. Die Gesamtzahl der neu bewohnbar gewordenen Wohnungen betrug 123. Beim Wohnungsamt wurden 196 Wohnungen zur Vermietung angeboten, 322 gesucht und 183 Wohnungen vermittelt.

Ende der Berichtszeit wurden in sämtlichen Volksschulen der Stadt in 493 Klassen 17 125 Volksschüler und -Schülerinnen von 477 Lehrpersonen unterrichtet. Die höheren Schulen hatten am 31. März 1925 folgende Schülerzahlen: Gymnasium 567, Oberrealschule I 754, Oberrealschule II 649, Lyzeum 544, Studienanstalt 122, Hildegardislyzeum 487. Die Stadtbücherei hat im ersten Vierteljahr 1925 26 708 Bände ausgeliehen; die Lesehalle besuchten 12 222 männliche und 786 weibliche Personen. Das städtische Museum und die städtische Gemäldegalerie erfreuten sich regen Besuches. Das Museum wurde von 2142, die Gemäldegalerie von 1597 Personen besucht. Im Stadttheater wurden 46 Schauspielvorstellungen gegeben, die 32 960 Personen besuchten, und 40 Opernvorstellungen, die 29 734 Personen besucht haben.

Im ersten Vierteljahr 1925 wurden dem Gesundheitsamt 165 Fälle von ansteckenden Krankheiten gemeldet. Die Besserung unserer Gesundheit hält also auch im neuen Jahre an. Gemeldet wurden u. a. 7 Fälle von Ruhr und 19 Fälle von Typhus.

Die Sterblichkeit an Tuberkulose ist weiter zurückgegangen. In der Berichtszeit waren 55, im gleichen Zeitraum des Vorjahres 90 Todesfälle zu verzeichnen. Der Scharlach zeigt eine Abnahme, die Diphtherie einen kleinen Anstieg von 27 auf 53 Fälle, trat aber im ganzen nur vereinzelt auf. Auch die Sterblichkeit der Bochumer Bevölkerung zeigt im ersten Vierteljahr 1925 noch niedrigere Zahlen als in dem schon ungewöhnlich günstigen ersten Vierteljahr 1924. Am Schlusse der Berichtszeit standen 2230 Tuberkulose in Fürsorge des Stadtgesundheitsamtes. Von den 2499 Besuchern der Sprechstunden wurden 395 zum ersten Male untersucht und neu in die Fürsorge aufgenommen. Bei 2050 Besuchern konnte mit Sicherheit Tuberkulose nachgewiesen werden. Von den Beratenen waren 529 Mitglieder der Ruhr-Knappschaft, 363 Angehörige des Bochumer Vereins und 482 Mitglieder der Ortskrankenkasse. 405 Personen gehörten anderen Krankenkassen an. Es standen 2391 Säuglinge und Kleinkinder im Alter bis zu sechs Jahren in Fürsorge des Stadtgesundheitsamtes. Die 54 Fürsorgesprechstunden wurden von 1782 Müttern mit Säuglingen und 1237 Müttern mit Kleinkindern aufgesucht. Von den vorgestellten Säuglingen wurden 1353 natürlich ernährt, also rund 70 Prozent. In den vier Bochumer Krankenanstalten befanden sich am Anfange des Jahres 1388 Kranke. Im Laufe der Berichtszeit wurden 6049 Kranke als Zugang und 5687 Kranke als Abgang gemeldet. In der letzten Zahl sind 204 Personen enthalten, die in den Krankenhäusern gestorben sind. Am Schlusse des ersten Vierteljahres 1925 blieb ein Bestand von 1750 Kranken.

In der Berichtszeit wurden vom Bezirksfürsorgeverband 667 Familien mit einer Kopfzahl von 1598 Personen unterstützt. In geschlossener Pflege (Fürsorgeanstalten) waren am Schlusse der Berichtszeit 460 Personen untergebracht.

Der Sparsinn der Bochumer Bevölkerung hat sich erfreulich gehoben. Die städtische Sparkasse hatte im Sparverkehr bei 9511 Einzahlungen eine Spareinlage von 2 271 718,91 Reichsmark zu verzeichnen. Zurückgezahlt sind 1 285 828,65 Reichsmark in 7012 Fällen.

Im städtischen Schlachthof wurden im ersten Vierteljahr 1925 16 004 Schlachtungen vorgenommen. In den städtischen Badeanstalten sind 86 518 Bäder verabfolgt worden. In dieser Zahl sind 3309 Heilbäder enthalten. Die Zahl der Erwerbslosen betrug im Januar 2787, im Februar 2805 und im Monat März 2680. An Erwerbslosenunterstützungen gelangten im ersten Vierteljahr 297 559,40 Reichsmark zur Auszahlung.

Die vier hiesigen Reichsbahnstationen haben im ersten Vierteljahr 588 787 Fahrkarten ausgegeben. Der Straßenbahnverkehr hat sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres wesentlich erhöht. 6 238 661 Fahrgäste wurden auf Fahrscheine befördert. In der Berichtszeit haben in Bochum 6630 Ortsfremde übernachtet. Davon in Gasthöfen 5395 und 1235 in Herbergen.

Der bergmännische Nachwuchs gefährdet.

Die Belegschaftszahl im Ruhrbergbau sank von rund 405 00 im Juni 1914 auf 340 000 Ende 1918, das ist um 65 000. Von da ab bis Ende 1922 stieg die Belegschaftszahl auf rund 560 000, das ist um 220 000. Diesem Aufstieg folgte ein außerordentlicher Absturz. Ende 1924 betrug die Belegschaftszahl im Ruhrbergbau 460 000 und im Juni 1925 436 000. Der Rückgang beträgt mithin gegenüber Ende 1922 rund 124 000. Noch stärker ist die Zahl der jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren zurückgegangen, wie sich aus folgender Uebersicht ergibt:

Arbeiter unter	Juni 1914 absolut	% d. Gesamtbelegsch.	Juni 1925 absolut	% d. Gesamtbelegsch.
15 Jahren	6 500	1,61	904	0,21
16 „	8 800	2,17	4 100	0,94
17 „	10 300	2,54	5 200	1,19
18 „	12 300	3,04	6 210	1,42

Nach dieser Uebersicht war die Zahl der Arbeiter unter 18 Jahren im Verhältnis zur Gesamtbelegschaft schon in der Vorkriegszeit derart niedrig, daß von einer bewußten Heranbildung eines geeigneten bergmännischen Nachwuchses nicht geredet werden kann. Um so schwerer muß daher der außerordentliche Rückgang in die Wagschale fallen. Der bergmännische Nachwuchs ist mithin aufs schwerste gefährdet. Die Betriebssicherheit kann nicht bureaukratisch, schematisch, sondern nur durch eine entsprechend ausgewählte und qualifizierte Belegschaft gewährleistet werden. So steht es auch mit der Wirtschaftlichkeit. Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit erfordern mithin, daß dem bergmännischen Nachwuchs entscheidende Bedeutung beigelegt wird. Auswahl und Ausbildung müssen planmäßig gegliedert und systematisch durchgeführt werden. Tagesbetrieb und Grubenbetrieb ergänzen sich gegenseitig. Was im Tagesbetrieb erlernt werden kann, kommt ohne weiteres auch dem Grubenbetrieb zugute. Wenn, so schreibt Th. Wagner in der „Bergarbeiterztg.", unsere künftige Bergbauwirtschaft gewährleistet sein soll, muß sie sich vor allem aufbauen auf dem ehernen Fundament der Menschenökonomie.

Luftpost München—Frankfurt (Main)—Dorsten.

Junkers Luftverkehr A.-G. eröffnet am 17. August folgende neue Luftpostlinie:

ab	München	8,00	
ab	Frankfurt (Main)	10,45	
an	Dorsten	12,30	und
ab	Dorsten	1,30	
ab	Frankfurt (Main)	3,45	
an	München	6,00	

Luftpost Hamburg — Frankfurt (Main) — Zürich.

Die Flüge (bisher ab Hamburg 10,45) verkehren ab 20. August nicht mehr ab Hamburg, sondern ab Bremen und zwar nach folgendem Plan:

Hinflug:	ab	Bremen	9,00
	„	Dortmund	11,15
	„	Frankfurt (Main)	1,45
	„	Mannheim	2,45
	„	Stuttgart	4,30
	an	Zürich	5,45
Rückflug:	ab	Zürich	8,15
	„	Stuttgart	9,45
	„	Mannheim	11,00
	„	Frankfurt (Main)	11,45
	„	Dortmund	1,45
	an	Bremen	3,15

*bs **Das Markthallenproblem.** Aus dem Leserkreise wird uns zu dieser Angelegenheit geschrieben: „Durch verschiedene Zeitungsnotizen ist wiederholt zu der Frage des Markthallenproblems Stellung genommen worden. Nach Ansicht von hiesigen Architekten und anderen Bürgern der Stadt sind die zur Erörterung bezw. zur Wahl gestellten Projekte immer noch nicht geeignet für eine derartige große Anlage. Das bebaute Grundstück zwischen dem Kaiser Friedrichplatz und der Dorstener Straße, das Terrain auf dem sich heute die Bochumer Eisenhütte erhebt, ist in letzter Zeit des öfteren Gegenstand des Meinungsaustausches gewesen und es scheint, als wenn auch die Stadt Bochum diesem Plane, hier die Markthalle zu errichten, nicht ablehnend gegenüber stände. Es ist aber zu berücksichtigen, daß eine Markthalle unbedingt auf einen Eisenbahnanschluß, wie ihn beispielsweise die Markthallen der Nachbarstädte Essen und Dortmund besitzen, angewiesen ist. Nach Ansicht vieler Bochumer Geschäftsleute ist das Gelände zwischen Kaiser Friedrichplatz und Dorstener Straße schon deshalb undiskutabel und für ein Markthallenprojekt ungeeignet, weil die lebensnotwendige Eisenbahnverbindung fehlt und auch nicht mehr zuzulegen ist. Nach sachmännischer Ansicht ist der geeignetste Platz nicht etwa vorgenanntes Gelände, sondern das Gebiet zwischen Klosterstraße und Maltheserstraße—Juliusstraße und der Bahnverbindung des Bochumer Vereins. Auf diesem Gelände läßt sich eine großzügige Markthalle errichten. Die Zufuhr wäre vom Sammelbahnhof Riemke bezw. Wanne aus in denkbar schnellster Weise zu bewerkstelligen. Dabei ist das Gelände von allen Seiten bequem zu erreichen und liegt im Mittelpunkt der Stadt." (Soweit wir unterrichtet sind, schweben die Erwägungen darüber, wo die Markthalle errichtet werden soll, noch. Auf bestimmte Grundstücke hat man sich noch nicht festgelegt. Es wird sorgfältige Umschau gehalten werden. Einstweilen ist bei der Geldklemme an eine Ausführung des Vorhabens noch nicht zu denken. Redaktion).

* **Der Zwischenfall an der Bahnhofstraße.** Im Prozeß vor dem Düsseldorfer französischen Kriegsgericht wegen des blutigen Zusammenstoßes auf der Bahnhofstraße in Bochum am 9. Februar 1923 zwischen betrunkenen französischen Soldaten und deutschen Zivilisten, wurde folgendes Urteil gefällt: Der Metzger Pichl erhielt 7 Jahre Zwangsarbeit, der Bergmann Kaspryck aus Gerthe und der ins unbesetzte Gebiet entkommene Bergmann Georg Sokolowski erhielten ebenfalls 7 Jahre Zwangsarbeit. Polizeiinspektor Fredrich aus Gerthe erhielt wegen Fluchtbegünstigung des Sokolowski sechs Monate Gefängnis; der Bruder Georg des S. wurde freigesprochen. Der Mitangeklagte Isolier August Hopf war wegen dieser Sache am 24. März 1923 in Abwesenheit vom Kriegsgericht in Bochum zum Tode verurteilt worden. Da jetzt ein neues Urteil gegen Hopf zu sechs Monaten Gefängnis wegen Körperverletzung erfolgte, wurde dieses Todesurteil durch Freispruch von der ihm zugrunde liegenden Straftat aufgehoben. Sämtlichen Verurteilten wurde die seit Februar d. J. verbüßte Untersuchungshaft angerechnet. Die betrunkenen französischen Soldaten hatten sich am fraglichen Abend auf dem ganzen Wege von der Kortumstraße bis zur Friedrichstraße rüpelhaft benommen und Deutsche angerempelt. Das gab die Ursache zu dem Streit. Die Verteidigung hat für Kaspryck und Piel sofort Revision eingelegt.

* **31. Tagung der Westfälischen Provinzialsynode.** Die Einladung zur 31. Provinzialsynode, die am 28. September auf voraussichtlich zwei Wochen in Soest zusammentritt, ist an die Mitglieder der Synode ergangen. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 140.

* **Vorsicht bei Rundfunkanlagen.** Von zahlreichen Interessenten werden jetzt die Radioanlagen hergestellt. Es wird dabei jedoch häufig die Einwirkung anderer elektrischer Leitungsanlagen auf die Antennendrähte übersehen. Um Unglücksfälle und Betriebsstörungen, die auch in den Radioanlagen hervorgerufen werden können, zu vermeiden, soll in nächster Zeit durch eine Polizeiverordnung die Kreuzung der Antennenleitungen mit anderen, besonders Starkstromleitungen und Fahrdrähten der Straßenbahnen verboten werden. Die Verordnung wird ferner die Ueberquerung von Straßen durch Antennendrähte und die Anbringung derselben an den Vorderfronten der

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme. Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Tradition.

41) Roman von Hans Richter.

Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H. Berlin 1923.

(Nachdruck verboten.)

„Wir werden wieder in einem Ausschuß zusammensitzen, wieder beraten. Beschlüsse fassen, die der Gegner doch nicht annimmt. Die Kommunisten hetzen."

„Warum?"

„Stimmenfang. Man muß sich beliebt machen. Das tut man nicht mit viel Arbeit."

Die Gedanken jagen in Bernds Hirn. Nicht nur der Streik beschäftigt ihn, das ist eine Sache von heute und morgen. Nur durchhalten muß man — und gerecht denken. Wenn der Handel blüht, soll auch der einfache Mann verdienen.

Zum Krösus kann man ihn nicht machen, aber die Sorgen wird man ihm nehmen. Sie haben alle einmal in bescheidenem Wohlstand gelebt.

Damals.

Aber jetzt ist das Reich zertrümmert, der Staat zu Boden getreten. Glauben denn die, der Staat sei etwas anderes als die Gesamtheit der Einzelmenschen — der einzelne brauche keine Sorgen zu haben, nur die Allgemeinheit.

Wollen sie zehn Jahre aus der Geschichte auslöschen?

Die zehn schwersten —

Heute abend soll wieder einmal die Ostasiatische Kompagnie zusammentreten. China hat Aufträge geschickt, nun handelt es sich darum, das Solidaritätsgefühl zu wecken. Einer soll für die anderen einstehen, keine Konkurrenzangebote, kein Unterbieten. Eine geschlossene Linie gegen die ausländische Industrie.

Den wirklichen Feind muß man erkennen.

Bernd fühlt sich sicherer als sonst. Er weiß Meurer hinter sich, der der Allgemeinheit dieses Mal keinen Strich durch die Rechnung machen wird.

Aber da sind andere —

Einspänner — Sonderlinge.

Er denkt an gewesene Verhandlungen, an Hansen.

Claus Hansen greift immer an, nicht aus Ueberlegung, aus Feindschaft. Weil er falsch gerechnet hat.

Das ist nicht Bernds Schuld.

Ein langer Schriftsatz wird geschrieben, eine Kommission gewählt, die mit ihm vor die Arbeitervertreter gehen soll.

„Wenn sie das nicht tun, rufen wir den Reichswirtschaftsminister an."

„Und dann?"

Sie schweigen. Keiner, auch kein Minister wird die verhetzten Massen zwingen.

Nur die Not.

Bernd ist froh, daß er nun frei ist. Während der Verhandlungen tagen sie nicht mehr.

Er fährt ins Kontor.

Da, im Vorzimmer wartet Hansen geduldig.

Bernd rief seinen Prokuristen. „Haben Sie Herrn Hansen nicht angeboten, daß Sie den Fall mit ihm besprechen wollten?"

„Ist geschehen, Herr Karpfanger, aber Herr Hansen wünschte ausdrücklich, daß Sie persönlich —"

„Gut, ich lasse bitten."

Ein wenig umständlich nahm Hansen Platz. Man merkte ihm an, daß er Zeit gewinnen wollte. Die schiefe Lage, in der er sich befand, bedrückte ihn. Er rückte sich zusammen, um sein Mädel ging's ja, um die Margret, und — er hatte alles eingehend durchdacht, jedes Wort wiederholt, daß sie gesprochen hatten — es ging auch um die Hamburger Kaufmannschaft.

Schon am anderen Morgen hatte er seine neuen Geschäftsfreunde mit offenen Augen angesehen, hatte in den Handelsverträgen geblättert, unter denen nur noch die Unterschrift fehlte.

Seine Firma.

Da war es ihm wie Schuppen von den Augen gefallen, wochenlang lief er nun blind herum, suchte überall nur Streit, mengte sich in gewagte Geschäfte.

War das Aufbau?

„Sie haben mich sprechen wollen, Herr Hansen," mahnte ihn Bernd.

„Ich bin zu Ihnen gekommen, weil heute abend die Sitzung der Ostasiatischen Kompagnie ist" — mit jedem Wort wurde er sicherer,— „und weil ich einige Aufträge an Hand habe, die unter unseren Vertrag fallen."

„Sie brauchen also jetzt die Kompagnie?"

„Ich will nicht einspännig fahren. Vor allem muß ich sagen, daß Sie bei der Durchführung Ihrer Maßnahmen auf meine vollste Zustimmung rechnen können. Wenn eine große Firma wie Meurer mit uns gehen will, dann werden wir anderen uns um so enger zusammenschließen. Und da, da bin ich dabei."

Bernd versuchte, ein Mißtrauen, das in ihm aufstieg, gewaltsam zu unterdrücken. Wenn der dort drüben wußte, was zwischen ihm und Meurer vereinbart war. Wenn er nur noch vor Torschluß sein Schäfchen ins trockene bringen wollte, um nicht ganz allein zu stehen.

Er mußte Gewißheit haben. „Und wenn die Firma Meurer ihren Widerstand aufgibt?"

„Das ist unmöglich", polterte Hansen.

Bernd reichte ihm ein Schriftstück über den Tisch. Den Interessenvertrag zwischen der Kompagnie und Meurer. Von ihm bereits unterzeichnet. Bedarf nur noch der Genehmigung der Gesamtheit, weil einzelne Klauseln der Firma eine Sonderstellung einräumen.

„Die Sie ihr bewilligen wollen?"

„Aus handelspolitischen Gründen muß ich das tun."

In Hansen stieg ein Verdacht auf. „Sie glauben doch nicht etwa, daß ich nur wegen dieses Vertrages komme, daß ich gewußt habe —"

Bernd sah ihn offen an. „Ich bin Kaufmann, Herr Hansen, ich stehe auch nicht für mich und meine Firma allein. Hier handelt es sich um die Gesamtheit. Da mußte ich prüfen. Jetzt, Herr Hansen, jetzt glaube ich Ihnen."

Er war aufgestanden und um den Tisch herumgegangen. Streckte seinem ehemaligen Gegner die Hand entgegen. „Auf gute Zusammenarbeit!"

Der schlug ein. „Das soll ein Wort sein!"

„Und heute abend findet die erste friedliche Konferenz statt, ohne Opposition. Das freut mich besonders, denn— " er nahm ein zweites Papier aus dem Schreibtisch —, „ich kann der Ostasiatischen Kompagnie noch ein anderes Schriftstück vorlegen. Wang Li aus Kanton ist von einer kurzen Informationsreise durch Deutschland zurückgekehrt, beträchtliche Aufträge wurden bereits erteilt, weitere folgen. Sie fallen nach dem bekannten Schlüssel den einzelnen Firmen zu. Die Objekte sind groß, die Rückversicherung der Kompagnie also besonders wichtig."

„Ich habe noch einiges bei Blankenfelde zu tun", Hansen suchte Hut und Stock. „Die neue Aktiengesellschaft hat vielleicht auch für Hansen & Weber Frachtraum frei. Muß mal mit dem Direktor sprechen." Er schmunzelte.

Ueber Bernds ernste Züge glitt ein Lächeln. „Mit dem Direktor, einen Augenblick." Er nahm den Hörer ab. „Bitte Vulkan — Cordt bist du da? — So, alles eingesetzt, die Nothilfe klappt. Du sollst Besuch bekommen, Hansen & Weber wollen Frachtraum abschließen — mit Rickmers — nein, sie wollen wieder mit Blankenfelde fahren —. Also Herr Hansen, es ist alles vorbereitet, gutes Geschäft."

Nun wurde dem Alten der Weg doch leichter, als er gedacht hatte. Sicher konnte Bernd Karpfanger Gedanken lesen. Denn sonst — schließlich konnte man das Mädel dem Jungen nicht auf dem Präsentierteller anbieten: Ansehen kostet nichts.

Am Baumwall standen Massen von Arbeitern, starrten hinaus auf den Hafen, einzeln, in Gruppen. Ueberall wurde debattiert.

Im Vestibül der Reederei merkte man von dem Streik noch nichts. Im Gegenteil, es war mehr Leben als sonst.

Hansen kannte den Weg. Die letzte Unsicherheit schüttelte er ab und trat in das Privatkontor.

Cordt kam ihm entgegen. „Wir haben Sie lange nicht hier gesehen, Herr Hansen."

„Wird in Zukunft öfters passieren. Habe neue Verbindungen angeknüpft, mit Vigo und Barcelona. Werden schon in Geschäft kommen. Aber zuerst, da mein Mädel, die Margret, die ist mir in der letzten Zeit zu blaß geworden."

„Geht es Fräulein Hansen nicht gut?" — Cordt war besorgt.

(Fortsetzung folgt).

Ungerechte Behandlung bei der Rückwirkung der aufzuwertenden Hypotheken.

Nach § 15 des Gesetzes vom 16. Juli 1925 betreffend die Aufwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen (Aufwertungsgesetz) soll nur bei solchen Gläubigern eine Berücksichtigung vorgenommen werden, wenn das Hypothekenkapital in der Zeit nach dem 15. Juni 1922 zurückgezahlt worden ist. Die Aufwertung soll auch dann stattfinden, wenn die Annahme der Leistung erfolgt ist, ohne daß der Gläubiger sich seine Rechte vorbehalten hat. Nach diesem Paragraph scheiden also alle Gläubiger aus, die Hypothekenkapitalien vor dem 15. Juni 1922 zurückerhalten haben. Daß der Paragraph 15 dadurch eine große Härte enthält, daß die Rückwirkungsfrist nicht auf einen früheren Zeitpunkt gelegt worden ist, ergibt sich klar aus der nachstehenden Aufstellung:

Zeit	Wert in Papiermark	Wert in Goldmark	Für eine Hypothek im Werte von 10000 P.-M. sind zurückgezahlt Goldmark	Im Vergleich zur Ursprungssumme ergibt sich ein Prozentsatz von
1. Hälfte 1918	10,—	8,—	8000,—	80 %
Juli 1918	10,—	7,14	7140,—	71,40%
August	10,—	6,90	6900,—	69 %
Sept./Okt.	10,—	6,45	6450,—	64,50%
November	10,—	5,71	5710,—	57,10%
Dezember	10,—	5,00	5000,—	50,— %
Januar 1919	10,—	5,18	5130,—	51,30%
Februar	10,—	4,65	4650,—	46,50%
März	10,—	4,00	4000,—	40 %
April	10,—	3,41	3410,—	34,10%
Mai	10,—	3,32	3320,—	33,20%
Juni	10,—	3,11	3110,—	31,10%
Juli	10,—	2,86	2860,—	28,60%
August	10,—	2,29	2290,—	22,90%
September	10,—	1,88	1880,—	18,8 %
Oktober	10,—	1,66	1660,—	16,6 %
November	10,—	1,06	1060,—	10,60%
Dezember	10,—	1,04	1040,—	10,40%
15. Jan. 1920	100,—	7,75	775,—	7,75%
21. Juni 1920	100,—	11,19	1119,—	11,19%
15. Jan. 1921	100,—	6,62	662,—	6,62%
15. Juli 1921	100,—	6,25	625,—	6,25%
15. Jan. 1922	100,—	2,50	250,—	2,50%
1. Juni bis 10. Juni 1922	100,—	1,52	152,—	1,52%
15. Juni 1922	100,—	1,37	137,—	1,37%
15. Dez. 22	10 000,—	6,18	6,18	0,061%

Aus dieser Aufstellung geht klar hervor, daß alle diejenigen Personen, die Gelder zu Hypothekenzwecken dargeliehen hatten und dieses Geld nach April 1919 zurückbekommen haben, dafür weniger als den dritten Teil ihrer wirklichen Forderung zurückerhalten haben. Von April 1919 bis zum 10. Juni 1922 hat sich die Geldentwertung dann noch wesentlich verschlechtert. Für diejenigen Personen, die nach dem 15. 6. 1922 die Hypothekenkapitalien zurückgezahlt erhalten haben, findet nach dem Aufwertungsgesetz noch eine Aufwertung statt. Aber alle diejenigen, die die Hypothek vor diesem Zeitpunkt angenommen haben, haben leider das Nachsehen. Daß das ein großes Unrecht ist, ergibt sich aus der vorstehenden Aufstellung. Während am 15. 6. 1922 100 Papiermark nur einen Wert von 1,37 Goldmark darstellten, hatte dieselbe Summe in der Zeit vom 1. bis 10. Juni 1922 einen Wert von 1,52 Goldmark. Eine vor 1918 gegebenen Hypothek von 10 000 Papiermark würde also in der Zeit vom 1. 6. bis 10. 6. 1922 = 152,— Goldmark ergeben, während sie am 15. 6. 1922 nur noch einen Wert von 137,— Goldmark hatte. Der Unterschied ist nur 15,— Goldmark. Also derjenige, der nach dem 15. 6. 1922 die Hypothek von 10 000 Papiermark zurückgezahlt hat, muß dafür durch die Aufwertung 2500 Goldmark unter Anrechnung von 137,— Goldmark anerkennen, während alle anderen Personen, die die Hypotheke vor dem 15. 6. 1922 angenommen haben, unberücksichtigt bleiben müssen. Wenn man nun weiter berücksichtigt, daß die Hypotheken-Geldgeber in der Regel doch nur diejenigen Personen gewesen sind, die es den Darlehnssuchern möglich gemacht haben, mit dem erhaltenen Darlehen einen Neubau zu errichten, so ist es doch als großes Unrecht anzusehen, wenn die Geldgeber, die vor dem 15. 6. 1922 das Geld zurückerhalten haben, jetzt das Nachsehen haben, während der betreffende Hausbesitzer den wirklichen Wert, nämlich das Haus auch heute noch besitzt und zwar frei von der Hypothekenschuld. Daß der Schrei der Hypothekengläubiger nach einer anderen Aufwertung vollauf berechtigt ist, dürfte hiernach jedem rechtdenkenden Menschen wohl einleuchten. Hoffentlich kommt es dazu, daß das Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 doch noch eine Abänderung erfährt.

H. Stepping.

Häuser verbieten. Es empfiehlt sich daher, Antennendrähte möglichst an den Hinterfronten der Häuser, auf der Dachfläche oder über den Hof zu spannen, um nachträglichen Aenderungen vorzubeugen.

****Die Schwebebahn soll gebaut werden.** Wie uns von der Studiengesellschaft mitgeteilt wird, sollen wegen der zeitigen Geldschwierigkeiten die Vorarbeiten für den Bau der Städte-Schnellbahn auf einen längeren Zeitraum verteilt werden. Ein Teil der Außenarbeiten ist bereits erledigt, sodaß das technische Personal verringert werden konnte. Auch das Büropersonal konnte verkleinert werden, da der Termin für den Beginn der Bauarbeiten hinausgerückt wurde. Man hält aber am ursprünglichen Projekt nach wie vor fest und glaubt auch, die augenblicklichen Schwierigkeiten überwinden zu können. An eine Aufgabe des Vorhabens denken die hinter dem Projekt stehenden Kreise nicht.

*** Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.** Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe, Münster, berichtet: Die Verschlechterung des westfälisch-lippischen Arbeitsmarktes hat in der zweiten Augustwoche Fortschritte gemacht, trotzdem die Massenentlassungen der letzten Wochen erheblich nachgelassen haben. Feierschichten und Werksbeurlaubungen nahmen jetzt auch in Berufsgruppen mit bisher gutem Beschäftigungsgrad an Umfang zu. Sonst gesuchte Fachkräfte sind immer schwerer unterzubringen. Durch die Massenentlassungen im Monat Juli ist die Zahl der unterstützten Erwerbslosen bis zum 1. August trotz eifrigster Vermittlungstätigkeit um 6000 auf rund 27 000 gestiegen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften in der Landwirtschaft ist etwas schwächer geworden. Die Lage im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau hat durch die am 15. des Monats erfolgten Entlassungen — etwa 13 000 Mann — eine weitere Verschlechterung erfahren. In der metallverarbeitenden Industrie ist die Lage sehr uneinheitlich geblieben.

*** Vorteilhafte Siedlungsbauten.** Wie der amtliche preußische Pressedienst einem Erlaß des Volkswohlfahrtsministers entnimmt, sind Siedlungsbauten mit dreischaligen Wänden aus hochkant gestellten Steinen mit zwei ruhenden Luftschichten bei den Neubauten des Beamtenwohnungsvereins e. G. m. b. H. in Frankfurt a. O. ausgeführt worden. Die wirtschaftlichen Vorteile bestehen in dem geringen Bedarf an Ziegelsteinen und Kalk. Bei einer Wandstärke von 32 Zentimeter mit zwei Hohlschichten sind diese in horizontalen Abständen von 0,90 bis 1 Meter durch volles Mauerwerk unterbrochen. Gegenüber einer Normalwandstärke von 38 Zentimeter kann etwa mit einem Minderbedarf von 20 v. H. an Ziegelsteinen und Mörtel gerechnet, auch beim Arbeitslohn kann mit gerinerer Ersparnis gerechnet werden. Einen wesentlichen Vorteil bildet die gute Isolierung gegen Feuchtigkeit usw., die stärkere Schallübertragung kann durch geeignetes Füllmaterial behoben werden.

*** Kundgebung des Deutsch-evangelischen Kirchenausschusses zur Wohnungsnot.** Der Deutsch-evangelische Kirchenausschuß als Vertreter der gesamten evangelischen Kirche Deutschlands wendet sich aus Anlaß der furchtbaren Wohnungsnot mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit. Allein die Tatsache, daß häufig 10 und mehr Personen in einem Raum zusammengepfercht sind und das Schlafstellenwesen immer mehr zunimmt, daß vielfach wegen Raummangels keine Betten aufgestellt werden können und Jung und Alt in einem Bett zusammenschlafen muß, offenbart den katastrophalen Charakter der Situation. Der Aufruf unterstreicht die furchtbaren Wirkungen auf den gesundheitlichen Zustand des Volkes: Rapide Verbreitung der Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten; ferner die Folgen für die sittliche Haltung der Bevölkerung: Beschränkung der Kinderzahl und Eingriffe gegen das keimende Leben; schließlich die seelischen Wirkungen: Verkümmerung der Geistesfähigkeiten, Verbitterung des Gemütslebens und Erschwerung der Pflege der religiösen Wertrichtung. Der Deutsch-evangelische Kirchenausschuß appeliert daher mit tiefem Ernst an das öffentliche Gewissen und fordert private Opferwilligkeit und Voranstellung des allgemeinen Interesses vor das persönliche und einen entschlossenen und durchgreifenden Einsatz aller nur aufzubringenden öffentlichen Mittel für den Wohnungsbau, der den Vorrang vor allen anderen sozialen Aufgaben haben müsse, da hier die soziale Not an der Wurzel angefaßt wird. Dem Aufruf ist voller Erfolg zu wünschen.

+ Schiedsspruch im Baugewerbe. Das im Reichsarbeitsministerium zusammengetretene Schiedsgericht fällte für das Baugewerbe einen Schiedsspruch, der für Facharbeiter, Bauhilfsarbeiter und Hilfsbauarbeiter die Spitzenlöhne in den einzelnen Bezirken festgesetzt. Soweit die Aenderung der Ortsklassen noch strittig, bleibt die Verständigung den Tarifparteien überlassen. Bis dahin gilt der bisherige prozentuale Abstand. Die Lohnregelung gilt bis zum 30. November 1925. Nach beiderseitiger Annahmeerklärung haben die Bezirksparteien die Kampfmaßnahmen spätestens bis zum 24. August aufzuheben. Beiderseitige Maßregelungen dürfen nicht stattfinden. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 19. August.

*** Aus den Krankenkassenverbänden.** Der Gesamtverband der Krankenkassen Deutschlands e. V., Sitz Essen, der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen, Sitz Essen, der Reichsverband deutscher Landkrankenkassen, Sitz Berlin, der Haupt-Verband deutscher Innungskrankenkassen, Sitz Hannover, erlassen eine Erklärung, wonach sie den Bestrebungen des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen fernstehen und die Verquickung von öffentlicher Fürsorge und Geschäft ablehnen. Sie bitten die angeschlossenen Krankenkassen, von der „Heilmittelversorgung deutscher Krankenkassen A.-G., Berlin", nichts zu beziehen und ihr Geschäftsgebahren in keiner Weise zu unterstützen.

*** Ein bedeutungsvoller Gerichtsbeschluß zum Zugabeunwesen.** Eine Firma veranstaltete Reklamewochen und machte dies der Verbraucherschaft durch Veröffentlichung in den Zeitungen, Schaufenstern, sowie durch Verteilung von Flugblättern bekannt. In diesen Reklamewochen erhielt jeder beim Kauf von einer gewissen Höhe oder von bestimmten Waren eine Gratiszugabe. Der Kolonialwaren- und Lebensmittelhändlerverien e. V. Solingen erblickte in dieser Reklame einen unlauteren Wettbewerb und wandte sich deshalb an das Amtsgericht. Er machte dem Gericht glaubhaft, daß diese Gratiszugaben mit in die Warenpreise einkalkuliert worden sind. Infolge der Glaubhaftmachung dieser Behauptung durch Vorlegung von eidesstattlichen Gutachten und Versicherungen erkannte das Gericht auf einen Vorstoß gegen das unlautere Wettbewerbsgesetz vom 7. Juni 1909 und erteilte einstweilige Verfügungen. In diesen einstweiligen Verfügungen wurden der Firma die öffentlichen Bekanntmachungen von Reklamewochen und Anpreisungen von günstigen Angeboten, worin Gratiszugaben angezeigt werden, untersagt.

*** Aus dem Polizeibericht.** Durch Einbruch wurde aus einer Wirtschaft an der Josefinenstraße ein Medaillon und zwanzig Mark Bargeld gestohlen. Am 13. August gegen 4 Uhr nachmittags wurde an der Rott- und Friedrichstraßen-Ecke ein Fahrrad, Marke „Stoewers Greif", Nr. 265177 entwendet; am 14. August gegen 6 Uhr nachmittags wurde aus dem Hausflur eines Hauses an der Rottstraße ein Fahrrad, Marke „Brennabor", Nr. unbekannt, gestohlen. Angezeigt wurden: ein Pförtner, der zum Nachteil einer hiesigen Brauerei fortgesetzt Diebstähle und Betrügereien ausgeführt haben soll; ein Reisender, der Kundengelder in Höhe von 1027 Mark unterschlagen hat. — Am 14. August gegen 8½ Uhr nachmittags wurde in der Nähe eines Hauses an der Hunscheidstraße ein deutscher Schäferhund von einer unbekannten Mannsperson erstochen. In Begleitung des Mannes soll sich eine Frauensperson befunden haben, auch sollen beide einen weißhaarigen Pudelhund bei sich geführt haben. Personen, die sachdienliche Mitteilungen zur Ermittlung des Täters machen können, wollen sich bei der Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42, melden. Vorläufig festgenommen wurden: eine Mannsperson wegen Verübung groben Unfugs; ein Wächter, der verdächtig ist, zum Nachteil seiner Arbeitgeberfirma fortgesetzt Diebstähle ausgeführt zu haben; zwei Frauenspersonen wegen liederlichen Umhertreibens.

**** Kleine Tageschronik.** Das Fest der silbernen Hochzeit begingen am Samstag die Eheleute Stellmachermeister Fritz Gosmann, Dorstener Straße 88. — Das in der Samstagnummer erwähnte Werk „Städtebau im Ruhrland" ist im Dari-Verlag in Berlin-Halensee erschienen. — Der vom Verkehrsverein Essen herausgegebene Flugplan ist in zweiter Lieferung erschienen. Das Heft enthält in handlichem Format alle Mitte August verkehrenden Fluglinien Europas, nähere Auskunft über Passagebedingungen, Zubringerdienst, Flugpreise, Luftfracht, Luftpost usw. — In der Nacht zum Samstag wurde die Feuerwehr böswillig zur Kirch- und Bahnhofstraße gerufen. Der Täter wurde nicht ermittelt. — Am Samstag nachmittag kam auf der Maschinenfabrik Gebr. Eickhoff der Angestellte Heinrich Wedehausen der Starkstromleitung zu nahe. Er wurde mit schwer verbranntem linkem Arm ins Krankenhaus gebracht. — Auf der Marienstraße 2 entstand am Samstag abend gegen neun Uhr ein Kellerbrand, der von der herbeigerufenen Feuerwehr bald gelöscht war.

Veranstaltungen und Vergnügungen

)::(**Ehrenfelder Lichtspiele.** Heute abend 8 Uhr läuft zum letzten Male der nach dem gleichnamigen Roman von Victor Hugo bearbeitete Film „Der Glöckner von Notre Dame". Mehrere Naturaufnahmen führen uns in herrliche Gegenden Norwegens bezw. des Schwarzwaldes. Zwei Lustspiele mit „Brownie dem Hunde" und „Queenie dem Wunderpferde" ergänzen das Programm. (Siehe Samstags-Anzeige.) Heute nachmittag 5 Uhr Jugendvorstellung.

Aus dem Vereinsleben.

)::(**Wirteverein von Bochum und Umgegend.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurde anstelle des bisherigen Vorsitzenden Otto Knost, der sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat, der Wirt und Stadtverordnete Schütz gewählt. Es besteht die Absicht, im September im Roseschen Hause an der Viktoriastraße eine Geschäftsstelle zu errichten, der eine Treuhandstelle angegliedert werden soll. Zur Begründung soll auf die Dauer von drei Monaten jedes ordentliche Mitglied monatlich 2 Mark beisteuern.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Unsere Jugendherbergen im vergangenen Jahre.

Von

Paul **Buck**, Herscheid.

Das Herbergsverzeichnis des Jahres 1924 nannte 103 Orte mit insgesamt 121 Jugendherbergen (JH.). Die Gesamtzahl der Uebernachtungen betrug 75772 gegen 58779 im Vorjahre, stieg also um rund 30 Prozent. Wirtschaftliche und Besatzungs-Schwierigkeiten machten sich stark bemerkbar, so daß der Stand von 1922 mit rund 125 000 Uebernachtungen immer noch nicht wieder erreicht ist.

Von den Gesamtübernachtungen entfielen auf Mittel- und Hochschulen 20 707 (13 348). Die in Klammern befindlichen Ziffern sind die des Vorjahres), auf Volksschulen 26 789 (12 077), auf sonstige Besucher 29 276 (33 854). Von sämtlichen Uebernachtenden waren männlichen Geschlechtes 56 397 (45 662), weibliche Personen 19 375 (13 117(. Unter je 100 Herbergsbesuchern waren also 75 (80) Jungen und 25 (20) Mädel.

Die meisten Besucher stellte naturgemäß das Industriegebiet. Von 40 117 Besuchern in 19 größeren JH waren 3205 aus Essen, 3376 aus Dortmund, 1880 aus Bochum, 1625 aus Gelsenkirchen, 879 aus Duisburg, 1460 aus Düsseldorf, 3761 aus Elberfeld-Barmen. Welche Pflichten bez. der Unterstützung des Jugendherbergswerkes den Industriestädten aus dieser Verteilung der Besucher erwachsen, braucht wohl an dieser Stelle nicht ausdrücklich gesagt zu werden.

Die besuchtesten JH waren Altena (7452 — 7502). (Die Ziffern geben die Besucher der beiden letzten Jahre an.). Arnsberg (5100), Elkeringhausen (4892 — 1017), Attendorn (4317 — 5115), Kühhude (3868 — 3788), Soest (2751 — 1017), Lüdenscheid (2695 — 2662), Iserlohn (2477 — 1757), Hagen (2406 — 2094), Werdohl (2402 — 1871), Freusburg (2370), Altastenberg (2291 — 2013), Hohensyburg (2134 — 1200), Brilon-Wald (1685), Warstein (1608), Plettenberg (1555 — 1149), Meinerzhagen (1406 — 1310), Laasphe (1262), Altenhunden (1250), Berleburg (1199 — 1539), Hilchenbach (1142 — 1563), Herscheider Mühle (1056). Ueber 100 Uebernachtungen zählen demnach 22 (19) JH. Die von den Jungwanderern am meisten besuchtesten Gegenden sind der Kreis Altena, der 24 Prozent sämtlicher Gäste aufnimmt und das Astengebiet mit einem Anteile von 20 Prozent der Gesamtziffer.

Eingegangen sind im vergangenen Jahre die JH zu Deilinghofen, Fredeburg, Holzhausen, Vamenohl, Lütgendortmund, Oedinghausen, Oelinghausen. An Neugründungen kamen hinzu: Altendorf-Ruhr, Bilstein, Dorlar, Drolshagen, Dahle, Fleckenberg, Föckinghausen, Freinohl, Kamen, Hamm, Lendringsen, Neheim, Schwelm, Schwerte, Steele, Welper, Werden, Ohlenbach, Sohlbach.

Für die Zukunft ist eine Reihe von Neubauten am Rande des Industriegebietes geplant. Seiner Vollendung entgegen geht der Bau zu Witten. Mit dem Ertrage der ersten Wertlotterie des ZwA wird eine große Bleibe von 150 Betten am Aften errichtet, an der man zur Zeit rüstig arbeitet und die im Herbst bezugsfertig sein soll. Nachdem die schlimme Zeit der Inflation überstanden ist, geht das Bestreben des ZwA dahin, die bestehenden JH immer wohnlicher auszugestalten.

*

○ **Dortmund, 16. Aug. Die Ausstellungsleitung** übergab am Dienstag die von der Firma Richard Müller gestiftete Erika-Schreibmaschine an den 40 000. Einzelbesucher, den Zechensteiger Heinrich Kampmeier, Marten. Eine weitere Prämie soll der 75 000. Besucher von der Ausstellung erhalten und zwar hat die Ausstellungsleitung ihm 100 Lose der Werklotterie, die am 31. August ausgespielt werden soll, zugedacht. Die Ausstellungsleitung hat sich veranlaßt gesehen, das mit soviel Interesse und Beifall aufgenommene Kinderfest des vergangenen Mittwochs jeden Mittwoch zu wiederholen.

=**Soest, 17. Aug.** Im Juni und Juli hat das kirchliche Provinzialamt für Apologetik in Schwefe bei Soest vier Weltanschauungswochen für evangelische Arbeiter veranstaltet. Die Kirchengemeinden in Wittekindshof bei Oeynhausen, in Stiepel bei Bochum, in Brackwede bei Bielefeld und in Enger hatten gastlich dazu ihre Pforten geöffnet. Mit einer Führerfreizeit vom 7. bis 15. November in Krombach bei Siegen soll die Arbeit dieses Sommers abschließen. Namhafte Dozenten sind schon für diese Vorträge gewonnen. Auch Generalsuperintend D. Zöllner wird aller Voraussicht nach dieser Führerfreizeit beiwohnen. Den Teilnehmern wird festes Quartier und freie Verpflegung gewährt. Anmeldungen sind beim kirchl. Provinzialamt für A. (Pfarrer Müller, Schwefe bei Soest) einzureichen.

× **Meinerzhagen, 14. Aug.** Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern nachmittag gegen 2,30 Uhr in der Nähe von Sebastopol. Ein mit etwa 12 Personen besetztes Lastauto der Freiwilligen Feuerwehr Osterfeld, versuchte wahrscheinlich in zu rascher Fahrt, die Kurve unterhalb Sebastopol zu nehmen. Dabei fuhr der Wagen gegen einen Steinhaufen und überschlug sich mitten auf der Straße, die Insassen unter sich begrabend. Fast alle wurden mehr oder minder verletzt. Der telefonisch herbeigerufene Arzt Dr. Hebfeld leistete die erste Hilfe. Drei der Verletzten, Baurat Grünewald, Anstreichermeister Becker und Wirt H. Lüger wurden von einem vorüberkommenden Auto nach Lüdenscheid ins Krankenhaus befördert, während die anderen nach Anlegung von Notverbänden den wieder aufgerichteten Lastwagen, der allerdings auch beschädigt war, besteigen konnten und damit die Heimfahrt antraten.

— **Steele, 16. August.** Am gestrigen Samstagnachmittag beging auf dem alten Stiftskirchhof in Relinghausen bei zahlreichem Besuch von Seiten der Bezirksvereine des Vereins deutscher Ingenieure, der Industrie, des Bergbaues und der Behörden der Ruhrbezirksverein des V.D.J. in feierlicher Weise den 150. Geburtstag Franz Dinnendahls, des Mannes, der durch die Einführung der Dampfmaschine im Ruhrtal den Grundstein legte zu unserer heute so entwickelten Ruhrindustrie. Nachdem der Vorsitzende des Ruhrbezirksvereins, Direktor Lwowski, die zahlreichen Gäste begrüßt und auf die Verdienste Dinnendahls hingewiesen hatte, gab der bekannte Historiker der Technik, Professor Dr.-Ing. Matschoß, als Vertreter des Hauptvereins, an der stillen Grabstätte ein lebendiges Bild von dem Leben und Wirken dieses großen Mannes, der, aus ärmlichsten Verhältnissen hervorgegangen, mit Tatkraft und Energie das ihm vorschwebende Ziel zur Wirklichkeit machte. Nach Professor Matschoß dankte Bergrat Heinrich als Vertreter des Vereins für die bergbaulichen Interessen dem großen Toten für seine Verdienste um den Ruhrbergbau. Direktor Ellinghaus von der Westfalia-Dinnendahl-A.-G. gedachte des verdienstvollen Grün-

---

ders seiner Firma und legte, wie auch die anderen Redner, im Namen des Werkes einen Kranz nieder. Unter den Vertretern der Technik bemerkte man unter anderem auch Professor von Dyck vom Vorstand des Deutschen Museums in München und zahlreiche Mitglieder der Essener, Düsseldorfer, Bochumer und Gelsenkirchener Bezirksvereine.

○ **Essen, 16. Aug.** Nach Verübung umfangreicher Betrügereien ist der angebliche Kaufmann Moritz Oberzainski aus Essen flüchtig geworden. Die Höhe der verübten Betrügereien beläuft sich nach den bisherigen Ermittelungen auf etwa 30 000 Goldmark. Der Mann verübte seine Betrügereien in der Weise, daß er Lederwaren in großen Posten kaufte, sie aber nicht bezahlte. Die Waren verschleuderte er dann zu Spottpreisen.

th **Velbert, 15. August.** Auf der im Bau befindlichen Eisenbahnstrecke Velbert-Kettwig stürzte heute morgen kurz nach 11 Uhr das 30 bis 35 Meter hohe Gerüst zur Eisenbahnbrücke über den Mühlenbach bei Laupendahl zusammen und begrub eine Anzahl Arbeiter unter sich. Zwei Mann wurden getötet, zwei so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird; ein Arbeiter wurde leicht verletzt.

(*) **Oberkassel, 14. August.** Seine 40. Lebensrettung vollbrachte der Wasserwart des Oberkasseler Wassersports, Wilhelm Rhein, indem er die Insassen eines gekenterten Paddelbootes vom Tode des Ertrinkens rettete.

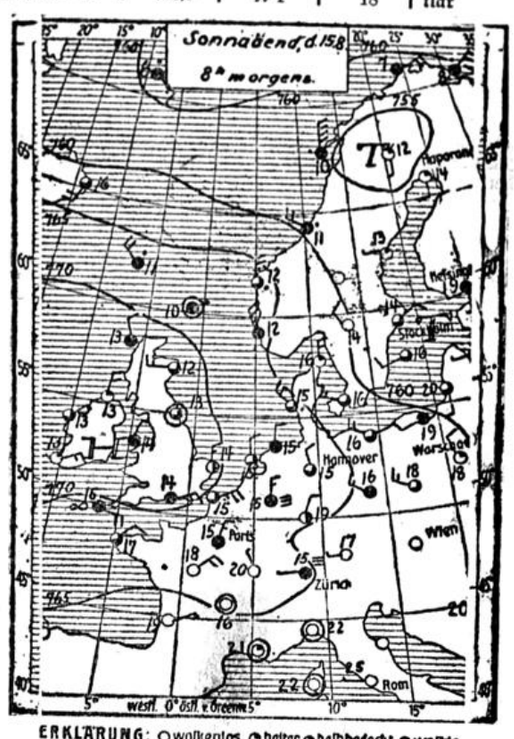
* **Sterkrade, 14. August.** Russische Industrieleiter besichtigten die Gute Hoffnungshütte, Abteilung Sterkrade, sowie die Rheinwerft in Alsum.

○ **Gummersbach, 14. Aug.** Im benachbarten Nümbrecht stürzte ein französisches Militärflugzeug, das mit einem Maschinengewehr, Bomben und einem photographischen Apparat ausgerüstete war, auf einer Wiese ab. Die Insassen, ein französischer Offizier und der Flugzeugführer, wurden leicht verletzt.,

** **Kleine Provinznachrichten.** In den Kanal gestürzt und ertrunken ist der Arbeiter Ph. Jung aus Hamborn. — Zwei arbeitslose junge Leute, die in Herbede in einem Steinbruch Arbeit bekommen hatten, wurden, als ein Schuß zu früh losging, so schwer verletzt, daß sie sofort tot waren. — Drei Schwindler, die in Bielefeld versucht hatten, verschiedene Banken zu begaunern, wurden festgenommen, als sie mit dem Zuge losfahren wollten. — In der Hundertmeterbahn des Johannisbades in Bielefeld ertrank der 23jährige Otto Lohmann aus Holzminden. — In Vissellhövede fand man in diesen Tagen 23 verendete Hunde auf den Höfen vergiftet an den Ketten liegend vor.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	768,0	NO 2	16	bedeckt
Borkum	767,8	N 2	15	
München	764,5	W 1	17	klar
Berlin	764,5	NNW 2	16	bewölkt
Kahle Asten	—	N 4	11	bedeckt
Brocken	667,0	N 4	7	Nebel
Zugspitze	537,3	WNW 2	2	
Lugano	763,3	N 1	18	klar





* Vereins-Kalender *

Reichsbund. Hinterbliebenen-Versammlung am Montag, den 17. August 1925, abends 6 Uhr bei Ww. Schäfer, Rott- und Roonstraßen-Ecke. Auskunft über Wintereinkellerung daselbst.

Stunden. 3. Hemprich (Dresden) 8 Längen zurück.
B.) Amateur-Fahrer: 1. Seidel (Berlin) 5:55,9 Std. 2. Viktor Büttner 5:55,11 Std. 3. Werner (Berlin) dicht auf. 4. Lippke (Berlin) 5:56,10 Std. 5. Lipkow (Berlin) dicht auf. 6. Müller (Dresden) 5:57,50 Std.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

Samstag, 15. August.

1. Rennen (1. Abteilung). 1. v. Schmidt-Paulis Mandarine (Wenzel), 2. Ponte, 3. Venezianerin. 8 Pferde liefen; Toto: 53, Platz: 15, 14, 14.
1. Rennen (2. Abteilung). 1. Marcus' Maifahrt (Balke), 2. Silberfasan, 3. Schneewittchen. 9 Pferde liefen; Toto: 89, Platz: 19, 13, 16.
2. Rennen. 1. Gräbigs Cardinal II (Staudinger), 2. Jogull, 3. Otus. 6 Pferde liefen; Toto: 14, Platz: 12, 15.
3. Rennen. 1. v. d. Leyens Sandaron (v. Keller), 2. Ama, 3. Eulalia. 10 Pferde liefen; Toto: 84, Platz: 16, 35, 24.
4. Rennen (12 000 Mark). 1. Lenaus Eichwald (Mats), 2. Erzhallunke, 3. Immelmann. 5 Pferde liefen; Toto: 20, Platz: 11, 12.
5. Rennen. 1. Birkenhofs Rubel (Haufer), 2. Cleopatra, 3. Cutandcarwem. 9 Pferde liefen; Toto: 60, Platz: 21, 32, 30.
6. Rennen. 1. v. Schlotheims Pescaro (v. Keller), 2. Tilfurt, 3. Tauentzien. 4 Pferde liefen; Toto: 15, Platz: 11, 14.

Rennen zu Horst-Emscher.

Sonntag, 16. August.

1. Rennen. 1. Schmidts Tutankhamen (Gerlach), 2. Innisfair, 3. Sonderbündler. 10 Pferde liefen; Toto: 118, Platz: 22, 14, 62.
2. Rennen. 1. Stierheims Traben (Schuldt), 2. Araucaria, 3. Totes Rennen zwischen Royal Fox und St. Helena. 6 Pferde liefen; Toto: 20, Platz: 15, 25, 8, 6.
3. Rennen. 1. Finkes Goldmark (Gerlach), 2. Gänseblume, 3. Habanera. 14 Pferde liefen; Toto: 56, Platz: 23, 16, 25.
4. Rennen. 1. Melitors Horst (Unruh), 2. Mail, 3. Antukam. 10 Pferde liefen; Toto: 42, Platz: 16, 18, 29.
5. Rennen. 1. Stratmanns Grenzschutz (Gerlach), 2. Freigeist, 3. Imperialist. 10 Pferde liefen; Toto: 59, Platz: 18, 15, 26.
6. Rennen. 1. Gerlings Fechtmeister (Janek), 2. Mimosa, 3. Primus. 12 Pferde liefen; Toto: 31, Platz: 13, 15, 24.
7. Rennen. 1. Jndens Arion (Fritzsche), 2. Erlkönig, 3. Gianutri. 9 Pferde liefen; Toto: 45, Platz: 18, 25, 18.
8. Rennen. 1. Dreiskämpers Steinadler (Grütz), 2. Dante, 3. Ajax. 14 Pferde liefen; Toto: 107, Platz: 46, 130, 17.

Rennen zu Magdeburg.

Sonntag, 16. August.

1. Rennen. 1. Herrenkrugs Pomona (Huguenin), 2. Antoinette, 3. Vidouze. 13 Pferde liefen; Toto: 50, Platz: 20, 28, 94.
2. Rennen. 1. Hartmanns Penelope (Oertel), 2. Regatta, 3. La Mirabelle. 4 Pferde liefen; Toto: 12, Platz: 12, 17.
3. Rennen. 1. Sklareks Whatagirl (Jentzsch), 2. Schneeberg, 3. Eichkatze. 5 Pferde liefen; Toto: 50, Platz: 28, 72.
4. Rennen. 1. Halmas Moloch (O'Neill), 2. Floree, 3. Mildred. 10 Pferde liefen; Toto: 86, Platz: 20, 34, 40.
5. Rennen (25 000 Mark). 1. Lewins Roland (Haynes), 2. Großinquisitor, 3. Sisyphus. 9 Pferde liefen; Toto: 21, Platz: 12, 14, 18.
6. Rennen. 1. Althofs Rüstung (Edler), 2. Gnadenfrist, 3. Entschluß. 5 Pferde liefen; Toto: 20, Platz: 14, 15.
7. Rennen. 1. Schmalbachs Mädchentraum (Haynes), 2. Diktator, 3. Rosenacker. 8 Pferde liefen; Toto: 13, Platz: 12, 11, 14.

Rennen zu Frankfurt.

Sonntag, 16. August.

1. Rennen. 1. v. Weinbergs Persephone (O. Schmidt), 2. Verheyen, 3. Reifende Frucht. 4 Pferde liefen; Toto: 10, Platz: 10, 10.
2. Rennen. 1. v. Weinbergs Palamedes (O. Schmidt), 2. Orma, 3. Falsum. 8 Pferde liefen; Toto: 19, Platz: 13, 16, 14.
3. Rennen. 1. v. Opels Kairos (H. Schmidt), 2. Mijron, 3. Mamlasz. 9 Pferde liefen; Toto: 42, Platz: 11, 12, 11.
4. Rennen. 1. Fürstenbergs Troja (Lüder), 2. Polarfuchs, 3. Seestern. 7 Pferde liefen; Toto: 19, Platz: 11, 15, 11.
5. Rennen. 1. v. Weinbergs Olympier (O. Schmidt), 2. Cap der Hoffnung, 3. Marcellus. 8 Pferde liefen; Toto: 34, Platz: 18, 30, 18.
6. Rennen. 1. Mercks Opanke (Mats), 2. Carlsminde, 3. Strumen. 6 Pferde liefen; Toto: 24, Platz: 15, 17.
7. Rennen. 1. Samsons Curacao (Korb), 2. Humboldt, 3. Volker. 13 Pferde liefen; Toto: 57, Platz: 25, 49, 29.

Schwimmen.

Die deutschen Stromschwimm-Meisterschaften. Bei trübem und kühlem Wetter fanden am Sonntag bei Dresden die deutschen Stromschwimm-Meisterschaften auf der Elbe statt. Die Strecke betrug 7500 Meter. Ergebnisse: Wehrmacht-Meisterschaft: 1. Obergefr. Schramm (Hannover) 52 Min., 2. Jäger Heyden (Dresden). Damen-Strom-Meisterschaft: 1. K. Preisler (Dresden) 54 Min. 11 Sek., 2. Frl. Bart (Halberstadt), 3. Frau Wunram-Rammen (Hildesheim). Herren-Strom-Meisterschaft: 1. Vierkötter („Poseidon"-Köln) 50,24 Min., 2. Handschuhmacher („Aegir"-Dortmund), 3. Herz (Halle). Junioren-Strom-Meisterschaft: 1. Brehme (Kassel) 49,55 Min. (!!)

Die Ruhrstaffel. Auf der Strecke von Essen-Baldeney bis Mülheim-Kalenberg kam am Sonntag die Ruhrstaffel zum Austrag. Ergebnisse: Herrenklasse: 1. „Poseidon"-Gelsenkirchen 3 Std. 50 Min., 2. Essen-West 3 Std. 50 Min. 40 Sek., 3. „Aegir"-Dortmund 3,55 Std. Damenklasse: 1. Oberhausener Damenschwimmverein, 2. Bund Duisburger Schwimmerinnen.

Schwimmländerkampf Deutschland — Schweiz. Am 29. und 30. August findet im Stadion zu Frankfurt a. Main der zweite Länderwettkampf Deutschland gegen Schweiz im Schwimmen statt. Der Deutsche Schwimmverband hat dazu folgende Vertreter in Aussicht genommen: 100 Meter Rücken: Franke (Heidelberg), Günther (Göppingen); Brustaffel: Sommer, Lauscher (Köln), Faust (Göppingen), Weiß (Nürnberg); 400 Meter beliebig: Hohlfelder (Freiburg), Gropper (Augsburg); 100 Meter beliebig: Derichs (Köln), Gropper. Kunstspringen: Wiesel (Leipzig), Plumans (Köln); Lagenstaffel 4 mal 50 Meter: Sommer, Brenner (Göppingen), Frank, Der (München). Staffel 5 mal 50 Meter beliebig: Derichs, Gropper, Hohlfelder, Der. Wasserball: S. V. Mannheim, ev. mit Ergänzung aus anderen Vereinen.

Aus und mit dem Publikum.

Um die Fahne.

Zu dem „Eingesandt" in Nr. 186, in dem gesagt war, daß in Frankfurt a. M. bei der Arbeiter-Olympiade neben schwarz-rot-goldenen und anderen Fahnen auch viele schwarz-weiß-rote Fahnen gehißt worden seien, bemerken die Olympiateilnehmer des Arbeitersportkartells Bochum: „Die Teilnehmer des Arbeitersportkartells Bochum an dieser Frankfurter Olympiade (über 200 an der Zahl) haben von einer schwarz-weiß-roten Beflaggung nichts wahrgenommen, aber auch gar nichts. In den sechs Aufenthaltstagen in Frankfurt haben wir die Stadt in Augenschein genommen. Letztere sowie die 12 Kilometer lange Festzugstraße, die wunderbar geschmückt und beflaggt war, zeigte überwiegend Schwarz-Rot-Gold, daneben die rote Fahne sowie die Stadt- und Landesfahnen. Nicht eine einzige schwarz-weiß-rote Fahne hat sich uns Bochumer Arbeitersportlern gezeigt, um uns, nach der Schreibart des Einsenders, den „Gruß" zu entbieten. Eine schwarz-weiß-rote Beflaggung in Frankfurt hätte eine Gegendemonstration ausgelöst und die hunderttausende Arbeitersportler des In- und Auslandes hätten die Entfernung dieser „Begrüßungsfahne" gefordert. Die Fahne der internationalen Luzerner Sport-Internationale ist rot. Schwarz-Rot-Gold ist die Fahne der deutschen Republik und nur unter diesen Fahnen hat die Arbeiter-Sportbewegung ihren Aufschwung genommen."

Die Olympiateilnehmer des Arbeitersportkartells Bochum.

Milchpreis und Treberpreis.

Gegen eine von dem Landwirtschaftlichen Kreisverein von Bochum und Umgegend unternommenen Versuch, in einer Veröffentlichung die Bevölkerung gegen die Brauereien scharf zu machen — um keinen anderen Ausdruck zu gebrauchen —, müssen wir ganz entschieden Einspruch erheben.

Der Verein sagt: „Der Milchpreis kann erst dann einen wesentlichen Abschlag erfahren, wenn die Futtermittelpreise, die heute über dem Friedensstand liegen, sich wieder nach unten bewegen werden." Das trifft auch für den Treberpreis zu. Im Frieden kostete ein Zentner Malz frei Brauerei 15 Mark, heute steht der Preis auf 30 Mark, hat sich also verdoppelt. Im Frieden zahlten die hiesigen Landwirte für die aus einem Zentner Einmaischung gewonnene Menge Treber 1,20 Mark = 8 Prozent des Malzpreises, heute für dasselbe Quantum bei uns 2,20 Mark = 7,30 Prozent, d. h. also im Verhältnis weniger als früher. Der Preis für Gerste neuer Ernte ist in wenigen Tagen von 13 auf 17 Mark je Zentner gestiegen und dementsprechend teuer wird sich natürlich das Malz stellen. Woher soll da ein niedrigerer Treberpreis kommen?

In der Veröffentlichung des Kreisvereins heißt es ferner ganz allgemein: „Hat doch erst in den letzten Tagen wieder eine Erhöhung des Biertreberpreises um 30 Prozent stattgefunden." Man muß aus dieser einschränkungslosen Redewendung schließen, daß diese Behauptung auch auf die von uns vertretenen Brauereien, die sämtlich im Handelskammerbezirk Bochum liegen, gemünzt sein soll. Wir stellen demgegenüber fest, daß 1. mit Wirkung vom 11. Mai d. J. eine Ermäßigung des Treberpreises von 2,50 Mark auf 2,20 Mark je Zentner Einmaischung bei uns durchgeführt ist; 2. wir in unserer Versammlung vom 6. August — also einige Tage vor Erscheinen des Artikels — beschlossen haben, vorläufig keine Erhöhung dieses Treberpreises von 2,20 Mark eintreten zu lassen.

Wir verstehen das Bestreben des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, für die leidige Milchpreiserhöhung einen Sündenbock zu suchen und nach dem Muster „Haltet den Dieb" die unangenehme Aufmerksamkeit der Bevölkerung von sich abzulenken. Er möge aber bei diesen Versuchen bei der Wahrheit bleiben und nicht ein Gewerbe für die Milchteuerung verantwortlich machen, das nichts dazu kann; er möge vor allen Dingen die in Betracht kommende auswärtige Landwirtschaft veranlassen — und zwar schleunigst — sich hinsichtlich der Preisstellung für Braugerste die nötige Beschränkung aufzuerlegen, dann werden wir der hiesigen Landwirtschaft auch einen billigen Treberpreis berechnen können. Also: „Hannemann, geh Du voran!"

Verein der Brauereien von Bochum und Umgegend e. V.

Aus dem Gerichtssaal

§ **Münster**, 11. Aug. Gestern stand der Molkereiverwalter Wafer aus Albersloh sowie dessen Sohn vor dem Schöffengericht, um sich wegen Milchfälschung zu verantworten, die darin gefunden wurde, daß Wafer wöchentlich auf 1500 Liter Vollmilch 120 Liter Magermilch verteilte und dann die gefälschte Menge als Vollmilch zur Ablieferung an die Kundschaft brachte. Wafer erhielt 300 Mark Geldstrafe, sein Sohn wurde freigesprochen.

Ds Elberfeld, 14. August. Der Landwirt Heinrich Focke aus Haan hatte in seinem Stallgebäude über dem Kuhstall eine geheime Schnapsbrennerei eingerichtet und dort aus Roggen mit Zusatz von Zucker und Hefe Branntwein bereitet. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3157 Mark Geldstrafe, den vierfachen Betrag der hinterzogenen Steuer, und zu zwei Wochen Gefängnis.

§ **Aachen**, 16. Aug. Vom Aachener Schöffengericht wurde ein Obersteuerinspektor aus Wassenberg, der jemanden 1500 Mark geliehen hatte und nach Ablauf von vier Wochen 2000 Mark zurückbekommen hatte, wegen Leistungswuchers zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Kaiser-Natron
Bestes Magensalz für die Verdauung gegen Sodbrennen, Magensäure.
verfeinert im Geschmack / Rezepte gratis
Nur in Originalpackung. In den meisten Geschäften
Arnold Hoiste Wwe. Bielefeld

Wetterwarte

Temperatur C	Wetter
16	bedeckt
15	
17	klar
16	bewölkt
11	bedeckt
7	Nebel
9	
18	klar



bedeckt, wolkig, Nebel, R Gewitter, leicht, stark, steif, Nebel

Die Flugrichtung der Pfeile gibt die Windrichtung an.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Rechtsanwalt Dr. Hünnebeck
und Frau Marie
geb. Wuppermann.

Habe meine Praxis verlegt von Trankgasse 2 nach
Schillerstraße 22.
Dr. med. Paul Schröer
Sprechstunden 8½—10 Uhr und 2½—4 Uhr
30913

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Gönnt mir doch die ew'ge Ruh'.



Sonnabend vormittag 9 Uhr verschied nach schwerer mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, meine liebe Frau, die gute Mutter unseres einzigen Kindes, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Frau Wilhelm Kilfitt
Anna geb. **Schmidt**

im Alter von 27 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Wilhelm Kilfitt nebst Kind und Anverwandte.

Stiepel, den 15. August 1925.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19 August, nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhause, Haarstr. 37 aus statt. Hausandacht 4 Uhr.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 14. August meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau

Agata Falter

verw. Hiegemann, geb. Fenne

nach langem schwerem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln unserer Kirche im Alter von 45 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Franz Falter nebst Kindern und Verwandte.

Bochum, den 15. August 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. August, morgens 9 Uhr vom Trauerhause Hofstederstraße 75 aus statt.
Allen, denen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Nach Gottes hl. Willen verschied heute am Feste Mariä Himmelfahrt, morgens um 2½ Uhr, nach einem langen, mit wahrhaft christlicher Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch die hl. Sakramente der kath. Kirche, mein treuer Gatte, unser guter Vater, Bruder, Onkel Vetter und Schwager, der wohlachtbare

Herr Johann Uhe

nach einem arbeitsreichen Leben, voll treuester Sorge und Pflichterfüllung, für die ihm von Gott anvertrauten Seinen, im Alter von 60 Jahren.

Die trauernde Gattin mit ihren Kindern nebst Anverwandten.

Bochum, Altenbochum, Recklinghausen, Benhausen, Buke, Elberfeld, Linden, Chicago, Brasilien, 15. August 1925.

Das Levitenseelenamt wird am Dienstag, morgens 8 Uhr in der St. Meinolphuskirche gehalten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. August 9 Uhr morgens vom Trauerhause, Ottostr. 46 statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugekommen ist, diene diese als solche.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Freitag abend um 11½ Uhr verschied nach langem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater, der Berginvalide

Ludwig Franzen

im Alter von 42 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 17. August 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag morgen um 8 Uhr vom Trauerhause Luisenstraße 2 aus statt.

Das Seelenamt findet nach der Beerdigung in der Propsteikirche statt.

Allein steh. Mann mit tadellos. Charakt. u. in sicherer Stell., wünscht die Bekanntschaft eines Mädch. v. 30—40 Jahr., Wwe. m. kl. Anh. nicht ausgesch.
zwecks Heirat.
Ang. u. K. K. 31037 an die Gesch. d. Zt.

2 anst. Mädch. im Alt. v. 19 u. 28 J. such. die Bekanntsch. zweier sol. anständ. Herr. im Alt. von 21 b. 23 u. 20 b. 33 Jahr. zwecks spät.
Heirat.
Witwer nicht ausg. Zusch. u. C D 31029 an die Gesch. d. Zt.

Verloren

Ein armes Mädchen verlor am Samstag abend zwischen 6 und 6½ Uhr auf dem Wege von der evangel. Kirche in Laer bis Kleinderbede einen Gummimantel. Es wird dringend gebeten, ihn gegen Belohnung abzugeben bei Rumbley, Langendreer, Hemmingerstraße 43.

Die Beerdigung Unseres lieben Entschlafenen, des
Obersekretärs Paul Schreiber
findet Montag nachmittag 3½ Uhr von der Leichenhalle des neuen Friedhofes statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher in der Leichenhalle.
Familie Schreiber.

Beerdigungs-Anstalten
Heinrich Träger, Dorstenerstraße 98, Telephon 1144
Ferdinand Träger, Bessemerstraße 18, Telephon 1000
Eigenes Leichenauto für Ueberführungen
Reichhaltiges Lager in allen Sorten Särgen
Zuverlässige und reelle Bedienung

Zahnpraxis
P. Sachse
Viktoriastr. 9
Billige Preise. Beste Behandlung.

Zurück!
Zahnarzt
Dr. Fabri
Ewaldstraße 1
Fernspr. 4949.

Ford-Liefer-Wagen
½-Tonner, mit geschlossenem Kastenaufbau, preiswert abzugeb. Angebote u. C. H. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Getragene, sehr gut erhaltene
Anzüge und Paletots,
weil zu eng, preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. Z. M. 31025 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Sommerfrische!
Erholungsbedürftige finden ruhigen Aufenthalt 20 Minuten vom Oeynhauser Kurhaus. — Pensionspr. 4 Mk. a1356 W. Korsmeyer, Gohfeld.

Küche
Büfett, Eimerschr. Tisch, 4 Stühle und weiß. Herd w. Umz. zu verk. (28900 Goldhammer Straße 17, 1. Etg.

2 gebrauchte Nähmaschinen spottbill. zu verkauf. Reuter, Hattinger Str. 43.

Nähmaschine,
gebr., bill. zu verk. Düppelstraße 4. Besicht. v. 4—7 Uhr.

Wer leiht tücht., strebsamem Manne 200 b. 250 Mark? Zuschr. erb. u. E S 30899 an d. Geschst.

Ein Satz gebr. Betten von kinderl. Ehep. z. kauf. ges. Gefl. Ang. u. J. H. 25 postlag. Gerthe.

Heute vormittag trifft eine Sendung erstklassiger
Futterschweine
ein. 31068
Schweinehdlg. Bruns
Castroperstraße 234a.

Die besten Marken-Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen
mit Garantie auf Abzahlung.
Spezialräder v. 68 Mk. an
Nur Röder Hellweg 20.
Größt. Lager am Platz

Ein Posten Bettstellen
in hell u. dunkel, mit gut. Drellmatr. billig abzugeben.
Fillo & Finger
Alleestraße 12.

Verlege meine — Küferei — von der Herner St. Nr. 23 nach der
Gneisenaustr. 15
(in der Nähe des Kaiser-Friedrich-Platzes). (30989
Alb. Wichmann, Küfermeister.

Ungeziefer.
Wanzen, Schwaben, Kakerlaken, Motten u. dergl. vernichtet radikal bei billigst. Berechnung unter Garant. Verschwiegenheit zugesichert. Postkarte genügt.
Ludwig Wens, Altenbochum, Dorfstraße 32.

Einmachfässer, gr., fast n. Reisekorb, Paneelbrett billig zu verkaufen. Clemensstr. 7 I.

Ein Glasschrank
Tisch und Bank billig zu verkaufen. Agnesstraße 32 II.

Stuttgarter Neues Tagblatt
Zeitung in Württemberg
Tochter 2 Ausgaben
Größte Auflage Erfolg Anzeigenblatt

Handel / Gewerbe / Industrie

Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 2. August bis zum 8. August im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 1 934 245 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 903 874 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung nahm in den sieben Tagen der Berichtswoche (in Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) gegenüber der Vorwoche von 420 240 Tonnen auf 405 874 Tonnen ab, die Preßkohlenherstellung von 67 503 Tonnen auf 67 190 Tonnen bei sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 2. bis 8. August im Ruhrgebiet 322 274 Tonnen gegen 317 312 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Koksherstellung stellte sich auf 57 982 Tonnen (gegen 60 034 Tonnen bezw. 68 377 Tonnen), die tägliche Preßkohlenherstellung auf 11 198 Tonnen (11 251 Tonnen bezw. 16 439 Tonnen).

Wirkungen der Kreditsperre gegen Dr. E. Stinnes.

Um den ältesten Sohn des verstorbenen Hugo Stinnes, Dr. Edmund Stinnes, zu zwingen, gewisse Vorschläge der Banken zu akzeptieren, hat man gegen ihn das in jetziger Zeit absolut sichere Mittel der Kreditsperre in Anwendung gebracht. Die A.-G. für Automobilbau in Berlin-Lichtenberg, deren Aktien sich zu 65 Prozent in den Händen von Dr. Edmund Stinnes befinden, ist infolge dieses Vorgehens der Banken trotz ihrer im übrigen nicht ungünstigen Lage jeder Möglichkeit benommen, die für den laufenden Betrieb erforderlichen Mittel flüssig zu machen, da ihre Akzepte nicht mehr unterzubringen sind und sogar Kundenwechsel nicht mehr von den Banken diskontiert werden. Wie Dr. E. Stinnes in einer Eingabe an die Preußische Staatsregierung betont, ist die Aga heute trotz einer auf 500 Wagen im Monat gestiegenen Produktion noch mit 80 Prozent Absatz recht gut beschäftigt. Dank ihrer beginnenden Umstellung auf amerikanische Fabrikationsmethoden hat sie bisher wirtschaftlich mit Erfolg gearbeitet und andererseits wohl mit die höchsten Löhne in Berlin gezahlt. Die Aga beschäftigt zurzeit 2000 Arbeiter; sie stellt rund 25 Prozent des Automobils her, die übrigen Teile stammen von Karosserie-, Maschinen-, Kugellagerfabriken, Gießereien und anderen mechanischen Bearbeitungswerkstätten. Indirekt dürften von der Beschäftigung der Aga daher mindestens noch weitere 6000 Arbeiter in Deutschland abhängig sein. Bei einem Zusammenbruch würden also nicht nur 2000, sondern mindestens 8000 Familien in Deutschland brotlos werden. Da alles versucht werden muß, um diesen Vorgang aufzuhalten, hat sich Dr. E. Stinnes entschlossen, die Hälfte seines Aktienbesitzes an Agaaktien seinen Arbeitern zu schenken. In den späten Abendstunden des Freitag hat er den Betriebsrat der Agawerke zu sich kommen lassen und hat ihm die Mitteilung gemacht, daß von Samstag ab die Arbeiterschaft zwei Millionen Aga-Aktien besitzt. In welcher Form die Verwaltung dieser Aktien vorgenommen wird, steht noch nicht fest. Es ist wahrscheinlich, daß der Betriebsrat sie treuhänderisch für die gesamte Arbeiterschaft übernehmen und ihr Recht wahrnehmen wird. Eine eventuell zur Verteilung gelangende Dividende würde dann anteilsgmäß an die gesamten Arbeiter ausgezahlt werden. Der Aga war vor dem Ausscheiden von Edmund Stinnes aus dem Stinnes-Konzern vom Bankenkonsortium ein Kredit von zwei Millionen Mark zugesagt, der durch das Ausscheiden nicht gegeben wurde. Die Bankschulden des Werkes betragen noch nicht den Umsatz von 14 Tagen, diejenigen bei Berliner Großbanken nur 150 000 Mark. Die überfälligen Lieferantenverpflichtungen betragen 1¼ Millionen Mark, die Akzeptverbindlichkeiten 1½ Millionen Mark, das alles bei einem Monatsumsatz von drei Millionen Mark. Edmund Stinnes hat sich gemeinsam mit dem Arbeiter- und Angestelltenrat der Aga an die Preußische Staatsregierung mit der Bitte um Vermittlung eines Kredites von drei Millionen Mark gewandt, für die Warenvorräte als Sicherheit gegeben werden könnten. Die Warenvorräte repräsentieren einen Wert von 6 bis 7 Millionen Mark. Das Werk konnte die letzte Lohnzahlung nur mit Hilfe privatentliehener Gelder leisten und steht vor der Gefahr, daß bereits am Freitag dieser Woche sich bei den Lohnzahlungen Schwierigkeiten ergeben. Bei der vorjährigen Sanierung der Aga hat Professor Schlesinger von der Technischen Hochschule in Charlottenburg in einem Gutachten betont, daß es bedauerlich für unsere Wirtschaft wäre, wenn ein so gut eingerichteter Betrieb zerschlagen würde.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Maschinenfabrik Baum A.-G., Herne i. W.** Amtliche Gläubiger der 4½ Prozent Teilschuldverschreibungen von 1906, die die Vorrechte des Altbesitzes in Anspruch nehmen, werden aufgefordert; ihre Ansprüche innerhalb eines Monats geltend zu machen.

* **Wittener Stahlformgießerei G. m. b. H.** Entgegen anders lautenden Mitteilungen ist zu berichtigen, daß die Gesellschaft infolge der Absatzkrise ihren Betrieb einschränken muß, das aber die Fabrikate der Abteilungen Stahlwerk, Tempergießerei und Eisengießerei nach wie vor hergestellt werden.

* **Die Generalversammlungen im Gumpel-Konzern.** Die Gewerkenversammlungen der Gewerkschaften Siegfried-Gießen, Königshall, Hindenburg und Friedrichroda 1 und 2 finden am 19. September in Hannover statt. Neben Beschlußfassung über den Jahresabschluß und Berichterstattung über den Stand der Unternehmungen sollen Wahlen zum Grubenvorstand erfolgen.

* **Chem. A.-G. für Hüttenprodukte in Düsseldorf-Obercassel.** Nach Mitteilung der Verwaltung des zum Sichelkonzern gehörigen Unternehmens wird das Geschäftsjahr 1924 einen kleinen Betriebsverlust aufweisen. Die Beschäftigung sei im Augenblick nicht unbefriedigend, aber die Preise ließen zu wünschen übrig. Die Gerüchte von weiterer Zusammenlegung seien unbegründet.

* **Gilbacher Zuckerfabrik A.-G., Wevelinghoven (Kreis Grevenbroich).** Die außerordentliche Hauptversammlung dieser Gesellschaft beschloß, das seit vielen Jahren unverändert gebliebene Aktienkapital von 600 000 Friedensmark auf den gleichen Betrag in Reichsmark umzustellen. Das gesamte Aktienkapital der Fabrik, eines der ältesten Unternehmen dieser Art am Niederrhein ist in reinem Privatbesitz.

* **Steinbruch A.-G. in Köln.** Die am 29. August stattfindende Hauptversammlung soll auch über die Zusammenlegung des alten Aktienkapitals im Verhältnis von 4 : 1 beschließen. Das Papiermark-Aktienkapital soll dann von fünf Millionen auf 50 000 Reichsmark umgestellt werden.

* **Deutsche Vacum-Oelwerke A.-G. in Hamburg.** Im abgelaufenen Geschäftsjahr 1924 wurde ein Rohgewinn von 2 105 416 Mark erzielt. Dagegen erforderten Unkosten 2 674 377 Mark, sodaß ein Verlust von 568 961 Mark verbleibt.

* **Rudolf Ley, Maschinenfabrik A.-G. in Arnstadt (Thüringen).** Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1924 einen Bruttogewinn von 803 812 Mark. Nach Abzug der Unkosten und Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 3132 Mark. Nach Mitteilung der Verwaltung ist die Nachfrage lebhaft.

* **Braunkohlen- und Brikettindustrie A.-G. in Berlin.** Die Gesellschaft fordert die Inhaber der 4½ prozentigen Schuldverschreibungen aus dem Jahre 1901, 1908, 1911 und 1919 auf, ihre Schuldverschreibungen bis zum 20. September einzusenden für den Fall, daß auf Grund des Aufwertungsgesetzes das Altbesitzrecht in Anspruch genommen werden soll.

* **Heldburg A.-G. für Bergbau, bergbauliche und andere industrielle Erzeugnisse.** Auf der Tagesordnung der am 19. September stattfindenden Hauptversammlung steht ferner ein Antrag auf Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Berlin nach Hannover.

* **Altmärkische Bergwerks A.-G. Braunschweig.** Die Gesellschaft hat bei einem Konsortium unter Führung der N. V. Bank- und Handelsvereinigung eine Anleihe von 1,25 Millionen Mark zu acht Prozent aufgenommen. Die Anleihe soll zum Kurs von 98 Prozent in Amsterdam zur Zeichnung aufgelegt werden.

* **Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau A.-G.** Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung eine Dividende von zehn Prozent auf das 2,8 Millionen betragende Aktienkapital bei Abschreibungen und Rückstellungen von 253 000 Mark in Vorschlag zu bringen.

*

* **Aus den Eisenverbänden.** In einer jüngst abgehaltenen Sitzung des Stahlwerksverbandes wurde nach Besprechung der Marktlage beschlossen, die Preise unverändert zu lassen. In einer Sitzung des Stabeisenverbandes wurde der Vertragsentwurf noch einmal durchberaten. Es wurde beschlossen, einzelne Bestimmungen des Verbandsvertrages von einer Kommission nachprüfen zu lassen. Mit den Linke-Hofmann-Lauchhammerwerken ist eine Verständigung bisher nicht erzielt worden.

Schiffahrt.

* **Liquidation von Reiherstieg?** Aufsichtrat und Vorstand der Reiherstieg Schiffswerfte und Maschinenfabriken in Hamburg sehen sich veranlaßt, der auf den 1. September einzuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung den Antrag auf Liquidation der Gesellschaft zu unterbreiten, unbeschadet der zurzeit noch schwebenden Sanierungsverhandlungen.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

vom 6. bis 12. August 1925.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Hörde	Hdl. Franz Stumpf	KVerf. mangels Masse eingestellt
Bochum	Zigarrenh. Adolf Sopp, Eickel	GAuff. angeordnet
Bochum	Tabakgroßhdlung Gebr. Burbaum	GAuff. angeordnet
Lüdenscheid	Georg Schmidt (Spielwaren)	GAuff. aufgehoben
Bochum Gelsenkirchen	Heinrich Resarius „Bianda" Westfäl. Fleisch- u. Wurstwarenfabrik	GAuff. angeordnet Af. 8. 9., GlV. 4. 9., Prft. 24. 9.
Hamm	Lg Firma Georg Schumacher & Co. 2. Fa. Neuburg & Fröde, 3. Kaufm Georg Schumacher, 4. Kfm. Richard Fröde	OffA. u. Af. 26. 8. GlV. 28. 8., Prft. 10. 9.
Gelsenkirchen Meinerzhagen	Ww. Anna Behling Steinbruch-Unternehmer W. Vollmershaus	KVerf. aufgehoben KVerf. aufgehoben
Dortmund	Dortmund. Matten und Läuferfabrik M. Dietrich	GAuff. angeordnet
Lüdenscheid	Buchbinder Nikolaus Bares	AffA. u. Af. 25. 8. GlV. 1. 9., Prft 28. 9.
Meschede	R. u. H. Enneper, Schwenke Schreinermeister Heinr. Sürethm	GAuff. angeordnet GAuff. angeordnet
Hagen	Strumann & Flg.	Af. 20. 9., GlV. 10. 9., Prft. 8. 10.
Essen-Ruhr	Kaufm. Louis Isselbächer	Af. 1. 9., GlV. 28. 8., Prft. 11. 9.
Lippstadt	Kaufmann Robert Borgolte	OffA. 1. 9., Af. 10. 9., Prft. 1. 10.
Siegen	Karl Nies & Co.	OffA. u. Af. 5. 9., GlV. u. Prft. 19. 9.
Bochum	Paul Rickes & Co.	OffA. u. Af. 1. 9., GlV. u. Prft. 12. 9.
	H. L. Knappstein	GAuff. angeordnet

Brief-Kasten

Scheidung. Die Kinder der ersten Ehe Ihrer Frau brauchen Sie gesetzlich nicht zu unterhalten. 2. Während des Scheidungsprozesses hat der Mann die Frau ordnungsgemäß zu unterhalten. Die Höhe der Unterhaltssumme richtet sich nach dem Vermögen bezw. Einkommen des Mannes, in Ihrem Falle kämen u. E. 100 bis 120 Mark monatlich in Frage. 3. Schulden, die die Frau außerhalb des Rahmens der sogenannten Schlüsselgewalt macht, braucht der Mann nicht zu zahlen. 4. Mangel an gegenseitiger Zuneigung ist kein Scheidungsgrund.

Unterhaltspflicht. Wir raten Ihnen, sich sofort wegen Ihrer Unterhaltsansprüche an die für die Auszahlung der Entschädigung zuständigen Stelle zu wenden, unter genauer Darlegung Ihrer Verhältnisse und Angabe des böswilligen Verhaltens Ihres Mannes. Eine Pfändung bezw. ein Arrest ist u. E. nicht angebracht, weil Ihr Mann wohl keinen direkten Anspruch auf die Entschädigung hat, diese wohl nur eine freiwillige Zuwendung ist.

E. W. 2985. Der Mann hat der Frau vollen Unterhalt zu gewähren § 1360 B. G. B., er haftet vor den Verwandten — § 1608 das. — ist er außer Stande den Unterhalt zu gewähren, so haften die Verwandten in gerader Linie, und zwar die dem Grade nach nächsten Verwandten — insoweit sie selbst dazu in der Lage sind. Verletzt der Mann böswillig seine Unterhaltspflicht und sind auch die in gerader Linie Verwandten der Frau zum Unterhalt außer Stande, so möge die Frau sich an das Wohlfahrtsamt wenden, die einspringen und auch strafrechtlich gegen den Mann vorgehen wird.

Alter Abonnent. Bei 24 Mark Friedensmiete beträgt die Augustmiete 21,02 Mark.

Fr. O., Weitmar. Wenn die Erbschaftsmasse noch vorhanden ist, werden die Kinder mit Erfolg gegen Sie die Erbschaftsauseinandersetzung betreiben können. Am besten ist friedliche Verständigung.

Kirchensteuer. Wenden Sie sich schriftlich mit Ihrem Einspruch an die Kirchengemeinde. Sie werden dann damit Erfolg haben, wenn Ihre Beschwerden zahlenmäßig begründet sind.

P. M., Hordel. 1. Ihre Angaben über die Pauschalsätze sind richtig. 2. Die Kirchengemeinden der Stadt Bochum — evangelisch und katholisch — erheben 20 Prozent. 3. Bei der Eingruppierung ist das Bruttoeinkommen zugrunde zu legen; auch der Wert der freien Wohnung ist dem Bareinkommen hinzuzurechnen.

* **K. S., Günnigfeld.** Solche Verträge bedürfen der Bestätigung durch eine Gerichtsperson (Notar).

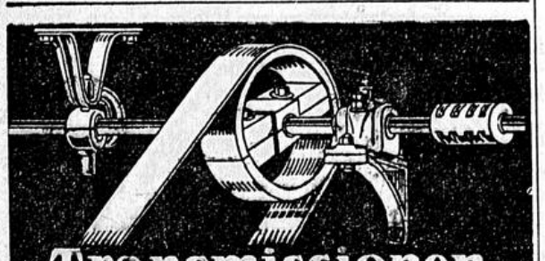
Erna. Bochum 5. Es geht Dich nichts an.

J. G. Eine solche Auskunft können wir Ihnen nicht geben.

Bücherbesprechungen.

Aus Anlaß der Hermannfeier hat Paul Rupert „Blätter der Einkehr" herausgegeben, die als schmucker, mit 34 Abbildungen versehener Band Nr. 162 der Volksbücher von Velhagen & Klasing in Bielefeld erschienen sind. Das Werk Ernst Bandels erfährt darin eine eingehende Darstellung; der große Künstler eine Würdigung, die ihm vollauf gerecht wird. Das Buch fordert zur Einkehr auf: Was willst du sein: Armin — Flavus — oder gar Segest? Wer deutsch denkt, wird den Verräter verachten, den Unterdrücker bekämpfen, wird Hermanns Geist in sich verspüren.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1.
Diese Woche Spezialität:
Nuß-Sahnekranz
LH 30



Transmissionen
Holzriemenscheiben
Treibriemen aller Art
Lager in allen gangbaren Größen
Walther Janzen Bochum
Hermannshöhe 13/15¹ Gegr. 1905
Fernspr. 455, 445 Telegr.-Adr. „Rija"

Biologische Körperreinigung
ist eine moderne Förderung sorgamer Körperkultur. Die tägliche Desinfektion des Darmkanals durch Joghurtbakterien.
mit Dr. Klebs Joghurt Erzeugnissen
unterdrückt die Bildung von Darmgiften, ist unentbehrlich bei Verstopfung, Magen- und Darmstörungen, ein treffliches Vorbeugungsmittel frühzeitigen Alters, seit 14 Jahren von Aerzten und Publikum glänzend begutachtet.
Wohlschmeckende Joghurttabletten zum Einnehmen, erhältlich in Apotheken und Drogerien. Stets vorrätig: Einhorn-Apotheke, Alte Apotheke. Druckschriften kostenlos.
Dr. E. Klebs Joghurtwerk München, Schillestr. 28



Silberner Gedenk-Taler
auf die
Ruhr-Befreiung
33 m/m, Silber, 15 gr., Stück Mk. 4.50,
erscheint in 14 Tagen.
L. Chr. Lauer, Münzprägeanstalt,
Nürnberg - Berlin. AM1g

Karl Hüsecken
Metallwarenfabrik und Verzinkerei, Vernicklungsanstalt.
Verkupfern, Vermessingen, Vernickeln u. Verzinnen sämtl. Haushaltsgegenstände, Aufarbeiten und Reparieren von Kronleuchtern und Kunstgegenständen. Spez. Metallfärbungen.
Ottostraße 44 Telefon Nr. 413

Nur für Erwachsene!
Klavierspiel ohne Noten!
System Musikdirektor P. A. Fay.
Erwachsene bis zu 60 Jahren erlernen in 12 Stunden ohne Noten Klavierspielen. Nach 2 Stunden spielt jeder schon Lieder und Tänze, nach 10 Stunden Opern, Operetten, Salonstücke usw. Kein Apparat, sondern natürliches Klavierspiel. Nur Einzel-Unterricht, daher vollständig ungeniert. Anmeldungen täglich. 30858
Hattingerstraße 43 part. Tel. 3244.

Makulatur
vorrätig. Alleestraße 8

Sie schützen
sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Pa. Offenbacher Lederwaren
Koffertaschen von 4.50 an
Besuchstaschen echt Led., v. 1.90 an
Reizende Abendtäschchen.
Ständ. Eingang von
NEUHEITEN
Enorme Auswahl bei billigsten Preisen u. bester Qualität.
Otto Nebel,
nur Friedrichstr. 4
Handtaschen-Reparaturen.

Gesund. Schwein
zum Schlacht. oder Wetterfütt. zu verk. Näher. in der Geschäftsstelle. (31047

Rheumatismus, Gicht, Ischias
Nach 30jähriger Krankheit geheilt. Auskunft erteilt kostenlos (LR58
G. A. Elser, Elberfeld 2, Ewaldstraße 6.

Kauf-Gesuche
Gebr. Klavier
geg. bar ges. Ang. m. Preisang. u. G. A. 31063 a. d. Gsch.

Kapitalien
Darlehen sowie Hypotheken
werden vermittelt.
Ewald Langhols, Weitmar, Hattinger Str. 105.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Aus dem gesellschaftlichen Leben.

Von
Rüdiger von Reuckenhoff.

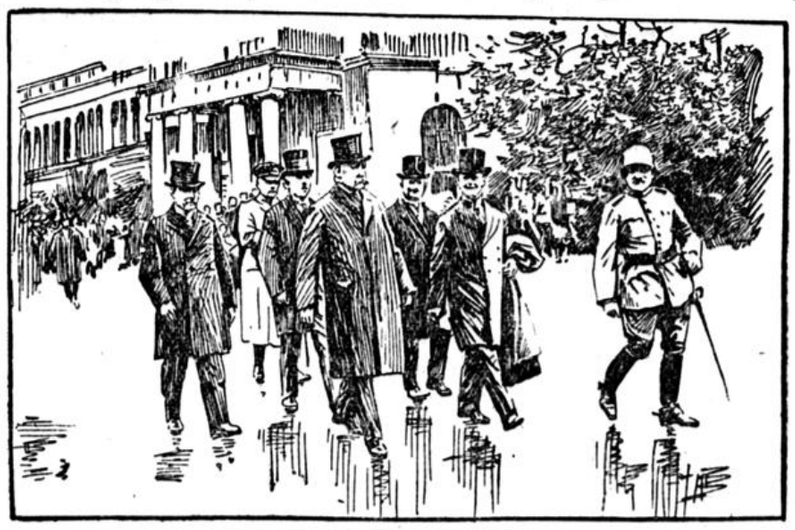
Die Stammgäste, die alljährlich Baden-Baden besuchen, werden mit großem Interesse von der Wiedervermählung des Dr. med. Franz Josef Dengler, Leiters und Besitzers des bekannten großen Sanatoriums der alten Quellenstadt, gelesen haben. Dr. Dengler, dessen erste Gattin Luise geborene Gräfin von Eulenburg vor zwei Jahren auf einer Italienreise an Lungenentzündung starb, hat jetzt ihre Schwester, die Gräfin Alexandrine Kalnein geborene Gräfin Eulenburg, geheiratet. Sie ist die älteste Tochter des verstorbenen Grafen Friedrich zu Eulenburg, jüngeren Bruders des bekannten Fürsten Philipp zu Eulenburg und einer Gemahlin Klara geborene von Schaeffer-Voit, die sich in zweiter Ehe mit dem 1909 verstorbenen General der Kavallerie Grafen Alexander Wartensleben vermählte. „Alexander Wartensleben", wie er überall hieß, war einer der populärsten Offiziere der alten preußischen Armee. Schneidig als Reiter und Mensch sprang er noch als beinahe Siebzigjähriger in voller Uniform in den Landwehrkanal, um eine Selbstmörderin zu retten, die gerade ins Wasser gesprungen war, als er vorbeiritt. Zudem war er einer der amüsantesten Plauderer, dessen schnodderige, im Berliner Jargon gemachten Bemerkungen von unübertrefflichem Witz waren und stets die Runde durch die Armee machten. In besonderer Gunst stand er bei Wilhelm II., der sich oft durch die reizenden Schnurren und Redensarten des Generals aufheitern ließ. Seine Witwe, Gräfin Klara Wartensleben, die vor dem Kriege eine der bekanntesten Erscheinungen der Berliner Gesellschaft war, leidenschaftliche Jagdreiterin und Pferdeliebhaberin wie ihr Gatte, lebt jetzt ganz zurückgezogen ihren literarischen und wissenschaftlichen Neigungen auf dem schönen, bei Trebbin im Kreise Teltow gelegenen Schloß Blankenfelde, das sie von ihrem Vater, dem Geheimen Kommerzienrat von Schaeffer-Voit geerbt hatte. Dieser, der ursprünglich Schäfer hieß und 1865 unter Hinzufügung des Namens seiner Gattin als „von Schaeffer-Voit" geadelt wurde, war Besitzer einer großen Verlagsbuchhandlung und Gründer der ersten deutschen Moden-Zeitschrift „Der Bazar", die ihm ein großes Vermögen einbrachte. Einen Teil hiervon legte er in Terrains in der Umgebung von Berlin an; sie wurden später von seinem einzigen Kind, der Gräfin Eulenburg, mit großem Gewinn veräußert. So gehörte ihm ein großer Teil der Villenkolonie Westend, das Schlößchen Ruhwald auf dem Spandauer Berg, das jetzt Eigentum der Stadt Charlottenburg ist und von ihr als Kinderheim benutzt wird, ferner das ganze Gelände, das heute der Kaiserdamm durchschneidet und von der Grundstücksgesellschaft Neu-Westend baureif gemacht worden ist.

Wie der Schaeffer-Voitsche Besitz Schloß Ruhwald, so ist auch der alte Sommersitz der bekannten Berliner Bankierfamilie Mendelssohn Haus Sorgenfrei in der Scharrenstraße in Charlottenburg, — durch Erbschaft war es zuletzt Eigentum des Geheimen Kommerzienrates Hugo Oppenheim — in das Eigentum dieser Stadt übergegangen und als Volkspark der allgemeinen Benutzung überwiesen. Die beiden Söhne des 1888 von Kaiser Friedrich geadelten Geheimen Kommerzienrates Franz von Mendelssohn, der verstorbene Robert von Mendelssohn und sein Bruder Franz, dessen sechzigster Geburtstag jetzt gefeiert worden ist, haben sich beide nebeneinander prachtvolle Besitzungen am Herthasee im Grunewald erbaut, während ihr Vetter, Generalkonsul Paul von Mendelssohn-Bartholdy, ebenfalls Inhaber des Bankhauses Mendelssohn & Co., im Winter in dem prachtvollen, von Bruno Paul erbauten Palais mit großem Vorhof in der Alsenstraße, im Sommer auf seinem Gute Börnicke im Kreise Niederbarnim wohnt. Herr Franz von Mendelssohn, der weiten Kreisen sowohl als Präsident der Berliner Handelskammer wie auch als Vorsitzender des deutschen Handels- und Industrietages bekannt geworden ist, hat aus seiner Ehe mit einer Cousine, einer geborenen Westphal, fünf Kinder, vier Töchter und einen dreiundzwanzigjährigen Sohn, der jetzt im Bankhause seines Vaters arbeitet. Der jetzt aus Anlaß seines sechzigsten Geburtstages viel Gefeierte hat übrigens schon unter dem alten Regime viele Auszeichnungen erhalten. So wurde er beim fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläum Wilhelms II. 1913 aus Allerhöchstem Vertrauen in das Herrenhaus berufen, und zwar als zweites Mitglied der alten Bankierfamilie, denn auch sein Vetter, der 1909 verstorbene Wirkliche Geheime Rat Ernst von Mendelssohn-Bartholdy gehörte der ersten preußischen Kammer längere Zeit als Mitglied an.

Einer der führenden mitteldeutschen Bankiers war der jetzt in Halle verstorbene Geheime Kommerzienrat Heinrich Franz Lehmann, Seniorchef des alten Bankhauses H. F. Lehmann, einer der tatkräftigsten Förderer der Universität Halle-Wittenberg, die ihn daher auch zweimal zum Ehrendoktor, sowohl der philosophischen wie auch der medizinischen Fakultät, promoviert hat. Der Verstorbene hinterläßt nur einen Sohn, den Konsul Dr. jur. Hans Lehmann, ebenfalls Mitinhaber des genannten Bankhauses. Von seinen Töchtern war die älteste die 1905 verstorbene Gattin des damaligen Landrats des Kreises Quedlinburg, Herrn von Jacobi, der dann Vortragender Rat im Reichsamt des Innern wurde und seit kurzem der erste Präsident des Reichsversorgungsamtes ist. Er konnte erst kürzlich die Verlobung seiner jüngsten Tochter Lotte mit Herrn Wichard Schwarzlose anzeigen. Auch Herr von Jacobi, ein Sohn des verstorbenen Staatssekretärs des Reichsschatzamtes, Rudolf von Jacobi, hat altes Hallenser Blut in seinen Adern. Sein Großvater väterlicherseits war Pastor in Landsberg bei Halle, sein Großvater mütterlicherseits gehörte der bekannten Halleschen Professorenfamilie Pernice an.

Zu den bekanntesten mitteldeutschen Bankiers gehört auch Kommerzienrat Adolf Flemming in Magdeburg, Chef der bekannten Bankfirma F. A. Neubauer in Magdeburg und Hamburg. Er zeigt jetzt die Verlobung seiner jüngsten Tochter Anne Marie mit dem Dr. med. Erich Meyer in Blankenberg im Harz an. Herr Flemming, dessen Gattin eine geborene Kühne ist, Tochter des 1905 im Alter von beinahe neunzig Jahren verstorbenen bekannten Amtsrats Kühne Wandsleben, hat erst kürzlich eine Tochter verheiratet, und zwar mit dem Freiherrn Ado von Seebach. Seine älteste Tochter ist die Gattin des ebenfalls in Magdeburg lebenden Oberst a. D. William von Guenther, eines Bruders des früheren Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Exzellenz heren Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Exzellenz Reichsrat vertritt.

Des Reichspräsidenten Besuch in Bayern.



Der Reichspräsident in München.
von Hindenburg kurz nach seiner Ankunft vor dem Münchener Hauptbahnhof. Neben ihm rechts der bayerische Ministerpräsidden' Held, hinter ihm Reichswehrminister Dr., Geßler.

Die älteste Dampfmaschine.

Die erste Zeche im Ruhrgebiet, die eine Dampfmaschine aufstellte und dann zum Tiefbau überging, war die dem Freiherrn von Romberg gehörende Zeche „Vollmond" in Werne (Landkreis Bochum); heute



zum Harpener Bergbau gehörig. Sie wurde 1805 aufgestellt. Noch älter ist die Dampfmaschine, die von der Saline Königsborn bei Unna aufgestellt wurde; denn sie war bereits 1799 in Betrieb. Und was das Bemerkenswerteste ist: Diese Dampfmaschine ist noch heute, also 126 Jahre, in Betrieb und erfüllt ihre Aufgabe zu voller Zufriedenheit.

Soolquellen traten an den Abhängen des Arbey in der Gegend von Unna schon im 13. Jahrhundert zutage. Die Salzgewinnung war Staatsmonopol. Friedrich der Große ließ in Königsborn das noch heute im Kurpark stehende „Amtshaus" errichten. Das Salz wurde in Körben bis Langschede in Fuhrwerken verfrachtet und dort in Kähne geladen, denn die Ruhr war damals für größere, hauptsächlich dem Kohlentransport dienende Kähne bis Herdecke und für kleinere Kähne bis Langschede schiffbar.

Ehe man die Dampfmaschine besaß, pumpte man auf der Königsborner Saline die Sole mittels Windmühlen auf die Gradierwerke. Noch heute tragen die langen Gradierwerke (das längste erstreckt sich 1400 Meter weit) diese Zeichen einer früheren Technik. Die aus England bezogene Dampfmaschine wurde 1798 gebaut; ein Jahr später wurde sie als die erste Dampfmaschine in Westdeutschland in Benutzung genommen. Der Kolben und das Gestänge waren ursprünglich aus Holz; erst 1868 wurden sie aus Gußstahl erneuert. Die Röhren zur Fortleitung der Soole sind aber noch die alten aus ausgehöhlten Eichenstämmen. Diese Dampfmaschine, die sogenannte „Feuermaschine", steht in einem von zwei Türmen flankierten Bau zwischen der „langen" und der „roten" Saline. Ihre Betriebskosten sind gering; nur ein Mann bedient sie und sie braucht wenig Kohlen, da sie mit nur einer Atmosphäre Druck den acht Meter langen „Balancierer" (Gewicht 88 Zentner) in Bewegung setzt, der die Pumpen in Tätigkeit setzt, die in der Minute 1200 Liter Soole auf die Gradierwerke drücken.

Seitdem durch den Kohlenabbau auf Königsborn die Soole wenig ergiebig ist, wird in einer 24 Kilometer langen Leitung aus Eichenröhren die Thermalsoole von Werries nach Königsborn geleitet und durch das Pumpwerk der „Feuermaschine" auf die Gradierwerke gebracht. An diesen aufgeschichteten Dornhecken, die schon sehr alt sind, aber infolge der Inkrustierung mit Salz sehr fest stehen, verdunstet das in der Soole enthaltene Süßwasser, sodaß die ursprünglich achtprozentige Soole schließlich 22 Prozent Salz enthält. Diese Soole dient einerseits zur Salzbereitung in der alten Saline (es hat Jahre gegeben, wo die jährliche Salzerzeugung 100 000 Zentner betrug; heute ist sie etwa halb so groß) und zum Betrieb des Soolbades Königsborn, das besonders heilsam ist bei Rheumatismus; die Bäder haben oft einen ganz überraschenden Heilerfolg. Die Zukunft von Königsborn als Kurort wie als Salzgewinnungsstätte beruht auf der Ergiebigkeit der unterirdischen Quelle (in einer Teufe von 600 Meter) bei Werries. Durch den Bergbau der 800 Meter tiefen Schachtanlage „Maximilian" drohte der Quelle Gefahr. Da die Zeche den Betrieb eingestellt hat, so ist diese Gefahr einstweilen beseitigt. ap.

Neues aus aller Welt.

Einführung der Zugtelephonie auf der Strecke Hamburg–Berlin.

Anläßlich der Einführung der drahtlosen Eisenbahnzugtelephonie auf der Strecke Hamburg—Berlin veranstaltete die Eisenbahndirektion Altona am Samstag eine Sonderfahrt von Hamburg nach Hagenow und zurück. In dem als Vortragsraum für diesen besonderen Zweck hergerichteten Wagen begrüßte der Präsident der Reichsbahndirektion, Dr. Schneider, zugleich namens der Firma E. F. Huth und der Zugtelephonie A.-G. die Gäste und führte dabei etwa folgendes aus: Zum ersten Male in der Welt bietet das System der Firma Erich F. Huth, das jetzt eingeführt werden soll, die Möglichkeit der wechselseitigen Fernsprechverbindung von dem fahrenden Zuge zur Außenwelt. In einmütiger Zusammenarbeit zwischen der Erfinderfirma, der Reichspost und der Reichsbahnverwaltung ist das System derart ausgebildet worden, daß für die Reisenden eine Verbindung mit jedem beliebigen Postfernsprechteilnehmer, also auch weitab von der Strecke und umgekehrt für jeden Postfernsprechteilnehmer, eine Verbindung mit dem fahrenden Zuge hergestellt werden kann. Als die ersten sollen die D-Züge zwischen Hamburg und Berlin ausgerüstet werden. Nach einer für die Betriebserprobung erforderlichen kurzen Versuchszeit wird dann den Reisenden die Einrichtung zunächst bei diesen Zügen zugänglich gemacht werden. Nach und nach soll die Zugtelephonie auch auf den übrigen bedeutenden Strecken des deutschen Reiches eingeführt werden. Die gewünschten Verbindungen gelangen in kurzer Zeit, die Verständigung war gut.

Aus Liebeskummer in den Tod. In Leipzig machte der Handelsvertreter Friedrich Weiner seinem Leben durch Einatmen von Leuchtgas ein Ende. Der Mann unterhielt ein Liebesverhältnis mit einer Kellnerin, das jedoch von dem Mädchen gelöst wurde. Das brachte ihn dann zum Freitode.

Selbstmord aus Nahrungssorgen. Durch Einatmen von Leuchtgas vergifteten sich in Magdeburg ein Zuckerkocher und ein Arbeiter. Die beiden Selbstmorde sind aus Nahrungssorgen begangen.

Unschuldig verurteilt. Im Jahre 1920 sind in Kiel vom Schwurgericht wegen Ermordung der Ehefrau Boock ihr Ehemann und die Witwe Paustian zum Tode verurteilt worden. Beide wurden nachher zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Der Ehemann Boock, der im Zuchthaus in Rendsburg gestorben ist, hat nun kurz vor seinem Tode schriftlich erklärt, die Witwe Paustian zu Unrecht bezichtigt zu haben. Ebenso haben zwei Belastungszeuginnen schriftlich ihre damaligen Aussagen widerrufen. Diese Schriftstücke hat der jetzige Rechtsbeistand der Frau Paustian dem preußischen Justizminister mit dem Ersuchen um Prüfung der Angelegenheit eingereicht.

Noch kein Abflauen der Typhusepidemie in Anklam. Die in den ersten Tagen des Juli in Anklam ausgebrochene Typhusepidemie nahm einen erschreckenden Umfang an. Die Zahl der Krankheitsfälle beträgt (bei 14 000 Einwohnern) zur Zeit rund 300, die der Todesopfer 30. Die Neuerkrankungen gehen jetzt etwas zurück. Ob aber die Gewalt der Seuche gebrochen ist, erscheint fraglich, da trotz aller Bemühungen der Sitz des Seuchenherdes noch nicht ermittelt werden konnte. Die Annahme, daß die Krankheitserreger in der Milch der städtischen Molkerei zu suchen sein könnten, scheint sich nicht zu bestätigen. Todesopfer sind hauptsächlich unter den jüngeren Erkrankten und hier wieder überwiegend unter den weiblichen Personen zu verzeichnen.

Die Typhusepidemie in Hanau. In Hanau sind fünf weitere Typhusfälle zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Erkrankten erhöht sich somit auf 75. Sechs Fälle sind tödlich verlaufen. Bei einer Reihe von Erkrankungen handelt es sich um sehr schwere Fälle.

Typhus auch in Schlesien. Aus Agnetendorf und Hermsdorf werden insgesamt zwanzig Krankheitsfälle gemeldet, darunter zwei mit tödlichem Ausgang. Als Herd der Erkrankungen wird das aus der Schneegrube des Riesengebirges stammende Wasser angesehen. Auch in Langenbielau, das noch keine eigene Wasserleitung hat, sind mehrere Krankheitsfälle aufgetreten. Der Rechtsanwalt und Notar Lorenz aus Langenbielau ist am Donnerstag der Seuche erlegen.

Riesenspeicherbrand in Breslau. In Breslau brannte ein dem Konsumverein „Vorwärts" gehörender Getreidewarenspeicher vollständig aus. Ungefähr 3000 Zentner Hülsenfrüchte, Kleie und Mehl sowie für einige hunderttausend Mark Textilwaren und Schuhe wurden ein Raub der Flammen. Es wird angenommen, daß der Brand durch Kurzschluß entstanden ist.

Neues zum Doppelmord in Bischofswalde. Zu dem Doppelmord in der Villa Rosen in Bischofswalde ist noch zu melden: Durch die Vernehmung des Dienstmädchens des Professors, Marie Grabsch, bekommt die Angelegenheit nunmehr ein etwas klareres Aussehen. Die Grabsch gibt zu, Rufe von fremden Männerstimmen gehört zu haben: „Oeffnen oder wir schießen." In der Angst versteckte sie sich dann in ihrem Zimmer und kam erst wieder hervor, als sie bekannte Stimmen, und zwar die des jungen Ehepaares Stock hörte. Es hat sich herausgestellt, daß die Grabsch die Vertrauensperson des Professors Rosen war. Deshalb war sie auch der Neumann im Wege. Anscheinend lag Eifersucht vor, da Rosen mit der Grabsch Ausflüge gemacht und dieser auch reichliche Geschenke zugewandt haben soll. Es stellt sich jetzt heraus, daß zwischen der Neumann und Professor Rosen Zerwürfnisse bestanden, die diesen veranlaßten, seine Mahlzeiten außer dem Hause einzunehmen und erst nachts in seine Wohnung zurückzukehren. Die Villa ist weiter polizeilich gesperrt. Nur die Grabsch hat Zutritt, um die Hunde und das Geflügel zu füttern.

Eisenbahnunfälle. Der D-Zug Wien—Belgrad ist bei der Station St. Lorenzen auf einen Güterzug gestoßen, wobei mehrere Eisenbahnwagen zertrümmert wurden. 15 Personen haben Verletzungen davongetragen. — Der D-Zug Amsterdam—Paris ist in der Nähe des Bahnhofes St. Denis auf einen von Lille kommenden Personenzug aufgefahren. Der Gepäckwagen des letzten, sowie vier Personenwagen des Personenzuges sind zertrümmert. Man meldet fünf Tote und etwa 50 Verletzte. Unter den Opfern befinden sich Leute, die nach Amiens gefahren waren, um ihre bei dem dortigen Eisenbahnunglück umgekommenen Angehörigen festzustellen. — Das Unglück von Amkens hat bisher elf Opfer gefordert. Die Zahl der erheblich Verletzten beträgt 70, der leichteren Verletzten etwa 80. Infolge der übertriebenen Fahrgeschwindigkeit des Zuges soll eine Gaserplosion erfolgt sein. Der Zugführer ist seelisch völlig zusammengebrochen. — Ein weiteres Eisenbahnunglück ereignete sich bei Pontoise. Dort verunglückte der Zug Paris—Dieppe. Sechs Reisende wurden verletzt, davon vier schwer.

Zusammenstoß zweier französischer Dampfer. In Brest sind zwei Kohlenschiffe zusammengestoßen, wobei der Dampfer „St. Marc" unterging. Elf Personen werden vermißt.

Heitere Ecke.



Leichtes Gepäck.
„Was haben wir jetzt noch vergessen, Hans?"
„Vielleicht noch das Piano, liebes Kind?"
(„London, Opinion.")

PRESTO
PRESTOWERKE A.G.
CHEMNITZ
Fahrräder

Asbach-Uralt

Turnen und Sport.

Der große Tag der deutschen Turner. — Westdeutschland in Holland siegreich. — Troßbach läuft in Frankfurt Weltrekord. — Frau Dr. Friedleben im Damen-einzelspiel geschlagen. — Die Weltmeisterschaften der Radsportler. — O. Tietz Sieger der Fernfahrt Hannover—Leipzig.

Der Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft.

Detmold, 16. August. (Eig. Drahtber.)

50 Jahre sind seit der Errichtung des Hermannsdenkmals auf der Grotenburg bei Detmold vergangen. Die Deutsche Turnerschaft veranstaltete anläßlich der Denkmalsfeier Staffelläufe über etwa 20 000 Kilometer, an denen gegen 125 000 Läufer und Läuferinnen teilnahmen. Die Läufe wurden nach dem Sternlaufsystem von 16 an den Grenzen Deutschlands gelegenen Orten als Staffeln nach Detmold geführt. Zu diesen 16 Hauptläufen kamen mehrere hundert Nebenläufe, sodaß jede größere Stadt Deutschlands von den Läufen berührt wurde. Jeder Turner bezw. jede Turnerin hatte etwa 200 Meter zu laufen. Die Hauptstaffeln brachten Köcher, die Urkunden in künstlerischer Ausführung enthielten, zum Hermannsdenkmal, wo eine Gedenkfeier veranstaltet wurde. Die Ausgangspunkte der Staffel waren Borkum, Kuxhaven, Flensburg, Blücherecke bei Schwartenau, Saßnitz, Schirwindt, Beuthen, Schneekoppe, Kulm, Kehlheim, Zugspitze, Schruns, Konstanz, Niederwald, Aachen und Wesel. Am Samstag wurde das Bundesbanner, das aus dem Jahnmuseum aus Freiburg an der Unstrut nach Detmold gebracht worden war, feierlichst eingeholt. Am Abend fand eine Begrüßungsfeier statt, die einen stimmungsvollen Verlauf nahm. Der Sonntag brachte leider sehr schlechtes Wetter, das hielt die Turner aber nicht ab, zum Hermannsdenkmal zu pilgern, an dessen Fuße sich etwa 25 000 Menschen versammelt hatten. Aus allen deutschen Gauen waren Abordnungen mit ihren Bannern, selbst aus Deutschsüdwestafrika waren Turner erschienen. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Prinzgemahl der Niederlande, Exzellenz Seeckt, den Chef der Reichswehr, Ministerialdirektor Daniels als Vertreter der Reichsregierung u. a. m. Oberstudiendirektor Dr. Gregorius gedachte des Schöpfers des Denkmals, Hermann Bandel. Die eigentliche Weiherede hielt der Vorsitzende der D. T., Dr. Berger, der betonte, daß der Hermannslauf, an dem das ganze deutsche Volk Anteil nehme, ein Symbol der von der D. T. erstrebten Einigkeit im deutschen Volke sei, getreu dem Wahlspruche der D. T.: „Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit!" Inzwischen waren die ersten Stafetten angekommen. Unter ungeahnter Begeisterung wurden die Köcher am Fuße des Denkmals niedergelegt, wobei jeder Läufer in der Mundart seines Landes den Gruß seiner Heimat und das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue sprach. Es war ein erhebender Augenblick, als in schwäbisch, bayrisch, sächsisch, schlesisch, friesisch, rheinisch u. s. f. das Bekenntnis ertönte: „Allezeit bereit für des Reiches Herrlichkeit." Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Ich hab mich ergeben" fand die Feier ihren Abschluß. Dreißig Nachkommen Ernst von Bandels wohnten den Feierlichkeiten bei.

Der Lauf 15 e

von Cleve kommend, wurde am Samstag, nachts 12 Uhr 40 vom Emscher-Ruhrgau von der Eisenbahnunterführung in Steele durch Bochum weitergeführt. Die Urkunde konnte schon 1 Uhr 30 nachts am Denkmal in Harpen dem Hellweg-Märkischen Gau zur Weiterbeförderung übergeben werden. Durch die Mitwirkung der Motorfahrer des D. M.-V. wurde den Turnern der Lauf und die Führung sehr erleichtert.

*

T.-V. 48 Bochum — Essen-Altendorf 3:0 (1:0). Der Kreismeister konnte am Sonntag in einem abwechslungsreichen Spiel auf dem städtischen Sportplatz an der Castroperstraße die seinerzeit von den Essenern erlittene 1:2-Niederlage wettmachen. Essen drängte zunächst leicht, konnte aber infolge Unentschlossenheit nichts erreichen. Bochum kam mählich in Schwung und kam durch Schrägschuß Dettmars zum Führungstor. Die Gäste ließen jedoch nicht locker. — Nach dem Wechsel blieb 48 auch gegen den Wind spielend im Angriff. Lückel (Rechtsaußen) schoß nach einer Vorlage aus der Mitte den zweiten Treffer. Die Gäste wurden auch jetzt noch der etwas abfallenden Bochumer Hintermannschaft gefährlich, doch der heimische Hüter stand gut durch. Ein unhaltbares Tor von Sintermann schuf das dritte Tor für die Bochumer Turner, deren Sieg voll verdient war.

Der Fußball des Sonntags.

Das anfänglich trübe Wetter des Sonntags hellte am Nachmittag auf, sodaß die zahlreichen Gesellschaftsspiele ohne Störung unter Dach und Fach gebracht werden konnten. Im engeren Bezirk kam das angesagte Spiel des V.-V. Buer 07 gegen „Germania 06"-Bochum nicht zustande, da Buer noch rechtzeitig absagte. „Westfalia"-Herne sprang in die Bresche. Die Ergebnisse:

„Germania 06"-Bochum — „Westfalia"-Herne 6:3.
„Westfalia"-Bochum — Hüllen 07 4:2.
S.-C. Dahlhausen / 16 comb. — M. V.-V. Linden 1:4.
„Phoenix"-Bochum — Bulmke 08 1:3.
S.-Vg. Harpen — S.-V. Ehrenfeld 2:2.
„Westfalia"-Weitmar — Langendreer 07 1:3.
S.-C. Hordel — „Rasensport"-Bochum 2:8.
S. u. S. Gerthe — S.-V. Oespel 2:3.
V. f. L. Hörde — V. f. V. Dortmund 2:2.

Sonstige westdeutsche Ergebnisse:

„Preußen"-Essen — S.-C. Cronenberg 3:0.
„Alemannia"-Dortmund — Schalke 04 1:1.
V.-V. Buer 07 — V. f. L. Krefeld 6:2.
S.-C. Gelsenkirchen 07 — Duisburger Sp.-V. 5:3.
Sp.-Vg. Oberhausen-Styrum — „Arminia"-Bielefeld 0:1.
V.-V. Beeck — V. f. v. V. Ruhrort 1:4.
Hamborn 07 — Duisburg 99 3:3.
Meidericher Sp.-V. — Meiderich 06 2:4.
„Union"-Krefeld — V.-V. Altenessen 6:6.
Kölner V.-C. — „Germania"-Mülheim 5:3.
Sp.-Vg. Köln-Sülz 07 — V. f. R. Köln 4:1.
C. f. R. Köln — „Sturm"-Graz (Samstag) 4:4.
Kölner S.-C. 99 — F.-C. Freiburg 0:3.
Bonner F.-V. — „Schwarz-Weiß"-Essen 1:2.
Rheydter Sp.-V. — „Turu"-Düsseldorf 2:2.

Aus dem Reich:

Stuttgarter „Kickers" — V. f. R. Mannheim 4:1.
1. F.-C. Nürnberg — „Tennis Borussia"-Berlin 1:1.
1. F.-C. Schweinfurt — Offenbacher „Kickers" (Samstag) 0:7.
„Eintracht"-Frankfurt — „Wacker"-München 0:2.
F. S.-V. Frankfurt — T.-S.-V. Mannheim-Waldhof 3:3.
Altona 93 — Eimsbüttel (Pokalentscheidungsspiel) 1:2 (n. zweimal. Verl.).
Ottensen — Nienstedten 5:6.
Städtespiel Bremen — Magdeburg 3:6.
Städtespiel Hannover — Hamburg 2:2.
„Eintracht"-Kiel — „Borussia"-Kiel 2:2.
„Kilia"-Kiel — „Hohenzollern-Hertha" 1:3.
Sportfreunde Leipzig — Sp. Vg. Leipzig 0:2.
Fortuna Leipzig — Viktoria Ziskov Prag 1:6.
Guts Muts Dresden — Viktoria Ziskov Prag (Samstag) 1:0.
Städtespiel Berlin — Hamburg 1:7.

Am Samstag:

Wacker Leipzig — Weißensee 1900 1:0.
Hertha B. S. C. Berlin — Kickers Schöneberg 2:1.
Tasmania Neukölln — Alemannia Berlin 1:1.
Vorwärts Berlin — Viktoria Berlin 2:4.
Spandauer S. V. — Minerva 93 Berlin 4:3.
Lichtenberger S. C. — Meteor 06 Berlin 0:2.

Westdeutschlands Leichtathleten Sieger in Holland.

Westdeutschland siegt mit 63:49 Punkten. — Dobermann und Schüller geschlagen. Cornelius (Bochum) siegt über 1500 Meter.

Nymwegen, 16. August. (Eig. Drahtber.)

Der dritte Leichtathletik-Länderkampf Westdeutschland — Holland in Nymwegen brachte den westdeutschen Farben ebenso wie die beiden ersten Kämpfe einen überlegenen Erfolg, der deshalb umso erfreulicher ist, weil die westdeutsche Mannschaft ohne ihre besten Leute wie: Houben, Böcher, Wollmer, Walpert usw. antreten mußte. Bei den Holländern fehlten allerdings auch einige gute Leute, außer dem disqualifizierten Paulsen war Broos und Zeegers nicht am Start. Die Platzanlage von Quick Nymwegen war zwar mit besten Kräften hergerichtet, jedoch genügte die Anlage nach unseren Verhältnissen bei weitem nicht. Die Bahn war nur 285 Meter lang, dazu war es eine Rasenbahn; auch die Sprunggraben, Anlaufbahnen, Sprungstäbe usw. ließen zu wünschen übrig. Der Empfang der Deutschen war recht herzlich. Die 2000 Zuschauer, die sich bei dem klaren, aber windigen Wetter eingefunden hatten, begrüßten die Westdeutschen, die mit 20 und ihre Landsleute, die mit 22 Mann den Platz betraten, stürmisch. Vor Beginn der Wettkämpfe wurde von Seiten der Holländer der deutschen Mannschaft mit einer kurzen Ansprache ein Kranz mit Schleife überreicht, auch wurde zu Ehren der Gäste die Nationalhymne gespielt.

Die Kämpfe brachten manche Ueberraschung, nicht nur, daß Schüller infolge eines schlechten Starts von van den Berghe, den er bekanntlich in Bochum seinerzeit sicher schlug, abgehängt wurde, auch der deutsche Meister Dobermann, also der zweite der beiden einzigen deutschen Meister aus den Reihen der Westdeutschen, wurde geschlagen. **Die Wettkämpfe:**

100-Meter-Lauf: 1. Van den Berghe (H.) 10,8 Sek., 2. Schüller (W.) 11 Sek., 3. Lamp (H.) ¾ weitere Meter zurück, 4. Otto (W.) weit. Brustbr.

400-Meter-Lauf: 1. Steves (W.) 51,8 Sek., 2. Gertz (W.) 52,3 Sek., 3. Reuser Van Alphen (H.) 2 Meter zurück, 4. Kat (H.) weit zurück.

800-Meter-Lauf: 1. Ufer (W.) 2:00,8 Min., 2. Klotz (W.) 2:01,2 Sek., 3. Visser 1 Meter zurück, 4. Bolten weit zurück.

1500-Meter-Lauf: 1. Cornelius (W. T. u. S. Bochum) 4:15,3 Min., 2. Duhen (H.) 4:16,4 Sek., 3. Hohl (W.), 4. Rottevel weit zurück. Cornelius übernahm sogleich die Spitze und lief in schnellem, gleichmäßigem Tempo sein Rennen nach Hause. Böchers Ersatzmann Hohl lag in der Kurve noch vor dem Holländer, mußte aber dem Endspurt weichen.

5000-Meter-Lauf: 1. Tomberg (W.) 15:48,2 Min., 2. Bedarff (W.) 2 Meter zurück, 3. Rullaert eine Runde zurück, 4. Klasse eine Runde zurück. Bedarffs Niederlage kommt einigermaßen überraschend. Im Endspurt konnte Tomberg den deutschen Altmeister holen und 2 Meter abringen.

110-Meter-Hürdenlauf: 1. Paulus (W.) 16,2 Sek., 2. Pel (H.) 16,8 Sek., 3. Kahn (H.), 4. Ackermann (W.).

4×100-Meter-Staffel: 1. Holland (De Boer, Enskers, Lamp, Van den Berghe) 43,2 Sek., 2. Westdeutschland (Otto, Most, Schüller, Esser) 43,4 Sek. Esser erhielt den Stab mit einem Meter Vorsprung, den er jedoch nebst einem weiteren Meter an Van den Berghe einbüßte.

Stabhochsprung: 1. Adams (W.) 3,45 Meter, 2. Nunia (H.) 3,40 Meter, 3. Valies (W.) 3,20 Meter, 4. Klinkenberg (H.) 3,20 ber.

Weitsprung: 1. De Boer (H.) 7,045 Meter, 2. Dobermann (W.) 6,93 Meter, 3. Voot 6,27 Meter, 4. Esser (W.) 6,25 Meter. Der Kampf wurde mit den ersten Sprüngen entschieden.

Hochsprung: 1. Nürmann (H.) 1,80 Meter, 2. Thesingh (H.) 1,75 Meter, 3. Paulus (W.) 1,70 Meter, 4. Potimeyer (W.) 1,65 Meter.

Diskuswurf: 1. Paulus (W.) 37,68 Meter, 2. Steer (W.) 37,45 Meter, 3. Selmann (H.) 35,75 Meter, 4. Enskers (H.) 34,75 Meter.

Speerwurf: 1. Hauer (W.) 54,70 Meter, 2. Dr. Schlünder (W.) 58,60 Meter, 3. Schild (H.) 48,70 Meter, 4. Knol (H.) 46,10 Meter.

„Germania 06"-Bochum — „Westfalia"-Herne 6:3 (5:2). Das am Sonntag auf dem Platze der „Germania" getätigte Spiel nahm im großen Ganzen einen ausgeglichenen Verlauf. Lediglich die größere Reife des Germanenangriffs brachte es mit sich, daß die Angriffe der Platzleute stets gefahrvolle Momente im Strafraum der Herner schufen. Schon nach zehn Minuten schoß der Rechtsaußen nach Vorspiel des rechten Läufers ein schönes Tor, dem bald nach Durchspiel der Mitte durch Holblinks das zweite Tor folgte. Halbrechts und Rechtsaußen erhöhten die Torzahl auf vier, und der Mittelstürmer ließ kurz darauf den fünften Treffer folgen. Erst fünf Minuten vor der Pause holten die Gäste durch den Mittelstürmer das erste, und eine Minute später durch den Rechtsaußen, der allein durchging, den zweiten Treffer auf. — Nach der Pause war jede Partei bei ziemlich ausgeglichenem Spiel noch einmal erfolgreich. Hernes Treffer resultierte aus einem verwandelten Elfmeterball. — Der Sieg der Platzleute war schon durch die bessere Ballkultur verdient. Der Sturm hielt den Ball ständig ziemlich am Boden, kombinierte gewandt und schuf gute Tormöglichkeiten, die entschlossen umgewertet wurden. Die Läufer fielen etwas ab. Auch die Abwehr war nicht einheitlich genug. Die Gäste waren im Angriff, der von der Halbreihe auch nicht zur Zufriedenheit gestützt wurde, nicht forsch genug. Die Verteidigung leistete sich besonders taktisch manchen Schnitzer. Erst gegen Schluß konnte sie befriedigen. Der Unparteiische genügte.

„Westfalia"-Bochum — Hüllen 07 4:2. Das am Sonntag nachmittag mit einiger Verspätung begonnene Spiel nahm einen außerst wechselvollen Verlauf. Hüllen hatte einen guten Start und machte der vorerst etwas unsicheren Bochumer Abwehr viel zu schaffen. Bei einem Westfalenangriff verwirkte ein gegnerischer Verteidiger einen Handelfer, der von Schüler zum ersten Treffer für Bochum verwandelt wurde. Bei verteiltem Spiel konnten die Gäste durch Halblinks den Ausgleich herstellen. Doch noch vor dem Wechsel kam Westfalia nach einem von Halblinks vorgetragenen Angriff durch Rechtsaußen zum zweiten Tor. — Nach dem Wechsel ging Hüllen mächtig aus sich heraus und stellte bald das Ergebnis auf 2:2. Um die Mitte der Halbzeit konnte Westfalias Linksaußen einen vom Hüllener Torwart verpaßten Ball noch eben erreichen und zum Führungstor eindrücken. Trotz nun überlegenen Spiels kam der Gast zu keinem Erfolg mehr. Bei einem überraschenden Vorstoß der Westfalen konnte Tepel sogar noch aus etwa 20 Metern Entfernung ein viertes Tor erzielen. — In der Hüllener Mannschaft traten aus dem Gesamtsturm besonders die vorzüglichen Außen hervor. Der Mittelläufer war der beste Mann der Elf. Die Verteidigung ging an. Der bekannte Torwart Burdack hatte nicht die gewohnte Sicherheit. Bei den Gastgebern arbeitete besonders der Torwart vortrefflich. Letzten Endes entschied der sehr eifrige und entschlußkräftigere Sturm das Spiel.

S.-V. Wetter 1925 — T. u. S. Bochum 1:1 (0:0). Der T. u. S. konnte sich auf dem steinigten Platz, der in einer sehr schlechten Verfassung war, zuerst nicht zurechtfinden. Das Spiel war von Anfang bis zum Ende außerordentlich lebhaft. Die bessere Ballbehandlung und das durchdachtere Spiel zeigte die Bochumer Mannschaft. Wenn kein anderes Ergebnis zustande kam, dann lag das an der sehr gut arbeitenden Verteidigung Wetters. Eine in der Halbzeit bei Bochum vorgenommene Umstellung konnte nicht in allen Teilen befriedigen. Besonders muß die Bochumer Verteidigung lobend hervorgehoben werden, die immer beherzt und schnell die gegnerischen Angriffe zum Stillstand bringen konnte. Der Spielverlauf war größtenteils ausgeglichen. Erst nach dem Seitenwechsel hatte Bochum mehr vom Spiel. Eine gut hereingebrachte Ecke wurde durch Schmellenberg zum Tor für Bochum eingegeben. Jetzt drängte Wetter und stellte aus einem Gedränge das Ergebnis auf 1:1.

Leichtathletik.

V. f. B. Bochum Sieger der Staffel „Quer durch Bommern."

Die am Sonntag aus Anlaß des 20jährigen Bestehens der S.-Vg. Bommern 05 veranstalteten Wettbewerbe brachten guten Sport. Im Mittelpunkt stand der über 2000 Meter gehende Staffellauf „Quer durch Bommern", der von 10 Staffeln bestritten wurde. V. f. B. Bochum siegte sicher mit etwa 100 Metern Vorsprung vor Witten 92 in 5:15 Min. Dritter wurde „Markania"-Bochum (D. J.-K.) vor „Borussia"-Dortmund. — Den Geländelauf über 3000 Meter gewann der sich ständig verbessernde Ueberdieck (S.-V. Weitmar) mit 100 Metern Vorsprung vor dem guten Wittener Novitz in der Zeit von 9:45 Min.

*

Troßbach unterbietet den 110-Meter-Hürden-Weltrekord um 0,3 Sekunden. Die Nationalen leichtathletischen Wettkämpfe der Frankfurter Eintracht gestalteten sich zu einem vollen Erfolg. Troßbach (Berliner S. C.), der über 110 Meter Hürden einen Weltrekordversuch angemeldet hatte, war in hoher Form, hatte aber bei beiden Versuchen das Pech, die 1. bezw. die 2. Hürde zu werfen, so daß die von ihm erzielten, von 5 Zeitnehmern übereinstimmend gestoppten Zeiten von 14,6 Sek. bezw. 14,5 Sek. als Weltrekord nicht anerkannt werden können.

Dr. Pelzer von Stevenson geschlagen. Am Freitag ging der letzte Tag des großen internationalen Leichtathletikmeetings im Bisket-Stadion zu Oslo vor sich. Das Zusammentreffen des deutschen Meisters Dr. Pelzer mit dem Amerikaner Stevenson über 500 Meter beanspruchte das größte Interesse. Pelzer stand hier vor keiner leichten Aufgabe, die ihm überdies noch durch das unsportliche Verhalten seiner Gegner, die ihn nach Möglichkeit zu behindern suchten, sehr erschwert. Er unterlag dann schließlich um sechs Zehntel Sekunden gegen den in 1:05,8 siegenden Stevenson.

Neuer Weltrekord im Stabhochsprung (4,23 Meter). Der norwegische Weltrekordmann Charles Hoff konnte am Donnerstag, dem zweiten Tage der internationalen Leichtathletikkämpfe in Oslo, seinen eigenen Weltrekord im Stabhochsprung um zwei Zentimeter überbieten, indem er die fabelhafte Höhe von 4,23 Metern mit Sicherheit bewältigte.

Kraftsport.

Das Ehrenpreisringen der „Deutschen Eiche".

Der Kr.-Sp.-V. „Deutsche Eiche"-Bochum veranstaltete am Sonntag im Schützenhof unter starker Konkurrenz ein sportlich sehr wertvolles Ehrenpreisringen in der Bantam-, Leichtgewicht- und Mittel-B-Klasse. Der Besuch war recht erfreulich. Die einzelnen Kämpfe wurden hart und erbittert ausgefochten und endeten ohne jeden Zwischenfall. Die Veranstaltung war im großen Ganzen eine Propaganda-Veranstaltung für den Athletik-Sport und entsprach den Erwartungen des festgebenden Vereins. Die einzelnen Sieger: Bantamgewicht: 1. Vollmeyer (Osterfeld), 2. Schneider („Deutsche Eiche"), 3. Brinkmann (Duisburg-Hochfeld), 4. Milzarek (Hombruch-Süd), 5. Leginski (Essen). Leichtgewicht: 1. Muschahl (Hörde), 2. Bottner (Dortmund), 3. Berg (Essen-West), 4. Warschewski („Deutsche Eiche"), 5. Sperling (Dortmund), 6. Waschko („Deutsche Eiche"). Mittelgewicht B: 1. Kurbjuhn (Essen-West), 2. Kowalke (Dortmund), 3. Gollan (Witten F.-C. 92), 4. Hallmann (Essen 1888), 5. Vogedes (Dortmund).

Der Essener Vorgroßkampftag.

Breitensträter schlägt Clément nach Punkten. Guter Sport.

F. C. Im vollbesetzten Zirkus Hagenbeck zu Essen kam am Samstag abend ein Vorprogramm zur Abwicklung, wie wir es in seiner Besetzung wohl seit Monaten nicht im Industriegebiet aufzuweisen hatten. Ein wirklicher Großkampftag. Schon die Nahmenkämpfe brachten durchweg guten Sport. Expfedergewichtsmeister Kurt Sasse (Berlin), 120, kam in der dritten Runde zu einem billigen Sieg über Gohres (Duisburg), 110, da dem wackeren Duisburger in der Hitze des Gefechts ein Nachschlag unterlief, der seine sofortige Disqualifikation und die Erklärung des Berliners zum Sieger zur Folge hatte. Dertinger (Essen), 122, lieferte Griese (Berlin), 130, über 8 Runden einen harten Kampf. Griese, Ex-Amateur-Leichtgewichtsmeister, gelang ein knapper Punktsieg über den Essener, der lange nicht mehr kämpfte und leider in seinem Können nicht nach vorne gekommen ist, obwohl er das Herz und Können zu Größerem zweifellos hat. Das Gleiche gilt von dem gut veranlagten Essener Welter Tomkowiak, 130, der gegen den Ex-Amateur-Weltergewichtsmeister Kaube (Berlin), 138, einen schweren Stand hatte, um über acht Runden, die er am Schluß ziemlich mitgenommen durchstand, ein etwas schmeichelhaftes Unentschieden zu erzielen. Mit großer Spannung erwartete man den Hauptkampf des Tages, in dem sich Breitensträter und der Europameister im Halbschwergewicht, Clément (Schweiz), über zehn Runden (4 Unzen, hart) einen erbitterten Kampf lieferten. Beide, besonders der deutsche Exmeister, wurden lebhaft begrüßt. Clément, ein ausgezeichneter Techniker und Kopfboxer, dazu äußerst hart im Nehmen, bewahrte während des ganzen Kampfes eine geradezu stoische Ruhe, während der „blonde Hans", der eine gute Körperform zeigte, sofort recht temperamentvoll loslegte und dem Gegner besonders viel mit seiner weither eingebrachten Rechten beizukommen suchte. Die ersten Runden ergaben denn auch ein Plus an Punkten für Breitensträter. In der fünften Runde, in der der deutsche Exmeister zweimal auf den Magen Cléments landen konnte, „schwamm" der Schweizer offensichtlich etwas. In der sechsten Runde ging er sogar auf einen weiteren Magenhaken Breitensträters hin bis „drei" zu Boden. Clément kam jedoch wieder gut auf und punktete mit guten Stoppern, die Breitensträter leider nur wenig anwandte. Breitensträters linkes Auge schloß sich nachher fast ganz, während der Schweizer stark blutete. Der Schluß des Kampfes war ziemlich ausgeglichen. Das Punktgericht entschied einen Punktsieg Breitensträters, der zwar knapp, aber verdient war. Aus diesem Ergebnis Rückschlüsse auf Breitensträters demnächstigen, voraussichtlich Anfang September in Berlin stattfindenden Titelkampf mit Samson-Körner zu ziehen, wäre verfehlt. Gewiß, Clement kämpfte mit Samson allerdings unentschieden. Aber Samson hätte damals mehr erreichen können. War zudem in schlechter Körperverfassung. Bei Breitensträter hatte man den Eindruck, daß er sich wirklich ausgab. — Handtke (Düsseldorf) im Ring leitete vortrefflich.

Deutsch-französische Boxkämpfe. Die erste Freiluftveranstaltung im Berliner Krollring am Freitag brachte guten Sport. Am besten gefiel der Zehn-Rundenkampf zwischen dem französischen Weltergewichtsmeister Romerio und dem deutschen Leichtgewichtsmeister R. Naujocks. Der Richterspruch lautete „Unentschieden". Einen Punktsieg landete Diekmanns über den französischen Halbschwergewichtsmeister Bonnel. Ein schnelles Ende nahm der Kampf Brandl (Berlin) gegen Egrel (Frankreich). Schon in der ersten Runde ließ sich Brandl zwei Tiefschläge zu Schulden kommen, in der nächsten Runde den dritten, der seine Disqualifikation zur Folge hatte. Der spanische Bantamgewichtsmeister Ferrand gewann in sechs Runden gegen Urban Graß verdient nach Punkten.

*

Bochum schlägt Witten 10:6. Der Wittener Boxsport 23 hatte am Samstag den B. S. K. 19 Bochum zu Gast. Es starteten für Bochum: Menne (Papier-), Wieser II (Fliegen-), Piotrowski I (Bantam-), Kikul (Feder-), Kulschitzki von der Viktoria (Leicht-), Wieser I (Welter-) und Singer (Mittelgewicht). Menne verlor gegen einen mit Uebergewicht kämpfenden Gegner n. P., Wieser II gewann in der ersten Runde durch k. o., Piotrowski zeigte in einem Kampfe gegen den alten Kämpen Kramer I hervorragendes Können und siegte nach Punkten. Kikul kämpfte unentschieden. Kulschitzki war nach drei Runden etwas vor, doch das Punktgericht zu zweien entschied unentschieden. Wieser I fügte seinem Rekord einen neuen k. o.-Sieg bei. In der zweiten Runde mußte sein Gegner nach mehreren Niederschlägen den Boden aufsuchen. Singer hatte einen schweren Stand gegen den mit größerer Reichweite ausgestatteten Kemmer (Witten). In der zweiten Runde gelang es ihm jedoch, seinem Gegner an den Seiten einen rechten Haken zu geben, dem kurz darauf ein neuer folgte, der Kenner den Rest gab. Das Gesamtergebnis im Staffelkampf Bochum—Witten lautete 10:6, da ein Kämpfer Bochums nicht antreten konnte.

Tennis.

Die internationalen deutschen Tennismannschaften.

Am Mittwoch, den 12. d. M., begannen in Hamburg offiziell die deutschen internationalen Tennismeisterschaften, die auch in diesem Jahre wieder von der Hamburger Tennis-Gilde abgewickelt werden. Der Sonntag brachte einige große Ueberraschungen. Im Herreneinzel schlug Landmann Lane sicher. Im Herrendoppel spielten sich Froitzheim-Kreuzer mit einem 6:4-, 6:3-, 7:5-Siege über Lange-Heydenreich in die Schlußrunde. Von Kehrling-Rahe holten sich in der Vorschlußrunde gegen Demasius-Moldenhauer die beiden ersten Sätze 6:3, 6:3, dann aber entwickelten die Gegner ein großes Spiel, das ihnen die drei nächsten Sätze mit 1:6, 3:6, 2:6 und damit den Sieg brachte. In der Schlußrunde gegen Froitzheim-Kreuzer gewannen sie nur den ersten Satz mit 5:7, dann holten sich die beiden alten Tenniskämpen mit 6:2, 6:3, 6:4 den Sieg und Titel. Im Damen-Einzelspiel schlug Frl. Kallmeyer Frau Schomburg 6:3, 6:3, verlor dann gegen Frau Friedleben 6:4, 6:0. Die Schlußrunde zwischen Frau Neppach und Frau Dr. Friedleben nahm einen spannenden Verlauf. Der erste Satz ging mit 6:2 an Frau Friedleben, die auch im zweiten bereits mit 4:2 führte, dann buchte Frau Neppach 4 Spiele hintereinander. Auch im letzten Satz ging Frau Neppach in Führung. Beim Stande von 5:3 für Frau Neppach gelang es Frau Friedleben wieder aufzuholen und Spiel um Spiel wurde hart weitergekämpft. Beim Stande von 9:8 für Frau Neppach konnte diese zwei Satzbälle anbringen und damit die sechsfache Meisterin des Titels berauben.

Turnen.

Der Turnverein „Provitze" Bochum errang auf dem Turnerwettstreit der Rheinisch-Westfälischen Turngemeinschaft in Hamborn folgende Preise: Meisterschaft im Herrenreigen, Kl. A., Meisterschaft im Stabreigen, am Pferd (1. Kl.) den Ehrenpreis, ersten und dritten Preis, am Barren (1. Kl.) Ehrenpreis und zweiten Preis, am Reck (Kraft) den zweiten Preis, in der Musterriege am Pferd und Barren den Ehrenpreis und im 3000-Meter-Lauf den Ehrenpreis und ersten Preis.

Die Rad-Weltmeisterschaften in Amsterdam.

Amsterdam, 16. August. (Eig. Drahtber.)

Die Weltmeisterschaften der Flieger, die Samstag und Sonntag bei herrlichstem Wetter im Amsterdamer Stadion zum Austrage kamen, hatten am Samstag bereits 10,000 und am Sonntag sogar 15 000 Zuschauer angelockt. Bei den Amateuren hatten sich aus der Masse der Fahrer die Holländer Leene, Mazairac und Meyer, Boiochi (Italien), Galvain (Frankreich) und unsere deutschen Vertreter Osmella, Krewer und Steffes für die letzten Vorläufe herausgeschält. In diesen Vorläufen schlug Leene Galvain, Osmella Boiochi, Mazaira Krewer und Meyer Steffes. Es hatten sich also für den Zwischenlauf Leene, Osmella, Mazairac und Meyer qualifiziert. Unser Meister unterlag Jaap Meyer, und der holländische Meister Leene seinem Landsmann Mazairac. Um den 1. und 2. Platz stritten demnach Meyer und Mazairac. Meyer, der für die letzten 200 Meter 13⅘ Sek. benötigte, errang den Titel Weltmeister 1925. Im Kampfe um den 3. Platz unterlag Osmella Leene, der die letzten 200 Meter in 13⅘ Sek. bewältigte. Die acht besten Berufsfahrer, die in die entscheidenden Vorläufe kamen, waren van Neck, van Kempen und Moeskops (Holland), die Franzosen Schilles und Michard, Kaufmann (Schweiz), Bailey (England) und Degraeve (Belgien). Den ersten Vorlauf gewann Kaufmann gegen Bailey, den zweiten Michard gegen van Neck, den dritten Schilles gegen van Kempen und den vierten Moeskops gegen Degraeve. Den ersten Zwischenlauf entschied Schilles gegen Moeskops für sich, den zweiten Kaufmann gegen Michard. Im Endlauf der Ersten der Zwischenläufe siegte Kaufmann über Schilles (letzte 200 Meter in 12⅗ Sek.), der Endlauf der zweiten sah Michard vor Moeskops in Front (letzte 200 Meter in 12⅘ Sek.) Kaufmann wurde also Weltmeister vor Schilles, Michard und Moeskops.

Radfernfahrt Hannover—Berlin—Leipzig.

Leipzig, 16. August. (Eig. Drahtber.)

Das von der D. R. U. und dem Sächsischen Radfahrer-Bunde veranstaltete Straßenrennen Hannover—Berlin—Leipzig über 462 Kilometer für Berufsfahrer nahm am Samstag mit der Fahrt Hannover—Berlin seinen Anfang. Ergebnisse der ersten Etappe (292 Kilometer): 1. Oskar Tietz 9:48,45 Std.. 2. Huschke 9:48,45,6 Std. 3. Noerenberg 9:48,45,4 Std. 4. P. Kohl 9:48,45,6 Std. 8. Manthey 9:54,55 Std. 9. Remold 9:55,18 Std. 10. K. Kohl 9:55,18,2 Std. Die zweite Etappe (170 Kilometer). Ergebnisse: 1. Manthey 5:56,9 Std. 2. K. Kohl 5:56,9,1 Std. 3. Bauer 5:56,9,2 Std. 4. O. Tietz 5:56,35 Std. Gesamtergebnisse: der beiden Etapepn: 1. O. Tietz 15,45,20 Std. 2. Huschke 15:45,20,2 Std. 3. Noerenberg 15:45,20,4 Std. 4. P. Kohl 15:45,21 Std. 5. Pfister 15:45,21,8 Std. 6. Assenheim 15:45,22,1 Std. 7. Nebe 15:45,22,2 Std. 8. Manthey 15:51,4 Std. 9. K. Kohl 15:51,21,2 10. Remold 15:51,54,2 Std.

*

Straßenmeisterschaft der Amateure Berlin—Leipzig. Zu der Radfernfahrt Berlin—Leipzig über 170 Kilometer erschienen 9 Altersfahrer und 114 Amateurfahrer am Start. Ergebnisse: A) Altersfahrer: 1. Weger (Berlin) 6:16 Std. 2. Müller (Berlin) 6:36,11